

STUDIEN ZUR VORGOTISCHEN MÖBELFORM

INAUGURAL-DISSERTATION
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät
der Johann Wolfgang Goethe-Universität
zu Frankfurt am Main

vorgelegt von
GISELA D. MUELLER
aus Trier / Mosel

1966

STUDIEN ZUR VORGOTISCHEN MÖBELFORM

INAUGURAL-DISSERTATION

zur Erlangung des Doktorgrades

der Philosophischen Fakultät

der Johann Wolfgang Goethe-Universität

zu Frankfurt am Main

vorgelegt von

GISELA D. MUELLER

aus Trier / Mosel

1966

1. Gutachter : Professor Dr. E. H e r z o g
2. Gutachter : Professor Dr. H. K e l l e r
3. Gutachter : (Dozent) Prof. Dr. K. P a r l a s c a

Tag der mündlichen Prüfung : 20. Juli 1966.

Laut Genehmigung der Promotionskommission des Fachbereiches 9, durch Rücksprache mit den Herren Professoren Dr. J. Deninger und Dr. G. Böhme, am Mittwoch d. 7. Juni 1978 wurde der Vorlage eines T e i l d r u c k e s zugestimmt.

Ein vollständiges Inhaltsverzeichnis der bei der Promotion vorgelegten Dissertation von 360 Seiten (- nach Erweiterung für den geplanten Druck von insgesamt 415 Perlschriftseiten -) ist beigelegt, wie auch ein vollständiges Abbildungsverzeichnis von Nr. 1 - 855. Da dieses als Nachweisliste der Bildunterschriften vorgesehen war, entspricht die Reihenfolge der Nummern infolge verschiedener Formate der Fotos und Zeichnungen dem Lay-out der drei Abbildungsbände.



Sigel-Ziffer : D. 30

I N H A L T

=====

V O R W O R T

E i n l e i t u n g

I. Der Sitz ohne Lehne

Blockform - Kastensitz mit Rundstützen - tordiert - mit Säulen
- mit Pfeilerstützen - mit Drechselpfosten.

II. Der faltstuhl

Gerade Scherenform - geschwungene Scheren - mit Tierköpfen und
Tierfüssen - Sesselform mit Lehnen.

III. Der Lehnstuhl

Kastenform geschlossen - aufgelöst - Pfostenform : mit Kanthölzern
- mit Rundhölzern - Drechselpfosten - mit Arkadenmotiv - mit Gitterfüllung - Dreieckform - Rundform - Mischform - mit "Leierlehne".

- Exkurs : Die Cathedra -

Die Cathedra Petri - Thronform mit runder Lehne - mit Giebellehne.

IV. Die Bank

Bänke ohne Lehne - Pfosten- und Brettformen - mit Rücklehnen.

V. Die Fussbank

Subsellien - suppedaneum - Blockform - aufgelöste Kastenform -
schräge Fussbank - angearbeitet als Kniebank - mit Kohlenbecken :
"brasero" ? - mit Tierköpfen.

VI. Das Bett

Matratze - Pfostenbett - mit Kanthölzern - mit Rundhölzern - mit
Säulen - mit Arkaden . Kastenbett - Spannbett - mit Gitterlehne
- das sogenannte Bett des Hl. Ambrosius.

VII. Das Pult

Pulpitum oder lectorium - Brett- und Kastenform - Kniepult -
schräges Tischpult - Chorpult - Schaftpult tordiert - gedrechselt
- Ständerpult - vegetabilische und animalische Formen - Kastenpult
- verstellbare Form - Tisch- und Schrankpult.

IX. Die Truhe

Einbaum - Seitstollentruhe - Eckstollentruhe - mit Eisenbeschlag
- Reliquienkoffer - Dachtruhen : mit Giebel - mit Satteldach -
Truhenbehälter : quadratisch - runde Bottichform - "Chasublier"
oder "Chapier" - farbige Fassung.

X. Der Schrank

Vorformen in Wandnische und Truhe - Turmform - "Schilderhausform"
- "Harzgruppe" - mit Bohlenkonstruktion : mit geradem Abschluss -
eintürig - mehrtürig - der Sakristeischrank.

Exkurs : Fragmente von Originalmöbeln

Schlussbetrachtung

K A T A L O G der Originalmöbel

Abbildungsverzeichnis

Literaturverzeichnis

Zusammenfassung :

(Résumé in deutsch, französisch, italienisch und englisch).

Angeregt wurde diese Arbeit bereits in meinen ersten Studiensemestern durch Teilnahme an einem Oberseminar bei Herrn Prof. Dr. A. Stange in Bonn. Jedoch war eine systematische Materialsammlung und Auseinandersetzung mit dem Stoff erst nach Kriegsende an der Universität Bonn unter Herrn Prof. H. v. Einem möglich, der den Arbeitstitel "Romanische Möbel" zur Dissertation akzeptierte. Die Durchführung stiess jedoch, bedingt durch die Nachkriegsverhältnisse, immer wieder auf praktische, technische und finanzielle Schwierigkeiten:

Die Beschaffung geeigneter Abbildungen bildete das schwierigste Problem: vorhandene Publikationen über die Kunst vorgotischer Zeit waren entweder zu summarisch behandelt, Abbildungen fehlten ganz oder waren nicht verwertbar. Standen sie in ausreichendem Maße zur Verfügung, so waren sie mit Ausnahme der Buchmalerei nie im Hinblick auf das dargestellte Möbel angefertigt, und bei Plastiken fehlten meist Rück-, Seiten- und Detailansichten. Entsprechend kompliziert war die Herstellung von Neuaufnahmen und die Korrespondenz dazu mit den Verwaltungen kirchlicher, öffentlicher und privater Sammlungen in vier Fremdsprachen. Da viele, und mehrfach wiederholte Anfragen unbeantwortet blieben, mussten die Lücken im Fotomaterial durch eigene Zeichnungen geschlossen werden.

Nach mehrjähriger Unterbrechung durch Auslandsaufenthalte und Berufstätigkeit ergab sich schliesslich die Möglichkeit, die Arbeit nochmals aufzunehmen. Das nach Kriegsende durchbrechende Interesse für frühmittelalterliche Kunst hatte eine Fülle von Publikationen in Monographien und Serien mit wissenschaftlich verwertbaren Abbildungen sowie eine Reihe umfassender internationaler Ausstellungen zur Folge, die die Weiterbearbeitung des Stoffes erleichterten.

Herrn Professor Dr. E. Herzog, Kassel, gilt mein besonderer Dank für seine Förderung und Ermutigung, das Thema unter veränderten Gesichtspunkten an der Universität Frankfurt am Main wieder aufzunehmen. Ferner bin ich Herrn Prof. Dr. A. Stange verpflichtet, der - seit einer Zufallsbegegnung im Musée des Arts Décoratifs in Paris 1964, - den Fortgang meiner Untersuchungen mit anspornendem Interesse bis zu seinem Tode verfolgte und mit grosser Bereitwilligkeit Bildmaterial aus seinem Archiv zur Verfügung stellte, bevor dieses in den Besitz des Münchener Zentralinstituts für Kunstgeschichte übernommen wurde. Erst zu diesem Zeitpunkt erfuhr ich, dass die Bewältigung dieses Stoffkomplexes ursprünglich von Herrn Prof. Stange (als Malerei-Spezialist) und Herrn Prof. Feulner (als Möbel- und Skulptur-Spezialist) als gemeinsame Arbeit geplant und nach Feulner's Tod aufgegeben worden war. -

Durch eine Einladung zur 12. "Settimana di Studi" im Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo in Spoleto/Umbrien, 1964, wurden mir wertvolle Impulse zur Verfolgung islamischer Einflüsse auf das mittelalterliche Kunsthandwerk zuteil. Ebenso fruchtbar wirkten sich mehrwöchige Studienaufenthalte in Paris und London aus: Musée des Arts Décoratifs, Bibliothèque Fornay, Fondation Doucet, Victoria & Albert Museum, British Museum, Teilnahme am Byzantinisten-Kongress in Oxford 1966 und nochmals "Settimana" in Spoleto 1970 mit dem Thema "Artigianato e Tecnica nella società dell'alto Medioevo occidentale".

Der Stiftung Volkswagenwerk sei Dank ausgesprochen für ein Stipendium, das mir auf Befürwortung von Herrn Prof. Dr. G. Kleiner, Frankfurt/M., den Abschluss der Arbeit ermöglichte.

Allen Direktoren der nachstehend genannten Sammlungen, allen Instituts- und Universitätsbibliotheken, deren Bestände ich benutzen konnte, besonders in Bonn, Frankfurt, Rom, Mainz und Trier sowie allen Mitarbeitern in Museen und Bibliotheken, die durch Auskünfte und Mitteilungen ihr Interesse bekundeten, jedoch einzeln leider nicht alle zu nennen sind, sei hier der gebührende Dank abgestattet.

Ganz besonderer Dank gilt natürlich dem Entgegenkommen einiger Experten dieses kunstgeschichtlichen Spezialgebietes: Herrn Prof. Dr. J. Baum +, Stuttgart; Herrn Prof. Dr. W. Karlson +, Kulturhistoriska Museet Lund; Dr. G. v. Schoultz, Nordiska Museet, Stockholm; Dr. O. Källström, Stockholm; Dr. H. Schneider, Schweizerisches Landesmuseum Zürich; M. Metmann, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles, Paris; K. H. Prinz A. Juritzky + und Fürstin W. Juritzka, Paris; Mme. J. Vinsot, Archives Photographiques des Monuments Historiques, Paris; den Herren Museumsdirektoren A. de Wolff, Musée de la Valère et de la Marjorie, Sion/Wallis; J. A. de Lasarte, Museo de Arte Cataluña (=MAC) Barcelona; Dr. G. Schade, Kunstgewerbe-Museum Schloss Köpenick, Berlin-Ost; Prof. Dr. V.H. Elbern, Staatliche Museen, frühchristlich-byzantinische Sammlung, Berlin-Dahlem; Prof. Dr. W. F. Volbach, Mainz-Rom ; Dr. M. Stettler, Abegg-Stiftung, Riggisberg/Bern.

Herrn Prof. Dr. K. Parlasca verdanke ich zahlreiche archaeologische Anregungen, noch nach dem Examen; ähnlich hat Herr Oberstudiendirektor J. Greber in Trier jederzeit für Fragen der Holzbearbeitungstechnik zur Verfügung gestanden.

Herrn Prof. Dr. R. Lullies, vormalig Kassel, verdanke ich eine Empfehlung an die Abegg-Stiftung Bern, die sich ab 1959 für eine Buch-Edition interessierte und mir einen Studienaufenthalt am Victoria & Albert-Museum in London sowie eine Studienreise zum Centre d'Etudes Supérieures de Civilisation Médiévale der Universität Poitiers sowie nach Bayeux ermöglichte. Leider scheiterte die Drucklegung am zu hohen Aufwand für nochmalige Überarbeitung bei der Anpassung an Band I der Stiftung, vor allem aber den Kosten für die Beschaffung von klischierfähigem Abbildungsmaterial, sodass vorerst nur diese Kurzform vorgelegt werden kann.

Mein Bruder, Prof. Dr. J. Mueller, Göttingen, hat mich bei der Beschaffung von Literatur und Aufnahmen von Objekten in ausländischen Museen unterstützt, meine Schwester wiederholt meine Studienarbeit in London zu erleichtern versucht. Grosse persönliche Hilfe wurde mir durch meine Mutter zuteil, die die ersten Fassungen und Korrekturen mit stetiger Ausdauer gelesen, kommentiert und mit nie erlahmendem Interesse alle Phasen dieser Arbeit begleitet hat, bis sie der Tod bei den letzten Korrekturen für den geplanten Druck überraschte.

Gisela D. Mueller

=====

Die Erforschung der Anfänge abendländischer Möbelformen ist ein überaus schwieriges, aber reizvolles Thema.¹⁾ Man könnte im Hinblick auf den "spröden Stoff" und den geringen Bestand an originalen Denkmälern aus vorgotischer Zeit fast sagen, ein Thema, von dem kaum etwas zu halten sei.²⁾ Dem ist aber nicht so, denn - abgerundet durch eine Fülle von dokumentarischen Darstellungen aus Bildquellen - kann das vorgelegte Material Skepsis und Einwände dem Thema gegenüber widerlegen.

Bisher sind vorgotische Möbelformen trotz zahlreicher Publikationen mittelalterlicher Möbel in nahezu allen europäischen Ländern noch nie systematisch untersucht und erfasst worden. Wir besitzen nicht einmal einen erschöpfenden Denkmälerkatalog, geschweige denn, dass die Entwicklung der einzelnen Möbeltypen, ihre Entstehung und ihr Gestaltwandel kritisch verfolgt und dargestellt wurden. Dies ist zum Teil darin begründet, dass der erhaltene Denkmälerbestand bis auf wenige Ausnahmen erst mit dem 13. Jh. einsetzt. Trotz grosser Verluste an mittelalterlichen Möbeln bis in die jüngste Zeit ist es durchaus möglich, den einst vorhandenen Formenbestand zu rekonstruieren, und zwar mit Hilfe von sekundären Bildquellen und posthumen Originalen. Dies ist die Hauptaufgabe dieser Arbeit. Darüber hinaus soll versucht werden, aus dem vorgelegten Material Entwicklungslinien der Form für die einzelnen Möbelgattungen und Typen aufzuzeigen und chronologische Anhaltspunkte zu gewinnen.

Als Sekundärquellen dienen bildliche Darstellungen von Möbeln in Freiplastik, Relief und Malerei, die in mehr als ausreichendem Maße für den behandelten Zeitraum noch vorhanden sind.

Als posthume Originale müssen solche Möbel herangezogen werden, die zwar erst nach 1300 entstanden, für die aber überwiegend oder weitgehend noch vorgotische Formen, Technik und Praktiken weiterverwendet wurden. Sie haben sich in ländlichen Gegenden, besonders in abgelegenen Tälern Skandinaviens, im Alpengebiet und auf dem Balkan noch bis ins 17., 18., ja 19. Jh. gehalten. Aus diesem Grunde wurde ein Katalog von originalen Möbelstücken erstellt, der ausser den "echten" Originalen noch posthume insofern enthält, als sie für die vollständige Kenntnis des Formenbestandes wichtig erschienen. Dabei wurde Vollständigkeit erstrebt soweit dies bei der weit verstreuten Materie möglich war.

Die Erforschung des mittelalterlichen Möbels ganz allgemein setzte vor etwa hundert Jahren, in der 2. Hälfte des 19. Jhs. ein mit der Publizierung grösserer, meist buht und aufwändig gedruckter Tafelwerke, die hauptsächlich

lich der Erläuterung von Kultur- und Sittengeschichte dienen sollten und Möbel nur an letzter Stelle behandelten oder allenfalls im französischen Sinne des Wortes "meuble" als bewegliches Gerät oder Kleinkunstwerk. Dem entsprechen auch Titel und Untertitel, z. B. : K. Weiss, "Kostümkunde, Geschichte der Tracht und des Gerätes im Mittelalter v. 4. bis zum 14. Jh. (1862). Ähnlich lauten die Titel von J. H. Hefner v. Altenecks 10-bändigem Werk (1879) ; analog in Frankreich, aber bereits stärker auf "Kunstgewerbe" spezialisiert, J. J. Labartes "Histoire des Arts Industriels" (1864) und E. Moliniers "Histoire Générale des Arts Appliqués à l'Industrie du 5^e au 18^e Siècle, deren zweiter Band ausschliesslich Möbel enthält.³⁾ Es folgen noch A. Champeaux mit einem Möbelwerk (1885), H. Havard mit seinem 4-bändigen "Dictionnaire de l'Ameublement et de la Décoration depuis le 13^e s." (ab 1878), das jedoch die Vorgotik ausklammert. Das bedeutendste Werk ist aber für uns - heute noch brauchbar, wenn auch nicht kritiklos hinzunehmen - das enzyklopädische Lexikon von E. Viollet le Duc (ab 1858 entstanden und 1872-75 in 6 Bänden erschienen). - Die Forschungslage in Europa um 1877 beleuchtet ein Satz aus E. Bonaffé's Besprechung von A. Jacquemarts Geschichte des Möbels: " A part les travaux remarquables de M. Jules Labarte, l'excellent dictionnaire de M. Viollet le Duc qui malheureusement ne comprend que le mobilier français du moyen âge et quelques publications moins importantes, le reste ne compte pas ! ⁴⁾

Deutschland, Österreich und England folgen dann in den 1880-1890er Jahren auch nach mit Werken, die ausschliesslich Möbel behandeln: G. Hirth's Formenschatz (1886-90), Jacob v. Falke's Tafelwerke "Mittelalterliches Holzmobiliar" (1897) und F. Litchfields "Illustrated history of furniture from the earliest to the present time (1899). Sie alle bringen, wenn überhaupt, nur vereinzelt authentische Abbildungen und Angaben für die hier behandelten Möbel. Eine zeitliche Differenzierung in Jahrhunderte findet sich nur bei Viollet le Duc. Alles andere steuert höchstens zur Abrundung des Bestandes bei. Das gleiche gilt auch noch im wesentlichen für die Fachliteratur des beginnenden 20. Jhs. Der erste, der durch Heranziehen von sekundären Bildquellen, besonders aus der Buchmalerei, erfolgreich weiterführte, war K. G. Stephani. Wenn seine Ergebnisse heute nicht mehr alle verwertbar sind, so ist dies dem damaligen Forschungsstand der Buchmalerei zuzuschreiben. Dass sein umfangreiches Werk "Der älteste deutsche Wohnbau" (1902) von der Möbelforschung so wenig gewürdigt wurde, liegt gewiss an dem unzureichenden Titel für ein Werk, das den gesamten europäischen Wohnbau einschliesslich allem Mobiliar und Hausrat eingehend untersucht, wobei ein ganzer Band der karolingischen und sächsischen Zeit gewidmet ist.

A. G. Meyer und sein Nachfolger R. Graul beabsichtigten mit ihrem, in Beiheften kommentierten Tafelwerk in 12 Serien von der Antike bis zum Biedermeier (inklusive Rahmen, Spiegel und Uhren) einen Beitrag "nicht im Sinne des Sammlers, sondern des Historikers zu liefern". - F. Luthmer u. R. Schmidt (1913, 1924³) und O. v. Leixner (1921) gehen zwar schon kunsthistorisch vor, aber doch noch sehr summarisch und ähnlich wie die aus dem Geiste des Historismus geschaffenen Vorbildersammlungen und Sittenkommentare des 19. Jhs. Erst mit O. v. Falke (1924, 1942⁴), H. Schmitz (1926, 1956⁶), A. Feulner (1927, 1930³) und R. Schmidt (1929, 1960⁸) beginnt ein neuer Abschnitt für die Möbelforschung, indem sie mit rein kunsthistorischer Betrachtungsweise an die Materie herangehen. Bei den letzten überwiegt sogar die kunsthistorisch-ästhetische Einstellung fast zu sehr, d. h. es werden technisch-praktische Gesichtspunkte oft zu wenig berücksichtigt. - Sicher ist, dass die grundlegenden und umfassenden Ergebnisse der Arbeit von O. v. Falke in seinen zahlreichen Einzelpublikationen zu verdanken sind. Darauf basieren fast sämtliche späteren Arbeiten, auch die des sog. "Altmeisters" A. Feulner und besonders diejenigen, die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren erschienen: Kleine Eigenheiten und Druckfehler etc. bei O. v. Falke lassen sich teilweise bis in die Neuerscheinungen der 1950er Jahre verfolgen. Ein grosses Angebot an Möbelbüchern für Sammler, Kenner und Liebhaber usw. überflutete nach dem letzten Kriege den Büchermarkt und findet noch immer neue Varianten. Die wichtigsten davon sind : E. Augst (1942, 1950²), S. Müller-Christensen (1948, 1968⁷), E. Meyer-Oberist (1956), P.W. Meister und R. Jedding (1958). Nicht vergessen seien die Beiträge von O. v. Falke, F.W. Volbach, P. Metz und H. Kohlhausen über Kunstgewerbe und Möbel in den Sammelwerken von G. Lehnert, H. Th. Bossert und Bruckmann's Kunstgeschichte (1907, 1928-35, 1955).

In Frankreich hat man sich seit Viollet le Duc kaum noch ernstlich mit frühmittelalterlichen Möbeln befasst. In Italien und Spanien sind neben den grossen Gesamtdarstellungen der bildenden Kunst keine speziell mittelalterlichen Möbelwerke erschienen, sondern erst in den letzten Jahren, mehr im Zuge des internationalen Trends, summarische, mehr oder weniger gut, vor allem aber farbig illustrierte "Bilderbücher" grossen Formates, in denen kein Wert auf wissenschaftliche Genauigkeit gelegt wird. Einen gewissen Ersatz bietet da die Enciclopedia Italiana unter den Stichworten der Möbelarten wie "Armadio", "Letto", "Sedia", "Tavola" etc. - Wichtig und interessant dagegen ist die Auswertung der "Cantigas" König Alfonsos X. v. Kastilien durch J. Guerrero-Lovillo, denn er bringt bei der Untersuchung der zahlreichen, besonders realistischen Miniaturen unter "Artes Industriales" nicht nur ein besonderes Möbelkapitel, sondern er differenziert auch alle Möbelarten bis zu den Unterschieden der hispano-arabischen Typen.

Das schwedische mittelalterliche Möbel hat W. Karlson (1928) in einer umfangreichen Arbeit behandelt, wobei er allerdings auch keine Trennung zwischen romanischen und gotischen Formen zieht. Hinzu kommen besonders zahlreiche schwedische Einzelpublikationen, meist von Ethnographen und Völkerkundlern der Museen verfasst. - Für Norwegen hat H. Fett zu Beginn des 20. Jahrhunderts grundlegende Möbelarbeiten publiziert. Das "Lexikon för Nordisk Medeltid" hätte den Anfängen dieser Arbeit wesentliche Hilfen bieten können, doch es erschien erst 1963 ff. - Für England, dessen Fachliteratur auf dem europäischen Kontinent noch immer schwer zugänglich ist, sind u. a. das Tafelwerk von H. A. Tipping (1921) Bd. I: Norman and Plantagenet (1066-1485) zu nennen; ferner P. Maquoid's 4-bändige Möbelgeschichte (1932) sowie sein mit R. Edwards herausgegebenes "Dictionary of English Furniture from the Middle Ages until late Georgian Period (1924 - 1927)". Dazu eine Reihe interessanter Einzelveröffentlichungen und eine Fülle summarischer Möbelbücher in englischer Sprache, auch für den amerikanischen Gebrauch.

Sie alle erwähnen und behandeln das frühe Mittelalter; aber keines der genannten Werke gibt eine ausreichende Vorstellung vom Aussehen des vorgotischen Möbels. Nirgendwo sind in diesen Werken seine Eigenwerte herausgestellt oder seine Typen aufgrund von Technik und Dekor ausreichend untersucht, wie auch Veränderungen der äusseren Gestaltung genau beschrieben worden. Auch H. Kreisel behandelte - nach Abschluss und Kenntnis dieser meiner Arbeit seit 1966 - in seinem erst 1968 erschienen Möbelwerk den Stoff lediglich für das deutsche Möbel auf 16 Seiten im Kapitel "Anfänge und Romanik", bringt aber keinerlei neue Ergebnisse.

Über die Herkunft bzw. die Wurzeln und Ableitungen gehen die Meinungen der Forscher weit auseinander. Greifen wir nur ein Beispiel solcher Widersprüche heraus: O. v. Falke sagt⁵⁾ "Die Abstammung von antiken oder byzantinischen Vorbildern ist einwandfrei festzustellen bei Möbeln aus rund gedrehten Holzpfeosten und Stäben, der häufigsten und am weitesten verbreiteten Möbelform des ganzen vorgotischen Mittelalters." Ähnlich A. Feuler⁶⁾ "Auch das mittelalterliche Möbel ist im wesentlichen eine Metamorphose des spätantiken Möbels wie der romanische Stil eine Metamorphose des spätantiken Stiles ist. Das antike Erbe ist bestimmend, gleichgültig, ob auf direktem Wege übernommen oder auf dem Umweg über die orientalistisch-byzantinische Kultur." - Dagegen H. Meyhöfener⁷⁾ "Die direkte Überlieferung der antiken Holztechnik ist aber nicht nachzuweisen;" - und S. Müller-Christensen:⁸⁾ "Diese Holz- und Drechselarbeit ist freilich keineswegs byzantinischen Ursprungs, wie man annehmen zu müssen glaubte. Vielmehr werden wir noch mehrfach davon zu sprechen haben, dass gerade die holzverarbeitenden Kunsthandwerke nirgendwo in Europa so weit zurück-

reichende Überlieferungen erkennen lassen als eben im Norden!".-

Die Beschäftigung mit den Praktiken und der Technik der Möbelherstellung muss unwillkürlich eine Beschäftigung mit dem Handwerk nach sich ziehen. Dazu ist kaum mehr zu sagen, als dass zunächst "nur mit Beil und Axt" gearbeitet wurde und die Holzverarbeitungstechnik eine höchst primitive war. Sie stand auf einem Qualitätsniveau, das niedriger war als das der Schmiedekunst. Sehr viel besser war es allerdings um die Drechselkunst bestellt. Hierzu können die Arbeiten über Holz- und Drehtechnik von A. Rieht, Fr.Spannagel (1941, 1942), W. Dixel (1943) und die aufschlussreiche Rezension dazu von F. Rademacher wichtige Informationen geben.⁹⁾ - Ferner A. Mols, Histoire des Charpentiers (1949) und J. M. Grebers Geschichte des Hobels (1956) sowie andere Entwicklungsgeschichten des Handwerks. Eine der ergebnisreichsten wie auch archäologisch exaktesten Arbeiten - allerdings weitgehend auf J.Grebers Arbeiten und Manuskripten fussend - ist W. L. Goodmann's Geschichte der Holzbearbeitungswerkzeuge.¹⁰⁾ Dort wird einwandfrei der Nachweis erbracht, dass der H o b e l in Mittel- und Nordeuropa in vorgotischer Zeit so gut wie nie benutzt wurde, sondern sein Gebrauch nach Abzug der Römer auch in ihren vor-maligen Provinzen verloren ging und erst allgemein wieder eingeführt werden musste. Die Grenzen für den Gebrauch des Hobels zieht Goodmann vom Oberrhein und dem Bodensee am Alpennordrand entlang bis Wien. Leider sagt er nichts über ihren weiteren westlichen Verlauf. Man kann sie aber mit der Grenze zwischen dem romanischen und dem germanischen Sprachbereich fortsetzen : vom Rhein westwärts über Belfort, die Wasserscheide der Vogesen entlang bis zur Saarquelle, nördlich von Metz quer durch Luxemburg und die Ardennen bis Maastricht und südlich an Brüssel vorbei bis Boulogne. Dies ganze, von R. W. Southern gezogene Sprachgrenze des 11. Jhs. besteht im wesentlichen noch heute und hat sich erst seit der letzten Jahrhundertwende zugunsten des Französischen verschoben.¹¹⁾ Kombiniert man also die Hobel- mit der Sprachgrenze, so erhält man südlich dieser Linie den Bereich Mitteleuropas, in dem die Römer wirklich festen Fuss gefasst und alle Bevölkerungsschichten mit ihrer Zivilisation durchsetzt hatten, sodass auch im Bereich des einfachen Handwerkers die Kenntnis ihrer Praktiken und Technik erhalten blieb. Dies war nördlich der genannten Linie keineswegs mehr der Fall; denn um eine Handwerkertradition völlig abreißen zu lassen, genügt ja bereits der Ausfall einer vollen Generation !

Erst der Gebrauch des Hobels bildet die Vorbedingung für eine gute Schreinerarbeit und damit die Voraussetzung für eine Weiterentwicklung im Möbelbau, besonders im Hinblick auf die Herstellung von Rahmenwerk mit gehobelten Profilen und eingesetzten Füllungen. Das bedeutet die Grundlage zur Herausbil-

ding des gotischen Stils durch gleichzeitige Verfeinerung der Holzbearbeitungs- und Schmiedetechnik. Dies geschah im mittleren und nördlichen Europa aber nur durch Berührung mit dem Orient und dem Islam. Es wird besonders in den Kapiteln TRUHE und SCHRANK dieser Prozess zu verfolgen sein. Um die Vorformen der Gotik klarer absetzen zu können, was in der älteren Literatur fast nirgends eindeutig geschah (mit Ausnahme von P. Metz und H. Kohlhausen), mussten auch Beispiele herangezogen werden, die schon jenseits der Zeit- und Formgrenze stehen.

Die Auswahl der Bildquellen wurde in erster Linie nach dem grösstmöglichen Realitätsgrad getroffen. Dabei wurden weniger bekannte und schwerer zugängliche Bildwerke den bereits in der Fachliteratur publizierten vorgezogen, damit letztere noch zur Ergänzung dienen können, um die Rekonstruktion so vollständig wie möglich abzurunden. Im Hinblick auf den Bestand an Sekundärquellen ist es insofern ungewiss, ob das rekonstruierte Bild dem einst vorhandenen gewesenen Formenschatz auch entspricht, als für das christliche Abendland letztlich die B i b e l und wohl auch ihre apokryphen Schriften den dargestellten und somit erhaltenen Bestand an Möbelformen bestimmt haben. Es bewahrheitet sich auch hier - aus vielleicht ungewöhnlicher Sicht - W. Pinders Behauptung: "Es gehört zur Grösse der Bibel, dass sie Kompositionsgrundrisse für sichtbare Formen unter dem Schleier des Wortes enthält."¹²⁾ Daher tauchen immer wieder die gleichen Szenen mit der Darstellung bestimmter Möbelarten auf. Die "archaischen" Möbelarten wie Stuhl, Thron, Tisch und Bett, die auch die Bibel immer wieder nennt, sind folglich besonders häufig dargestellt, während die differenzierten Arten wie Bank, Schemel, Truhe (mit Ausnahme der Bundeslade), Pult und Schrank darin überhaupt nicht genannt werden.¹³⁾ Die Auswahl der dargestellten Möbel ist auch von der Typologie des Mittelalters abhängig. Das bedeutet, sie wird bestimmt durch die Festlegung der Szenengestaltung und deren Abfolge, bei der Bilder fallen gelassen werden, die den typologischen Forderungen nicht entsprechen.¹⁴⁾ Damit gingen auch manche Formen wieder verloren.

Voraussetzung für eine erste Beurteilung des gesammelten Quellenmaterials war, ein breites Feld zu schaffen, wobei die Grenzen chronologisch und regional so weit wie möglich gezogen werden mussten. Ausgangsbasis der Stoffsammlung ist die romanische Epoche, die etwa den Zeitraum der Jahre 1000 - 1250 umspannt¹⁵⁾. Den regionalen Kern bilden Deutschland, Frankreich und Oberitalien. Eine erste Übersicht über die Materialsammlung ergab, dass eine Beschränkung auf Darstellungen im romanischen Stil keineswegs gerechtfertigt ist, da die gleiche Möbelform auch schon in ottonischer und karolingischer, ja teilweise merowingischer Zeit auftauchen und in Details oft noch weiter zurückreichen. Der behandelte Zeitraum umfasst also mindestens fünf Jahr-

hunderte im engeren Kreise. Der Stoffbereich zieht sich von Irland bis Finnland, über Russland bis Armenien und von Skandinavien bis Sizilien und Nordafrika. Er konnte regional nicht eingeschränkt werden, weil das Material so dicht auch wiederum nicht mehr vorhanden ist und sonst die Gefahr einer Akzentverschiebung für die Resultate akut würde. Ausserdem bildete Europa während der Epoche der vorgotischen Kunst eine geistig erstaunlich geschlossene Einheit, die auch ihre formalen Niederschläge fand.¹⁶⁾

Erschwert wurde die Arbeit durch die Tatsache, dass es immer noch keine umfassende Ikonographie- und Stilgeschichte der romanischen Kunst in Europa gab.¹⁷⁾ Der erste Versuch einer Materialauswertung konnte daher auch keine positiven Ergebnisse erbringen. Hatte man angenommen, dass sich für das Vorkommen einzelner Möbelgattungen und Formen nicht nur bestimmte zeitliche Abschnitte, sondern auch eine räumliche Eingrenzung zusammenhängender Gebiete herauskristallisieren würde - analog zu Kunstlandschaften und Bauschulen - so war das Resultat negativ. Man musste feststellen, dass etwa vor 1200 alle Möbelarten auch überall möglich sind. Das heisst: bis zum 13. Jh. gibt es eine Art "internationalen Möbelstil". Daraus Typen und Detailformen herauszulösen, um einen Gestaltwandel zu verfolgen, konnte nur durch intensive Einzeluntersuchungen und Detailvergleiche gelingen.

Eine nicht zu unterschätzende Hilfe war der Besuch der grossen, internationalen Ausstellungen frühmittelalterlicher Kunst und ihre von namhaften Spezialisten zusammengestellten Kataloge wie "Trésors d'Art du Moyen Age en Italie", Paris 1952; "1000 Ans de Traditions Viking", Paris 1954 (1962/3 in Hamburg, Darmstadt und München in veränderter Form gezeigt); "Romanische Kunst" in Barcelona und Santiago de Compostela, 1961; "Byzantinische Kunst in Athen, 1964; "Romanische Kunst in Österreich", Krems 1964; "Trésors des Eglises de France", Paris 1965 und "Karl der Grosse" in Aachen 1965. Schließlich noch "Rhein und Maas", Köln/Brüssel 1972 und "Suevia Sacra", Augsburg 1973.

Bei der Verarbeitung des gesammelten Materials wurde von der internationalen Einheitlichkeit der Möbelform ausgegangen. Als Ziel wurde die Verfolgung der Entwicklungslinien der einzelnen Möbelarten betrachtet. Die Anordnung erfolgte nach Gattungen in ihrer Funktion wie Sitz- und Ablagemöbel, Behälter usw., um die Ableitung der verschiedenen Typen, die Verflechtung der Entwicklungslinien von Pfosten-, Kasten- und Drechselgitterform so klar wie möglich aufzuzeigen. Aus der Abfolge der Möbelarten und Typen in Ihren Entwicklungslinien bis zur Gotik ergab sich dann von selbst die Disposition der Arbeit. Auf der Suche nach den Wurzeln musste oft besonders weit zurückge-

griffen werden, wodurch sich die gesamte Zeitspanne über rund 2.000 Jahre erstreckte.

Es versteht sich von selbst, dass als Bildquellen nach Möglichkeit fest datierte Objekte ausgesucht wurden, um mit ihrer Hilfe ein chronologisches Gerüst für die Abfolge der Entwicklung zu erhalten. Probleme aber entstehen da, wo eine besonders interessante Möbelform von einem Kunstwerk getragen wird, dessen Datierung umstritten ist. Das ist besonders häufig im byzantinischen Bereich und bei der Auswertung der Bauplastik in Frankreich der Fall, wie auch in allen den Landstrichen, die einmal römische Provinz waren, "... denn es gibt Stücke, bei denen es - trotz fortgeschrittener Forschung - noch immer strittig ist, ob sie in der Spätantike oder erst in romanischer Zeit entstanden sind."¹⁸⁾

Ohne einer umfassenden Quellenkritik der einzelnen Kunstwerke vorgreifen zu wollen, muss man sich aber von vorn herein klar sein über den bedingten Wert der mittelalterlichen bildlichen Darstellungen. Es braucht nicht besonders betont zu werden, dass die bildende Kunst im Mittelalter keine Kunst der Empirie ist. Eine solche beginnt erst etwa mit Giotto, zu dem Zeitpunkt also, als die Schwelle zur Gotik bereits überschritten ist. Damit wird zugleich angedeutet, dass der Quellenwert dort am geringsten sein wird, wo es sich um rein bildliche Darstellungen handelt, also in der Malerei und speziell in der Buchmalerei, wo auch mehrfach weiterkopiert wurde. Den höchsten Realitätsgrad erreicht der Quellenwert in der vollrunden Plastik, nämlich dort, wo der Bildhauer oder Schnitzer durch das Thema gezwungen war, selbst ein Möbel als Zweckform nachzugestalten.

Besondere Vorsicht ist also in der Interpretation der Buchmalerei geboten, die von allen Quellengattungen in reichstem Maße zur Verfügung stand. Aber nach einer gewissen Zeit der vertieften Beschäftigung kann man sich "hineinsehen" und ist, zumal mit Hilfe gleichzeitiger Relief- und Freiplastik als Korrektiv, durchaus in der Lage, eine missverstandene oder divergierende Perspektive richtig zu rekonstruieren¹⁹⁾ oder die Entwicklungslinie einer immer schlichter werdenden Form als Kette von Kopien zu erkennen.²⁰⁾

Einen ausserordentlich wertvollen Beitrag zur verständnisvollen und richtigen Interpretation mittelalterlicher Architekturdarstellungen hat W. Oberwasser geleistet²¹⁾, indem er u. a. auf die "reductio Formae" bei der planschrägen und auf die "eliminatio anguli" bei der doppelt planen Darstellungsweise hinwies. Seine Erkenntnisse lassen sich auch weitgehend auf die Darstellung von Möbeln in Innenraum anwenden, auch noch über die ottonische Zeit hinaus. (Vgl. Abb. 844).

Schriftliche historische und dichterische Quellen schweigen für die Rekonstruktionsaufgaben fast völlig. Trotzdem wäre die Ausarbeitung eines ursprünglich geplanten sprachlichen Teiles sicher nicht uninteressant ausgefallen. Material wurde dazu ebenfalls gesammelt. Aber da sich hier die einzige Möglichkeit einer sinnvollen Kürzung bot, ohne die Ergebnisse dieser Arbeit zu beeinträchtigen, wurde bis auf wenige Beispiele darauf verzichtet. Ebenso verzichtet wurde auf die Übernahme von Möbelbezeichnungen in den verschiedenen Sprachen und Dialekten in ihrem Wortwandel und dessen regionaler Verbreitung, obschon es in vielen der zitierten Möbelwerke üblich wurde, Wortbezeichnungen aus vergangenen Zeiten der Besprechung der einzelnen Möbelarten voranzustellen. Die bereits angelegten Tabellen von Möbelnamen in den Sprachen ihrer Verbreitungsgebiete dienen gleichsam als Grundriss, auf dem eine spätere Arbeit aufgebaut werden kann. Dabei könnte eine systematische Ausschöpfung der Quellensammlungen von M. Heyne, E. M. Knögel, J. v. Schlosser, H. Lehmann-Brockhaus u. a. die hier folgenden Ergebnisse noch erweitern und abrunden. Im Grunde stellt sich aber heraus, dass mit Hilfe der sprachlichen Quellen höchstens die Existenz der Möbel, allenfalls etwas über ihre Verwendung, aber nichts für die Form und ihren Gestaltwandel erschlossen werden kann. Darüber aber ist mehr zu erfahren durch erhaltene Originalfragmente, die möglicherweise zu Möbelstücken gehörten. Deshalb wird darüber am Schluss dieser Arbeit berichtet.

Anmerkungen zur Einleitung:

1) Den Begriff "Möbel" gibt es erst seit dem 17. Jh.; vgl. H. Stegmann, Mitt. d. German. Mus. Nürnberg, 1902, 64. - Ferner Catalogus van Meubelen, Rijksmuseum Arsterdam 1952, 13 f.

2) Der Begriff "vorgotisch" wurde wegen Überschreitung der Grenzen der Romanischen Stilperiode gewählt; er wurde zuerst von O. v. Falke gebraucht, u. a. für den Falstuhl von Admont; später von H. Swarzenski als Titel "Vorgotische Miniaturen", 1927; ebenso A. Böckler: "Dt. Buchmalerei der vorgotischen Zeit", 1959; von P. Metz für die Sittener Truhen sowie den Eisenbeschlag der Portale von Notre Dame in Paris.

3) Der Ausdruck "Kunstgewerbe" geht laut Grimmschem Wörterbuch Bd. V (1873) Sp. 2702 u. a. auf Goethe zurück, der ihn bei seiner Übersetzung von Voltaire's "Tancréd" benutzte: V 7.244 "ein Normanne sagt von seinen Stammesgenossen, dass sie im Gegensatz zu den Sarazenen "Kunstgewerbe" ritterlich verschmähen Voltaire benennt sie"....les arts séduisants".

4) E. Bonaffé, Bespr. v. A. Jacquemart. Hist. du Mobilier, Gazette des Beaux Arts, 1877, 51. f. 205.

5) O. v. Falke, Deutsche Möbel d. Mittelalters und d. Renn., 1924, VIII, (nachfolgend nur als "Falke" zitiert).

6) A. Feulner, Kunstgesch. d. Möbels, 1927, 9.

7) H. Meyhöfener, Westfalen 1937, 297.

- 8) S. Müller- Christensen, Alte Möbel, 1948, 10.
- 9) F. Rademacher, Bespr. v. W. DexeI, Holzgerät und Holzform, Bonner JB. 149/1949, 317 f.
- 10) W. L. Goodman, History of the Wood Working Tools, 1965, 57 ff.
- 11) R. W. Southern, The making of the Middle Ages, 1959⁶, 16.
- 12) W. Pinder, Die dichterische Wurzel der Pietà, Ges. Aufsätze, Leipz. 1938, 33,
- 13) In der Wortkonkordanz zur Stuttgarter Konkordanzbibel (1949) nicht enthalten.
- 14) W. Neuss, Die katalan. Bibelillustrationen, 1931, passim,
- 15) Auf die teils recht unterschiedliche Unterteilung durch verschiedene Autoren in Früh- Hoch- und Spätromanik braucht hier nicht eingegangen zu werden, da sie für die langlebigen Möbelformen kaum eine Rolle spielen. Die entsprechenden Zeitabschnitte sind in Frankreich generell etwas früher anzusetzen. Vgl. auch die 7 für die Entwicklung der Plastik aufgestellten Zeitstufen bei W. Messerer, Romanische Plastik in Frankreich, 130.
- 16) Vgl. auch H. Busch, Germanica Romanica. 293 f.
- 17) S. B. Brenk, Bespr. v. H. Schrade, Vor- und Frühroman. Malerei, Neue Zürcher Zeitung, Aug. 1964; ders., Tradition u. Neuerung in der Christl. Kunst d. 1. Jahrtaus. 1966; J. Beckwith, Early Medieval Art, London 1964, wurde mir erst später zugänglich.
- 18) H. Keller, (FFM), Die Kunstlandschaften Frankreichs, Frankfurt/M., 1963, 103 f.
- 19) O. Wulff, Die umgekehrte Perspektive, 1907; R. Panofsky, Perspektive als symbolische Form, 1924/1964.
- 20) Vgl. den mehrfach kopierten Thron der Majestas, Kat. Aachen 1965, Abb. 58, 76, 77.
- 21) W. Überwasser, Die dt. Architekturdarstellungen um 1000, 45 ff.- S. dazu auch die Abb. 844 als Beispiel, dass auch Möbeldarstellungen in dieser Weise "um-zusehen" sind.
- 22) Quellschriften zur Kunstgeschichte, S. Lit.-Verzeichnis.

Zusammenfassende Schlussbetrachtung

Für jede der zehn Möbelarten wurde in den vorgehenden Kapiteln mit zwei Exkursen der Bestand an nachweisbaren Formen, ihre Varianten und Entwicklungslinien aufgezeigt. Das Material zur Ergänzung der wenigen uns noch gut erhaltenen Originale und Fragmente aus Sekundärquellen und posthumen Möbelstücken liegt in bedeutend reicherer Fülle vor, als zunächst zu erwarten war. Es musste daher eine Auswahl getroffen werden, die zwar keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, aber doch repräsentativ und weitgehend sogar austauschbar ist.

Die dargelegten Entwicklungslinien der einzelnen Formen setzen nicht alle gleichzeitig ein, verlaufen auch nicht gleichmässig parallel nebeneinander; manche brechen mit der Gotik ab, andere reichen bis ans 19. Jh. heran. Die einzelnen Möbeltypen lassen sich mehr oder minder aus den alten Kulturen der Mittelmeerländer, Vorderasiens und Nordafrikas ableiten, d. h., Vor- und Leitbilder gelangten fast ausschliesslich durch die Filterung der römischen Provinzialkunst und die byzantinische Nachfolge der griechischen Spätantike in den mittelalterlichen Formenschatz.

Die Formen des Sitzes ohne Lehne als Einzel- und Doppelsitz wurden besonders ausführlich behandelt, um dazu die für die Entwicklung sowohl der Pfosten als auch der tragenden Teile bedeutsamen Phänomene, auch schon im Hinblick auf die nachfolgenden Möbelarten zu demonstrieren. Zudem kann der lehenlose Sitz als spezifisch vorgotische Form gelten. Obschon sich kein Original erhielt, ist es eine Möbelart, die sicher weiter verbreitet war, als der Lehnstuhl, da man die Lehne weitgehend durch Aufhängen von Teppichen Vorhängen und Paravents ersetzte, oder hinzu improvisierte, besonders, wenn es sich um Throne handelte. Geistliche wie weltliche Herrscher haben immer wieder auf der lehenlosen Bank oder Truhe Platz genommen und sich darauf darstellen lassen. Das ist von der Gotik an kaum noch denkbar, nachdem sich auf der Höhe der "Reifromanik" der Lehnstuhl oder Sessel als auszeichnender Einzelsitz - bei Madonnen und Heiligen meist noch ohne Armlehnen durchgesetzt hat.¹⁾ Der lehenlose Sitz ist danach eigentlich bis in unsere Tage zum Schemel und Hocker "degradiert" worden. Die Kombination mit angearbeiteter Fussbank und die Verwendung als Betschemel blieb von der Gotik an Einzelfall. Wir finden davon jedenfalls keine Darstellungen mehr.

Ähnlich enging es der Fussbank. Während der ganzen Dauer des frühen Mittelalters war auch sie eine Auszeichnung und ist von kaum einem Thron, einer Cathedra oder einem sonstigen Ehrensitz fortzudenken. Erst mit dem Beginn der Gotik, als die Sitzhöhe langsam niedriger wurde, die Rücklehne dafür

höher, wurden die Fussbänke allmählich überflüssig und verschwanden.

Der Faltstuhl, zunächst als einfacher, lehenloser Sitz von der römischen "sella curulis" übernommen, hatte schon in spätantiker Zeit die Wandlung zum Lehnstuhl mit geschwungenen Lehnen erlebt (Abb. 173). Doch scheint die mittelalterliche Form wieder mit geraden Scheren begonnen zu haben, die dann beim Übergang zur Gotik in S-Kurven breit ausschlangen. Das Scherensystem selbst scheint - und dies nicht nur an Faltstühlen - eine orientalische Erfindung zu sein.²⁾

Der Lehnstuhl hat sich, wie bereits betont, in allen Lebensbereichen in seiner romanischen Ausformung bis über den Barock hinaus und danach zuletzt noch als Bauernmöbel erhalten, die Bank dagegen nur in Kirchen und Schulen, wo sie inzwischen auch langsam ausstirbt.

Vom vorgotischen Bett sind im Prinzip ebenfalls noch alle Formen bis heute mehr oder weniger überkommen; aber ungelöst bleibt die Frage der Schräge und damit der Länge: Es konnte nicht einwandfrei geklärt werden, warum so viele Darstellungen schräge Liege- wie auch bei den Stühlen schräge Sitzflächen haben, auch nicht mit Beispielen, bei denen das Problem der Perspektive bereits als bewältigt gelten kann. (Abb. 302, 304, 613).

Von den Pulten, die als Möbel gewiss nicht so verbreitet waren, wie es nach der Fülle der überlieferten Schreiberbilder den Anschein hat, - denn es wurde ja nur von Klerikern, Gelehrten und wenigen Adligen gebraucht, die auch schreiben und lesen konnten - hat sich allgemein nur das Schrank- und Tischpult bis ins 19. Jh. gehalten, während sich von der Gotik an das Lese- und Tischpult der Kirche zum Chor- und Evangelienpult wandelte, das Schaftpult höchstens noch als Notenständer weiterexistierte und das Knie- und Schreibpult schon zu Beginn der Gotik völlig verschwand.

Der Tisch in seinen drei Hauptformen von runder, halbrunder und Rechtecktafel zeigt keine einheitlichen Entwicklungsformen: die halbrunde, aus der Antike stammende Sigma-Form wurde schon v o r der Gotik wieder fallengelassen, weil die Voraussetzung dazu, die Sitte des Liegens beim Essen, nicht mehr gegeben war. Auch die halbrunde Scheibe verschwand bald danach wieder und machte der langen Tafel auf Böcken und Gestellen Platz, die damit zum romanischen Möbel "par excellence" wurde: es war so beweglich in seiner Form, dass es nach jedem Gebrauch wieder in seine Bestandteile zerlegt werden konnte und uns folglich nichts weiter davon übrig blieb als seine Abbildungen. Erhaltene festgefügte Tische mit romanischen Formdetails sind durchweg Schöpfungen gotischer Zeit (Abb. 722-725).

Bei der Folge der vielen Beispiele von Truhen konnte deutlich abgelesen werden, wie aus der ursprünglichen Notwendigkeit der Sicherung mit der Zeit eine reine Zierde wurde, durch Verbesserung und Verfeinerung der Technik wie auch durch systematische Anbringung des Dekors und des Beschlagwerks an der allmählich routinierter und vor allem leichter gewordenen Holzform. Die am meisten zur Demonstration geeigneten Exemplare sind dafür die "Ausläufer" der vorgotischen Form in Frankreich (Abb. 753, 754, 762). Die Truhe im Musée Carnavalet ist ein sprechendes Beispiel dafür, dass man im 13. Jh. bei diesen stark armierten Möbeln weniger um Aufbrechen als um Entwendung bangte (Abb. 762). Sie wurde daher mit Ringen versehen und an Ketten gelegt. In ihrer Funktion als Vorratsbehälter im Hause hat sich die Truhe dann besonders im Bauernmöbel und als Familienerbstück bis in unsere Tage erhalten.

Vom Schrank als Behälter hat sich erwiesen, dass er in seiner äusseren Form und Technik der Truhe sehr verwandt war und ist, aber wegen seiner geringen Verbreitung während der vorgotischen Epoche - und dies ausserdem nur im kirchlichen Bereich, kein spezifisch romanisches Möbel darstellt, sondern als ganze Form eine Wieder(er)findung der Gotik ist; wenn auch vereinzelte Stücke, gleichsam als Vorläufer, noch als romanische Möbel bezeichnet werden müssen, wie etwa die Sakristeischränke von Schulpforta, Aubazine, Léon, Wernigerode und der Halberstädter Reliquienschrank, um nur die wichtigsten Beispiele zu nennen (Abb. 817, 835, 839, 834 a, b,).

Für die Morphologie aller Möbelformen wie Proportionen und Kontur, Profile und Gesimse, Rundbogen von Fenster- und Türöffnungen als Dekor wurden unwillkürlich die jeweiligen Zeittendenzen in Architektur und Plastik bestimmend. Die Architektur lieferte die Modelle, die zwar vergrößert, doch im allgemeinen bis ins Detail nachgeahmt wurden. (Beste Beispiele dafür: die Sittener Truhen, Abb. 765-768, die Schränke von Aubazine und Halberstadt (Abb. 835, 834). Daraus ergeben sich Datierungsmöglichkeiten, wenn auch keine sichere Chronologie. Als eine Art Faustregel kann man folgendes behaupten: Wenn - bei zeitlicher Ansetzung der romanischen Architektur von rund 1000 bis 1250 - für die Plastik eine Zeitspanne von etwa der Mitte des 11. Jhs. bis zum Ende des 13. Jhs. gilt, so muss für die Übernahme der Architekturform am Möbel mindestens ein "Spielraum der Verspätung" von ca. 50 bis 75 Jahren berechnet werden. Für die Datierung der Möbel orientiert man sich also zeitlich besser an der Plastik, sofern nicht durch die Architektur zwingende Daten vorliegen. Allgemein ist zu den meist sehr schwierigen Datierungsfragen zu sagen, dass man diese Möbelstücke, besonders Truhen und Schränke, keineswegs am sichersten nach dem jüngsten Accessoir datieren kann und darf, weil sie in langer Benut-

zungszeit oft mehrfach repariert und umgebaut wurden. (Abb. 135, 157, 167, 639, 640).

Eine grosse Datierungshilfe bietet die Architektur natürlich in den wenigen Fällen, wo sich ein Möbel nachweisbar in einem fest datierten Raum noch vor dessen Vollendung befand, wie bei den Sittener Truhen, und wie man es zunächst auch von der Truhe aus der Reliquienkammer des Trierer Domes angenommen hatte. Im letzteren Falle erwies sich jedoch die Sachlage als umgekehrt: aufgrund der neuesten Forschungslage der Dendrochronologie konnte diese Truhe um rund 150 Jahre früher angesetzt und somit folglich auch für die baulichen Veränderungen im Trierer Dom neue Erkenntnisse gewonnen werden. - Ferner konnte festgestellt werden, dass die ursprüngliche Länge der ehemals vorhandenen drei Alpirsbacher Kirchenbänke der lichten Weite des Vierungsquadrates entspricht. (Abb. 432). Leider blieben solche Fälle zu selten oder bisher unentdeckt. Ähnlich gelagert ist auch der Fall um die Datierung des Teppichs von Bayeux, sofern der Truhenbehälter dieser Stickerei nicht allzu lange nach ihrer Fertigstellung angefertigt wurde. (Abb. 745). - Umso häufiger geschieht es, dass die Datierung eines Möbels in der Fachliteratur bisher grosse Differenzen aufwies. Einer der extremsten Fälle dafür ist der Faltstuhl von Roda de Isabena: mit einer Datierung vom 11. bis 15. Jh. (Abb. 137, a,b,c, = E. 12./Anf. 13. Jh.); oder die oft zitierte Truhe aus St. Denis vom 13. bis 15. Jh. (Abb. 762, = 1.H. 13. Jh.). Hier konnte, wie auch noch in anderen Fällen genauer datiert werden als bisher.

Zur Lokalisierung ist in der Einleitung schon gesagt worden, dass grössere landschaftlich zusammenhängende Möbelgruppen sich kaum formieren lassen. Zwar haben sich nach Ausweitung der Sammelbasis des Materials doch noch einzelne kleinere Gruppen herausgebildet, deren Zusammenhalt in gleicher Technik und Ornamentik besteht. Dies ist aber weniger durch die Landschaft als durch die Werkstatt bedingt. Es lassen diese Gruppen zusammengehöriger Möbel, die sich besonders gegen Ende der vorgotischen Zeit formieren, Schlüsse auf gewisse Ausstrahlungszentren von besonders erfolgreichen Werkstätten oder Einzelmeistern zu; so etwa die Faltstühle mit Tierköpfen und gleich konturierten Querleisten, die vielleicht auf französisch-normannische Fürstenhöfe zurückgehen; die schwedischen Drechselsessel; die französischen Truhen und Eisenbeschläge der Ile de France; die Reise- und Reliquienkoffer mit Medaillon-Beschlägen und Wappen; die englischen und niedersächsischen Truhen mit seitlichen Strebegittern; die byzantinischen Schrankpulte usw. Nur in wenigen Fällen war es bisher möglich, solch ein Handwerkszentrum lokal enger einzugrenzen wie bei den westfälischen Truhen mit C-, E-, und M-Formen, den niedersächsischen Truhen mit Tiermedaillons oder die Harzgruppe der Giebel-schränke. Nur in vier Fällen konnten solche Zentren genau bestimmt werden:

Bei der Gruppe von Stühlen, Bänken und einem Pult von der Insel Gotland, bei den smäländischen Truhen um den Meister der Kirchentüren von Rogslösa, den Truhen im Sittener Domstift auf Valeria und Majoria sowie den späten Truhen und Bauernmöbeln aus der Maurienne im Haute Savoie.

Betrachten wir Dekor und Ornamentik, so schliessen sich die Typen eher nach Gattungen wie Sitz- und Liegemöbel, Kastenmöbel und Behälter sowie Pult und Tisch zusammen. Den Sitz- und Liegemöbeln gemeinsam sind die Pfosten und vor allem der Knauf als bekrönendes Element. Warum gerade der Kugelknauf als Dekor sich so ausschliesslich durchsetzte, ist kaum zu ergründen. Jedenfalls ist er zum Charakteristikum romanischer Form geworden und hat sich bis in die Gotik hinein gehalten. Man kann ihn bei qualitativ guten Möbelstücken und auf Bildquellen sogar zur Datierung verwenden: Im Anfang meint man noch einen Kubus zu verspüren; da ist er gedrunken und abgeplattet. Später entspricht die vollrunde Kugel dem ausgewogenen Halbrundbogen der Architektur, die leichte Zuspitzung oder Pilzform dem gebrochenen Bogen und schliesslich die Birnform mit aufgesetztem Knopf dem Spitzbogen und Birnstab der Baukunst (vgl. Abb. 249, 308, 237, a, b, c.; 238).

Auch die Tierköpfe als Knäufe folgen in ihren Umrissen weitgehend diesem Stilprinzip und haben am Anfang noch zum Kubus neigende, dann kugelige und später ovale und immer länger und spitzer werdende Formen. Auffallend ist, dass Tierformen unter Einbeziehung in die Möbelstruktur, weniger als Ornament, sondern in ihrer Funktion als Knäufe, Füsse und Griffe, sehr viel häufiger an Stühlen, Betten, Pulten und kleinen Tischen vorkommen als an langen Bänken, Truhen und Schränken. Es gibt dafür wohl keine andere Erklärung als die apotropäische: der Mensch als einzelner Benutzer sollte geschützt werden, denn in vielen Fällen ist a priori nur ein einziger, asymmetrisch angebrachter Tierkopf vorhanden. (Abb. 192, 194, 409-411).

Auf die Ableitung des Tierornamentes wurde in dieser Arbeit bewusst verzichtet. Es wurde verschiedentlich nur auf die Formverwandtschaft von skandinavischer, normannischer und islamischer Tierornamentik und die Zusammenhänge mit orientalischen und skytisch-südrussischen Formen aufmerksam gemacht. (Besonders auf Beispiele aus Pasyrik, Abb. 138-141, 691-694). Das Unternehmen, diese ausserordentlich komplexe Problematik um Tierkampfmotiv und Tierornament am Möbel aufzurollen, würde kaum weiterführen als die gesamte Polemik um die sogenannte "Ost- und Süd-(= römische) Hypothese".³⁾

Immerhin ist festzuhalten, dass die Tierform von der karolingischen Zeit bis zum Ende der Romanik als Dekor gegenüber pflanzlichen Ornamenten überwiegt, wenn man von Bandschlingen absieht. Erst zu Beginn der Gotik werden

die Tiere auch am Möbel gleichsam im Rundpass und Wappenschild eingefangen, heraldisch umgeprägt und vegetabile Formen von Pflanzen, Ranken, Blüten, Blättern und Zweigen überwiegen immer mehr. Sie nähern sich dann naturalistischen Darstellungen, während zuvor geometrische Textil-Ornamente und typische Goldschmiedeformen sowie Perl- und Nagelreihen vorherrschten. (Abb. 205, 206, 210, 211, 348, 351).

Parallel dazu verläuft die Neigung, auch eine Funktion zum Dekor werden oder gar ins Verspielte gleiten zu lassen wie bei den lose eingedrehten Holzringen an Drechselstühlen und -Bänken, die einstmals zur Befestigung von Textilien dienten (Abb. 308, 309, 326, 430 a, b,). Sie sind offenbar eine schwedische Besonderheit, denn sie kommen auch als lose Eisenringe an smäländischen Truhen vor, sind aber zum Anketten wiederum zu schwach. (Abb. 737-739).

In nahezu sämtlichen Landstrichen kommt absolute oder starre Symmetrie nirgendwo zum Durchbruch. Dies scheint ein elementarer Zug vorgotischer Möbel zu sein. Einmal ist dies technisch durch die Handarbeit mit unzureichenden Mitteln bedingt. Symmetrie ist aber auch nicht unbedingt gewollt. Angestrebt wurde dagegen vom Handwerker eine annähernd gleichwertige Verteilung der Ornamentwerte auf allen Teilen der zu schmückenden Flächen. Dadurch wurde eher eine Gesamtwirkung von organischem Wachstum erreicht, wobei man sich auch von materiellen und technischen Gegebenheiten leiten liess, etwa bei der Ausnutzung der Holzmaserung und dem Wuchs von Stamm und Ästen für Brettformen und Leisten. (Abb. 314, 320, 333, 340 b).

Wichtig für die Abgrenzung der vorgotischen Möbel von den rein gotischen ist, dass das romanische generell vollrund ausgearbeitet wurde, d. h. man sollte es von allen Seiten ansehen können, denn es war noch "mobillum" im ursprünglichen Sinne. Es hatte auch noch keinen festen Platz im Raume, der zuliess, dass es fest gegen eine Wand geschoben werden und man sich daher die Ausarbeitung dieser Wandseite ersparen konnte. Das ist besonders für grosse Stücke wie Truhen und Bänke von Bedeutung: Vgl. Abb. 765, nicht dagegen 785; oder Abb. 416, nicht dagegen 210, 211 !

Über die farbige Behandlung des Mobiliars wie auch über den allgemeinen vorgotischen Farbgeschmack können wir heute, trotz weiterer erfolgreicher Konservierung von Wandmalereien und vielleicht gerade wegen der Hilfsmittel moderner Farbproduktionen, immer noch nicht mehr aussagen als G. Dehio, der äusserte : " ...den Farbgeschmack der Romanik kennen wir nur im Nebel!"⁴⁾ Eine authentische Quelle ist am ehesten die Buchmalerei infolge des grössten Lichtschutzes für die Lokalfarben, Aber im Original ist sie meist schwer zugänglich und in Publikationen geben auch A. Goldschmidt und andere führende

Autoren trotz aller Akribie noch weniger Farbnotizen für Möbel als für Textilien und Gewänder an. Ausserdem wurde Holz natürlich auch mit chemisch anders zusammengesetzten Farben bemalt als Pergament oder Papier. Die "Schedula" des Rogerus von Helmershausen gibt zwar Praktiken an und teilt Gebrauchsanweisungen mit, aber keine Farbtöne oder gar Nüancen. So sind wir auf die wenigen Farbreste und Spuren angewiesen, die noch am Möbel selbst erhalten blieben. Leider sind sie in den meisten Fällen von späteren Übermalungen überdeckt und zerstört worden. Eingegangen wurde auf Farben nur bei solchen Möbeln, deren ursprüngliche Farben durch sorgfältige Restaurierungen gesichert sind: Abb. 102, 157, 200, 224, 249, 282, 426, 574, 785) und deren Zustand am Original geprüft werden konnte.⁵⁾

Infolge der überwiegenden Anwendung von Erd- und Naturfarben kamen vornehmlich stumpfe und dem heutigen Anschein nach kaum sehr leuchtende Farbkombinationen zustande. Dabei herrscht immer wieder die Kombination von rot und grün, schwarz und weiss, ocker und braun vor; grünlich-blau gibt es auch, aber seltener (vgl. den Halberstädter Sakristeischrank, die Hochzeitstruhen in Vannes und Zürich, Abb. 834, 811, 812); oder die Ruhpolder Madonna (Abb. 224). Dies Blaugrün ist relativ spät, wie an den spanischen Altartafeln. Die Ursache davon war die Kostbarkeit von Kobaltblau und Blattgold. Vielleicht rührt daher die überschwängliche Vorliebe der Gotik für alle Blau- und Türkistöne, besonders in der Emailtechnik von Limoges und die spätere Bevorzugung von Blau und Gold in der gotischen Malerei?

Wo die Farben nicht ausreichten oder verfügbar waren, half man sich mit Ritzdekor und Flach- oder Kerbschnitt, mit der Hell-Dunkelwirkung der Maserung oder Brennen des Holzes mit glühenden Eisen. Wo das Holz nicht glatt genug bzw. plan gehobelt werden konnte, überzog man es mit Pergament, Leder, Leinen oder Metallfolien. Der praktischste Behelf aber bestand in der Ausschmückung durch Decken, Kissen, Teppiche, Felle und Velen, bzw. Vorhänge oder Sonnensegel. Die Farbigkeit der oft überreichen Ausstattung mit Textilien besonders noch vor dem Durchbruch der Gotik, ist nicht zu unterschätzen.⁶⁾ Aber über deren ursprüngliche Farbtöne und Schattierungen wissen wir leider auch nicht viel mehr.⁷⁾

Eine nicht geringe Rolle spielte die allmähliche Verbesserung der technischen Fähigkeiten. Das dauerte bei der Holzbearbeitung so lange bis mit dem Wiedererreichen des Niveaus der Römer auf dem Gebiet der Holztechnik, d. h. hier der Fähigkeit zur Herstellung eines gehobelten, profilierten Rahmens mit eingesetzten Füllungen, sich stilistisch die Formen der Gotik herausgebildet hatten. Sie sind damit ein Kriterium des gotischen Möbels.

Da, wo am romanischen Möbel Ansätze zu dieser Technik vorkommen, wurden sie als Ergebnis der Berührung mit islamisch-orientalischen Arbeiten nachgeahmt und noch "von Hand " ausgestemmt. (Mindener Chorpult, Abb. 640 a,b,c).

Anders steht es dagegen mit der Drechselkunst. Sie erlebte schon sehr früh einen grossen Aufschwung, der wohl mit der Erfindung der Wippdrehbank zusammenhängt. Wann das war, ist nicht mehr festzustellen; sicher viel früher als die Darstellung der ersten Wippdrehbank in der Bibel Moralisé (13. Jh.)⁸⁾ Das Drechseln gehörte auch zur Beschäftigung vornehmer Stände. Die Experimentierfreudigkeit wird nicht nur an dem grossen Bestand von Originalen deutlich, sondern auch in Bildquellen wie den immer wieder zitierten, auffallend werkgetreuen Darstellungen der Herrad von Landsperg, im Stuttgarter Passionale und im Goslarer Evangeliar; ferner an solchen "Kunststücken" wie den lose eingedrehten Ringen innerhalb der Balusterstäbe (Abb. 308, 309, 430).

Wie in der Einleitung schon bemerkt, herrschen über Herkunft und Ursprung der Drechselkunst immer noch Meinungsverschiedenheiten. Letztlich wird man sie als ähnliches Phänomen wie die gleichzeitige Entstehung der Töpferei an verschiedenen Orten betrachten müssen. - Das Vorkommen von Drechselgittern auf arabischen Miniaturen, dem armenischen Kästchen und byzantinischen Elfenbeinreliefs deuten auf griechische und assyrisch-vorderasiatische Handwerkertraditionen, die bis zum 8. Jh. v. Chr. verfolgbare sind.⁹⁾ (Abb. 391, 549 a b). - Die Ausbreitung bis zum skandinavischen Norden muss auch auf dem russischen Land- bzw. Flussweg erfolgt sein, und zwar bereits sehr früh, denn nur so erklärt sich die Verbreitung der skandinavischen Drechselkunst auf so breiter Basis. Kaum lässt sich dagegen erklären, warum die Völker Nord- und Mitteleuropas zwar das Drechseln aus der Mittelmeerkultur übernahmen, nicht aber die Schreinertechnik mit Hobel und (mechanischer) Säge, obschon ihr Reichtum an starken Holzstämmen im Gegensatz zur Waldarmut mediterraner Länder die besten Voraussetzungen dafür geboten hätte.

Man muss es als gegeben hinnehmen, dass technische Fortschritte, Verbesserungen und damit Entwicklungen im Sinne von grösserem Komfort ausschliesslich aus dem Mittelmeergebiet, aus Byzanz und dem islamischen Orient kamen, z. B. die Verstellbarkeit der Pultschäfte durch Gewinde (Abb. 626-629, 634, 635), die Mechanismen der Schlösser und Beschläge, der Einbau von Geldfächern und Doppelböden usw. Von dort kam auch der Antrieb zur Verfeinerung der Metall- und Schmiedekunst: Gesenk-Schmiedetechnik, Tauschierung, Damaszierung etc., der durch allmähliche Anpassung an die viel eleganteren, islamischen und byzantinisch-orientalischen Formen aus Syrien, Sizilien, dem mauretanischen Spanien und Nordafrika usw. den gotischen Stil der Eisen- und Metallbearbeitung schliesslich auslöste und verbreitete (Abb. 753, 754, 762, 842).

Verwunderlich ist auch, dass die Korbflechttechnik, die ein relativ billiges, im Norden leicht verfügbares Material erfordert, dort so wenig Nachahmung fand, denn die geflochtenen Rundstühle der Römer und Byzantiner tauchen zuletzt nur noch bei den Evangelistendarstellungen süditalienischer Bildtradition auf, beispielsweise in den Nachahmungen der Aachener Palastschule, um dann restlos zu verschwinden (Abb. 329 - 331). Vielleicht ist das posthume schwedische Korbbett ein Relikt solcher nur noch in bauerlicher Heimarbeit hergestellten Traditionen (Abb. 519).

Damit ergibt sich die Qualitätsfrage. Dazu ist für den Anfang unseres hier behandelten Zeitraumes wenig zu sagen. Solange zu einer exakten Handwerkerleistung die geeigneten Mittel und Werkzeuge fehlten und solange die Tradition eigener handwerklicher Erfahrungen nicht ausreichten, musste experimentiert werden. Die Frage nach dem Möbel als Kunstwerk scheint lohnender als sie anfangs klingen mag. Sie umkreist die Extreme von reiner Zweckform, d. h. einem schmucklosen Gebrauchsgerät, das nicht einmal in sauberer Technik ausgeführt sein muss (Abb. 409, 413) und dem "Prunkstück", das mehr der Repräsentation als der eigentlichen Funktion dient. Letztere sind für die Romanik im Original bis auf wenige Ausnahmen kaum nachweisbar, und es hat sie realiter im Okzident wohl auch nur vereinzelt gegeben (eher schon in der Phantasie der Maler, z. B. in den Madonnentronen von Cimabue und Duccio (Abb. 396, 397). Das Möbel als Kunstwerk erfordert die Erfüllung folgender Bedingungen :

1. Die Beherrschung aller angewandten Techniken.
2. Absolute Sicherheit der Formgebung im Hinblick auf Material und Zweck.
3. Durchbildung der Proportionen unter Berücksichtigung der Benutzer.
4. Ein der Funktion untergeordneter Dekor und gleichzeitig Steigerung der Zweckform in ihrer Wirkung.

Sehen wir uns unter den vorgotischen Originalen nach Möbeln um, die diese Voraussetzungen erfüllen, so bleiben nicht gerade gar so wenige zu nennen. Die künstlerische Qualität folgender Möbelformen sei zur Diskussion gestellt :

An Originalen :

Die Cathedra Petri (Abb. 358, 359 a, b).

Die Faltstühle von Roda de Isabena und Nonnberg (Abb. 135, 137 a,b,c).

Die Lehnstühle von Herrestad, Husaby und Tyldal (Abb. 308, 310, 209 a,b,c).

Die Bänke von Kungsåra, Alpirsbach und Upsala (Abb. 417 a,b,c; 427, 432).

Die Pulte von Salzwedel und Freudenstadt (Abb. 573, 574).

Die Truhen von Sitten und aus St. Denis (Abb. 765 - 767, 762).

Die Reise- und Reliquienkoffer (Abb. 778, 780, 782).

Die Schränke von Aubazine , Halberstadt und Léon (Abb. 834, 835, 839).

An Möbeln auf Bildquellen

Der Drechselsessel des Evangelisten Matthäus (Abb. 278 a,b).

Der Rundstuhl der Madonna aus dem Forez im Louvre, Paris (Abb. 282)

Der Madonnenstuhl vom Tympanon in La-Charité-sur-Loire (Abb. 298) und der Madonnenthron auf der Pala d'Oro in Torcello (Abb. 354), - um nur einige der besten Beispiele zu nennen. Eine künstlerische Nachfolge und eine Weiterentwicklung in nachromanischer Zeit fanden nur die Sittener Truhen, besonders die spätere (Abb. 766); und für die Truhengruppe im Schloss-Museum von Annecy aus der Maurienne in Hoch-Savoien muss man wohl frühere Leit- und Vorbilder voraussetzen, die verloren gingen.

Die Frage nach dem Primat von sakralen und profanen Möbeln kannfsofern wohl als gelöst gelten, als wir sehen konnten, dass es von der Form her keinen Vorrang gibt. Es wurden zwar Möbel von vornherein für die Verwendung in der Kirche sowie für den manchmal halb privaten Gebrauch geistlicher Würdengtäger angefertigt und mit biblischen Szenen geschmückt, (vgl. besonders die Bischofsstühle im Exkurs Cathedra), doch wird uns viel häufiger über Schenkungen von Mobiliar an die Kirchen und ihre Repräsentanten berichtet, (z. B. Cathedra Petri, Abtstuhl von Montevergine, Faldistorium Friedrichs II., usw.) Die Kirche ist hier also immer nur der nehmende und nie der gebende Teil gewesen, wie Urkunden und Chroniken bestätigen. Auch von der Cathedra ging, wie wir feststellen mussten, sehr wenig Einfluss für die Gebrauchsform der Lehnstühle aus. Ebenso war der Vatikanische Staat für die Formgebung von Möbeln oder als Auftraggeber keineswegs vorbildlich; im Gegenteil, wir hören immer nur von Absichern vor der Öffentlichkeit und Verschluss in Tresore, (Cathedra Petri, Schrein Leos III., Truhen, die nicht einmal abgebildet und somit weder der Nachahmung noch der wissenschaftlichen Bearbeitung erreichbar waren), ja sogar von Verlust und Verschleuderung einer beträchtlichen Menge von wertvollem Mobiliar infolge des päpstlichen Exils in Avignon.¹⁰⁾

Andere Formen wie das Tischpult wurden allein durch den Gebrauch im kirchlichen Ritus erhalten. - Vielleicht ist aber doch ein latenter formaler Einfluss auch der Kirche zu verdanken, etwa durch die Anbringung symbolischer Tiere in Rundscheiben am Möbel. Sie tauchen - soweit sich feststellen liess - zum ersten mal um 1058 am Bischofsthron in der Kathedrale von Gerona/Spagnien auf.¹¹⁾ Dort werden die Evangelistensymbole mit Ausnahme des Engels von runden Scheiben umfassen, (die übrigens noch nicht kreisrund sind, sondern wie grosse Nimben ausschwingen). Das Kirchenmöbel könnte also neben anderen Impul-

sen auch zur Ausbildung des Wappenstiles beigetragen haben ? -

An eine weitere Möglichkeit kirchlicher Beeinflussung wäre auch in Skandinavien noch zu denken: dass nämlich die, anstatt mit Baldachinen spitzgiebig überdachten Bischofsstühle auf dem Umweg über den Altarschrein (mit Klappwänden um eine Skulptur) zur Ausbildung des Sakristeischrankes mit Giebeldach beigetragen haben könnten. Doch mag dieser Formeinfluss ebensogut unmittelbar aus der Architektur abzuleiten sein.

Versuchen wir nun, uns ein Bild vom profanen Innenraum der Vorgotik zu machen, so bieten sich für seine Möblierung nur wenige Typen, diese aber in vielen Varianten an, die wohl als "Standard" eines gewissermassen repräsentativen Durchschnittes von Besitzern gelten mochten.¹²⁾ Bank, Bett; Schemel und Truhe wird es überall gegeben haben. Lehnstuhl, Fussbank, Tisch. Pult und Schrank setzten schon einen gehobeneren Hausstand und Lebensstil voraus. Die Menge aber der schmückenden Vorhänge, Velen, Wandteppiche und Polsterkissen bestimmte der Grad des Reichtums, also die soziale Stellung des Hausbesitzers.

E. Viollet le Duc hat uns die Arbeit der Rekonstruktion eines romanischen Innenraumes schon vorweg genommen.¹³⁾ Sein für das Dictionnaire du Mobilier entworfener Raum "Chambre de Château au XII^e siècle" wird bis heute noch - immer wieder anscheinend kritiklos - in Abbildungswerken übernommen.¹⁴⁾ Auf eine Beschreibung dieses Raumes, bei F. Luthmer noch als "Idealbild eines romanischen Schlafzimmers" betitelt, soll hier verzichtet werden. Man begreift zunächst nicht, dass ein so brillanter Zeichner von Architekturdarstellungen und Einzelheiten nach Originalen wie Viollet le Duc sich zu einer solchen Kompilation verirren konnte und verzeiht dem sonst so hochverdierten Denkmalpfleger nur schwer eine derartige Raumverfälschung. Sie ist vor allem in den Proportionen begründet, in der Anordnung von Fenstern, Kamin, tragenden Pfeilern und Gebälk, in der Kombination von Dekor und Ornamentik, in der willkürlichen Anwendung von Architekturmotiven und Schnitzerei an den Möbeln usw. - Jedoch ein Gang durch die in so mancher Hinsicht recht aufschlussreiche Viollet-le-Duc-Ausstellung 1965 im Palais Sully-Béthune, Paris, brachte schlagartig die Erklärung: durch die geradezu fatale Ähnlichkeit dieses "Romanischen Idealraumes" mit seinem Gemälde von 1858 "L'Empereur et l'Impératrice dans la grande salle du Château de Pierrefonds".¹⁵⁾ Die Konzeption des Dictionnaire du Mobilier fiel also zeitlich zusammen mit dem Wiederaufbau der mittelalterlichen Burgruine von Pierrefonds als Landschloss für die kaiserliche Familie Napoléons III. ! - Von dort, aus den Repräsentationsräumen des 19. Jhs. wurden die Proportionen für die im einzelnen stimmenden Details der Romanik entlehnt und folglich das Raumbild unwillkürlich

und unabsichtlich verfälscht. Das ist auch der Grund, warum so wenige Unterschiede zu der zweiten Darstellung eines gotischen Schlossraumes aus dem 13. Jh. zu entdecken sind.

Da es aus vorgotischer Zeit selbst keine vollständigen bildlichen Schilderungen eines Innenraumes gibt, müssen wir hier die Literatur heranziehen. Ein weitaus karger, aber gewiss zutreffenderes Raumbild zeichnet - ganz abgesehen vom Inhalt - das um 1200 niedergeschriebene, aber sehr viel ältere Nibelungenlied in den folgenden Versen aus der 10. Aventiure: ¹⁶⁾

Vers 668 :

"si warf in ûz dem bette dabi ûf eine banc
dâz im sîn houbet lûte an einem schamel erklanc....."

und weiter Vers 672:

"unt druht' in ungefuoge zwischen die want unt ein schrîn....." in

Vers 665, wird kurz zuvor erwähnt :

"der rîche kûnec selber dō beslōz die tûr
vil starker rigel zwêne warf er snêlle dafür,
diu lieht verbarg er schiere ûnder die bettewat.....".

"Bettewat" muss man hier nicht mit Bettzeug, sondern mit Bettvorhängen interpretieren. So haben wir hier also mit wenigen Zeilen gleich neun "Requisiten" eines romanischen Innenraumes beieinander, und zwar eines königlichen: Die Kemenate der Königin Brunhild ist demnach mit den Hauptmöbelarten ausgestattet: mit der Bank oder Truhnenbank neben dem Bett, dem Schemel oder lehnenlosen Sitz davor und den Vorhängen oder Velen ringsum, hinter denen auch noch der Leuchter abgeschirmt werden konnte. Dazu kam in der Nähe die Truhe, die aber so weit von der Wand abgerückt stand, dass Siegfried noch dazwischen gedrängt werden konnte. Über Einzelformen wird nichts gesagt und keine Rede ist in dieser rüden Atmosphäre von Prunk oder Luxus, der doch seit dem 12. Jh. von Süden, Südwesten und Südosten her über die Alpen ins Burgunderreich drang.

Die Vorbilder für die mittel- und nordeuropäischen Fürstenhöfe und damit die Leitbilder für die Möbelformen sind zweifellos an den Herrschersitzen in Byzanz, dem kleinasiatischen Orient, im islamischen Küstengebiet Afrikas sowie im sarazenischen Unteritalien und mozarabischen Spanien zu suchen ! Konkrete Beweise für diese Einflüsse besitzen wir leider nur in den handwerklichen Erzeugnissen der sogenannten Kleinkunst, vornehmlich in Elfenbeinkassetten und Pyxiden, Seidenstoffen und vereinzelt originalen Möbelstücken. Wie schwierig es bisher war, diese orientalischen Beeinflussungen fassbar und sichtbar zu machen, hat schon E. R. Curtius wiederholt betont¹⁷⁾, weil sie auf verschiedenste Arten direkter, persönlicher Kontakte und nicht nur auf

die Kreuzzüge zurückzuführen sind.¹⁸⁾

Solche unmittelbaren Kontakte gilt es aufzuspüren, will man den, auch bei Abschluss dieser Arbeit noch ungelösten Fragen und Problemen gerecht werden. Beispielsweise hat P. Deschamps den Quellentext des Léon d'Hostie wiederentdeckt, in dem Ausbildungsgang und Ausbildungsmöglichkeiten von Kunsthandwerkern im 11. Jh. erläutert werden. Diese Quelle berichtet, wie der Abt Didier von Montecassino Künstler aus Konstantinopel holen liess:¹⁹⁾ ".... und weil er sah, dass die lateinischen Künstler bereits seit langer Zeit alle Kenntnisse in der Ausübung kunsthandwerklicher Techniken verloren hatten, und weil er nicht wollte, dass sie in Italien noch länger entbehrt werden sollten, liess er sie in seinem Kloster jungen Handwerkern beibringen, und diese lernten dann nicht nur die.... sogenannte Kosmatenarbeit, sondern auch die Bearbeitung von Gold, Silber, Bronze, Eisen, Glas, Elfenbein, Holz, Stuck und Stein...."²⁰⁾

Hier ist auch die Rolle der adligen Frauen keineswegs zu unterschätzen, die im frühen Mittelalter noch mehr an Gleichberechtigung und folglich Einfluss besaßen als nach den Kreuzzügen, die ihre Männer auch teilweise auf den Kreuzzügen begleiteten wie Eleonore von Aquitanien !

Für die Verbreitung des dominierenden byzantinischen Einflusses über ganz Nordwest-Europa ist zweifellos die Heirat Ottos II. mit der byzantinischen Prinzessin Theophano (972) von grösster Bedeutung gewesen, die zudem einen Ton-angebenden persönlichen Geschmack besessen haben muss.²¹⁾ -

Vielleicht steht auch der byzantinische Niederschlag bei der Wiedergabe von Möbeln und Innenausstattung im Hortus Deliciarum in einem gewissen Zusammenhang mit der Tatsache, dass die Äbtissin Herrad von Landsberg in ihrem Kloster auf dem Odilienberg im Elsass, das gewiss nicht luxuriös ausgestattet war, als Gefangene die Witwe Tancreds von Lecce mit ihren Töchtern längere Zeit zu bewachen hatte, während gleichzeitig der Hortus Deliciarum und das sogenannte "Flabellum von Hohenburg" (ein liturgischer Fächer) dort entstanden.²²⁾

Auf noch frühere Einflusswege hat schon 1921 F. Ölmann hingewiesen, nämlich die Beziehungen zwischen karolingischen und fränkischen Pfälzen und den Residenzen der Omayyaden, die besonders von der französischen neueren Forschung verfolgt werden²³⁾. - H. Decker hat eine weitere Spur in der deutschen Fachliteratur aufgezeigt, wenn er berichtet:²⁴⁾ "Die von französischer Sitte und Kultur berührten neuen Herrscher (=die 1061 über Süditalien nach Sizilien eingedrungenen Normannen) fanden eine Schicht sarazenischer Kunst vor, die

weniger aus dem fatimidischen Ägypten als aus den nordafrikanischen Reichen der Aghlabiden und Zeriden sowie aus dem mauretanischen Spanien stammte und sich vor allem in Schlossbauten rings um die Residenz Palermo verkörperte; diese zierlichen Schlösser blieben während der gesamten Normannenherrschaft (bis 1189) Vorbilder profaner Kunst. Nur wenige Burgen tragen europäisches Gepräge; so der kleine Jagdschlossbau Paternò, während das um 1239 von Kaiser Friedrich II. mit einer Prunkfassade versehene Castel Maniace auf Ortygia, das der byzantinische Admiral Georgios Maniakes 1038 bei seinem Eroberungsversuch gegründet hatte, in seinem Inneren an orientalische Herbergen und Speicheranlagen einer Karawanenerei erinnert."

Auf weitere, vielfältige Spuren haben A. und O. Grabar in ihren Vorträgen 1964 in Spoleto aufmerksam gemacht²⁵⁾; O. Grabar zog dabei die Schlüsse, dass neben den christlichen die islamisch-arabischen Fürsten, besonders an den kleineren Höfen, die oft weitgehend aus befestigten Landvillen und Jagdgütern bestanden, gegen Ende des ersten Jahrtausends die grossen Anreger zu internen Entwicklungen auf künstlerischem Gebiet waren, indem sie Manufakturen aller Art "auf klassischer Basis" mit sehr hohem Niveau betrieben. Sie wurden damit zu Konservatoren künstlerischer und handwerklicher Traditionen der Antike, vornehmlich der griechisch-byzantinischen Spätantike. Aber ausschlaggebend waren hier keineswegs ideelle oder gar religiöse Gründe, sondern allein der Wetteifer und die Freude am individuellen Geschmack, vor allem anderen aber der Sinn für auserlesenen Luxus und darüber hinaus die Möglichkeiten zum Export-Import-Handel, zum Austausch von Gütern und Repräsentationsgeschenken bei Ausbau diplomatischer Beziehungen und zum Streben nach Machtzuwachs.²⁶⁾

Anmerkungen zu den Schlussbetrachtungen :

- 1) "Reifromantik" etwa von 1125 - 1175 für die Skulptur und Plastik, nach H. v. Einem, Vorlesungen Dt. Kunst II, Bonn 1948.
- 2) In dieser Ansicht bestärkte mich J. B. Ward Perkins, Rom, der auch die Schere als Schneidegerät mit Ohrengriffen für eine islamische oder noch ältere, kleinasiatische Erfindung hält, während die Provinzialrömer die Zangenform bevorzugten: ein Fragenkomplex um technisches Denken und seinen Formniederschlag. (Gespräche 1965, Kongress Trier, fortgesetzt in Spoleto 1970, anl. Settimana XVIII, "Alto Medioevo e Artigianato").
- 3) vgl. H. Weigert, in FS W. Pinder, 1938, 81 ff.; W. v. Jenny, Arch. Anz. 49/1934, Sp. 296 ff. mit Hinweis auf B. Salin, N. Aberg, F.A. van Scheitma als Vertreter der Süd-, und C. Schuchardt, M. Rostovzeff, J. Brønsted, G. v. Merhart und J. Strzygowski als Vertreter der Ost-Hypothese.
- 4) G. Dehio, Gesch. d. Dt. Kunst, I, 1919; 1930⁴.
- 5) S. auch Ber. d. Österr. Bundesdenkmalamtes über Restaurierungsarbeiten, Zs. f. Öst. Denkmalpflege 1964, 2.

- 6) K. G. Stephani, a.a.O., 633; E. M. Knögel, Schriftquellen, Verz. d. lat. Ausdrücke; M. Schuette/S. Müller-Christensen 1963; M. Dubois, Vorhänge und Dekorationen, 1964.
- 7) R. Jacques, Textilkunst..
- 8) S. Spannagel, Gedrechselte Geräte, 1947.
- 9) RDK IV, Sp. 382-394 "Drechsler"; Viollet le Duc, Dict. II., 530; Riehl/Langenbacher, 1954; A. Rieth, "Holzdrehsehn" IPEK 13/14, 1939/40, 85 ff; s. auch RDK IV, Sp. 101 "Docke".
- 10) P. E. Schramm, Herrschaftszeichen Friedr. II., 84-87, bes. Anm. 7 über die päpstlichen Inventare v. 1295 u. 1311.
- 11) A. Grabar in FS Kauffmann, Abb. 1.
- 12) A. Rohlf-Wittich, Das Innenraumbild, Z. f. Kunstwiss. 18/1955, 109 ff.
- 13) Viollet le Duc, Dict. II. 364 Pl. XII = 12. Jh., Pl. XIII = 13. Jh.
- 14) F. Luthmer, a.a.O., Abb. 142; zuletzt H. Martin, Grammaire des Styles, 1964.
- 15) Kat. Paris 1965, Pl. 58, Not. 371: Aquarell 0,29 x 0,43 m, Coll. Mme Viollet.
- 16) Das Nibelungenlied, Ed. v. K. Bartsch, Leipz. 1940¹⁰, Komm. v. H. de Boor S. 115/116.
- 17) E. R. Curtius, besonders in seinen Vorlesungen über "Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter", Bonn 1947; gedruckte Fassung 1948, Kap. 16, 18, sowie Bemerkungen dazu in seinem "Büchertagebuch" 1960, S. 7.
- 18) Vgl. auch H. Keller, Kunstlandschaften 1965², Unteritalien 606 ff, 611-615.
- 19) Zitiert bei M. Charageat, L'Age Roman, 38; Dt. Ausg. Lausanne 1965, 29-30.
- 20) J. Ebersolt, Orient et Occident, 1928/29, 102, f.; ders., Les arts somptuaires, passim; Ch. Diehl, Manuel de l'art Byz., 1926² passim; H. Bloch in Dumbarton Oaks Papers, 3/1946, 163-224.
- 21) Ch. Diehl, Figures Byzantines, 1906; St. Runciman, Byz. Art and Western Medieval taste, Lectures Athen 1966, 1-20; W.F. Volbach, Byz. Einfluss auf Deutschland und Italien, Lectures, Athen 1966, 91-120; H. Wentzel, über den sog. Brautschatz der Theophano, Aachener Kunstblätter 40/1971, 15 ff; ders. in Pantheon, 30/1972, 3-18, 43/1972.
- 22) J. Walter, Hortus Deliciarum, Strassburg 1952; R. Green, The flabellum of Hohenburg, Art Bull. XXXIII, 1951, 153 ff.
- 23) F. Ullmann, Mitt. d. Arch. Inst., Röm. Abt. 1921/22, 193-248; Hinweise auf die Arbeiten von M. Canard, F. Gabrieli, L. Golvin, D. u. J. Sourdél, P. Kahle etc. werden O. Grabar verdankt, im Anschl. an eine Diskussion in Spoleto April 1964.
- 24) H. Decker, Italia Romanica, über Sizilien S. 31 ff.
- 25) A. Grabar, "L'Essort des arts inspirés par les cours princières..."; O. Grabar, Princes Musulmans... Vorträge mit Diskussion, Spoleto 8.4.1964. Settimana di Studio XII, 1964, L'Occidente e l'Islam, Spoleto 1965, Tomo II, 845-901.
- 26) O. Grabar: Conclusions: "...Les princes inspireurs...étaient les conservateurs en art, art de technique sur base classique, une base très haute et choisie, mais dépendant du goût individuel et avec des traits du genre médiéval, ...et le sens pour le sexe et l'amusement jouait un rôle de 1^{er} rang!"

ABBILDUNGSVERZEICHNIS :

=====

I. Sitz ohne Lehne

1. Madonna mit Kind, Holz geschnitzt, Farbspuren, 12. Jh., aus Raron/Wallis Zürich, Landesmuseum, Inv. 40519 (Foto Nr. 40.523/4)
2. Madonnen-Ikone aus St. Clément in Ohrid/Jugoslawien, 12. Jh., Kirche St. Kliment, Ohrid.
3. Madonna oder Heilige ohne Kind aus Hall/Schweden, um 1150, Visby, Museum Gotlands Fornsal.
4. Christi Geburt, Altarfrontale, Öl auf Holz u. Stuck; aus der Pfarrkirche von Mossol/Cerdana, Gerona/Spanien, um 1200; Barcelona, Museo de Arte Cataluna, Inv. 15788.
5. Marienretabel, Steinskulptur bemalt, 1180/1200; Brauweiler/Rhld., Abteikirche.
6. Thronende Madonna, Apsismalerei aus Sta. Maria de Tahull/Lèrida/Spanien, 1123; Barcelona (MAB = Museo de Arte Barcelona) 13.863
7. Anbetung der Könige und Hirten, Steinrelief Altarretabel aus der Pfarrkirche von Gustorf/Krs. Grevenbroich, 2. V. 12. Jh., Bonn, Landesmuseum.
8. Thronende Madonna mit Kind unter Baldachin, Steinrelief, 13. Jh. Reims, Kathedrale, Tympanon, Nordportal
9. Anbetung der Könige, Miniatur aus d. Codex Egberti, Reichenau um 980, Trier, Stadtbibliothek.
10. Hl. König Olav, Holz geschnitzt, aus d. Kirche v. Hedesunda/Gästrikland/Schweden, um 1300; Stockholm, Hist. Mus. (Foto Nr. 1214:25)
11. Hl. König Olav, Holz geschnitzt, farbige Fassung, aus d. Kirche v. Hammar/Närke/Schweden, um 1300; Stockholm, Hist. Mus. Inv. 14.320
12. Profilschema v. Sitz d. Hl. Jakobus, Steinrelief aus Pontevedra/Galizien/Spanien, 13. Jh.; Kat. Barcelona 1961 Nr. 23302, S. 483
13. Bischof St. Luc, Holz geschnitzt o. Fassung, Anf. 13. Jh.; Zürich, Landesmuseum, Inv. 12.481, a: Profilschema d. Sitzes (Foto Nr. 29.717)
14. Prophet Ezechiel v. Dreikönigen-Schrein d. Nikolaus v. Verdun, 1180-1220, Köln Dom
15. Kreuzabnahme, Soldaten mit Hl. Rock, Steinrelief v. Benedetto Antelami, Parma, Dom
16. Madonna mit Kind, Holz geschnitzt m. Farbfassung auf Leinengrund, um 1240 aus d. Gegend v. Koblenz; Trier, Bischöfl. Mus.
18. Madonna aus einer Kapelle in Nuria/Gerona/Spanien, Holz geschnitzt, Farbfassung, 12./13. Jh. (Foto G. Edelmann, Ffm., 1956)
17. Thronende Madonna mit Kind, evtl. aus St. Matthias in Trier, Holz geschnitzt barock gefasst m. alten Farbresten; Trier BM (=Bischöfl. Mus. 486)
19. Verkündigung, Miniatur im Evangeliar aus Goslar, um 1230/40, Goslar, Rathaus
20. Verkündigung, Kapitell-Relief im Kreuzgang v. Monreale/Sizilien, vor 1200

21. Verkündigung, byzantinisches Mosaik aus Gold, Silber, Lapislazuli, Glas und Marmor, 13. Jh., London, Vict. & Albert-Mus. Inv. 7231-1860
22. Petri Fusswaschung, Miniatur aus d. Bamberger Evangelistar =Perikopenbuch Heinr. II,1002-14; München, Staatsbibl. cod. lat. 4452
23. Thronende Madonna mit Kind, Elfenbeinrelief, Mittelrhein um 1000, Mainz, Mittelrhein. Landesmus.
24. Hl. Jakobus, Steinrelief, Archivoltenfigur v. südl. Seitenportal, Bourges/Cher, Kathedrale St. Etienne, 13. Jh.
25. Hl. Paulus, Gravur v. d. Rückseite des Reichskreuzes, fertiggestellt unter Konrad II.,1024-39, Wien Reichskleinodien
26. Verkündigung, Miniatur in einem Missale aus St. Alban in Mainz, Anf. 11.Jh. Schweizer Privatbesitz
27. Salvator Mundi, Ausschnitt aus d. Pala d'Oro Otto's III., Anf. 11. Jh., Aachen, Münster
28. Thronender Christus, Silberrelief, Ausschnitt v. einem Buchdeckel, 11.Jh. Trier, Domschatz
29. Herzog Wilhelm d. Eroberer u. Harold im Palast; Stickerei auf d. sog.Tepich v. Bayeux, 1066-77, der Königin Mathilde zugeschrieben + 1083 Bayeux, Musée Municipal
30. Vier Elfenbeintäfelchen mit Evangelistendarstellungen v. einem Buchdeckel 11. Jh., London Vict. & Albert-Mus., Inv. 248-1867
31. Anbetung d. Könige, Miniatur aus einem Sakramentar d. Zeit Heinr.II., Rom, Bibl. Vat. lat., aus Fulda
32. Prophet Hosea, Emailplatte v. einem Tragaltar aus Niedersachsen um 1170, Ohio/USA, Cleveland Mus.
33. Evangelist Matthäus, Miniatur aus d. Bibel v. Dover, Canterbury um 1150, Osford, Corp. Christ. Coll., M. 55, f. 192 v.
34. Musikantenrelief, Darstellg.d. 8 Tonarten d. gregorian. Gesanges, Kapitell aus d. Abtei Cluny/Saone-et-Loire, 1. H. 12. Jh.
35. Thronende Madonna, Steinskulptur v. d. W-Fassade d. Kathedrale Notre Dame Paris um 1165
36. Christus im Tetramorph, Tympanon d. Hauptportals d. Kathedrale v. Chartres 1150/55
37. Verkündigung, Glasfenster d. Kathedrale v. Chartres, 3. V. 12. Jh.
38. Thronende Madonna, Glasfenster aus St. Gallen, Zürich, Landesmus.
39. Thronende Madonna, Nussbaum geschnitzt, Farbfassung, 1. V. 13. Jh.(Fassung 18. Jh. nach alten Farbspuren) Zürich, Landesmus. (Foto Nr. 29.844)
40. Sitz ohne Lehne, Miniatur aus d. Falkenkodex Kaiser Friedr. II., 1.H.13.Jh. Paris, Bibl. Nat. MS. Fr.12.400: de arte venandi cum avibus
41. Madonna mit Blume (o. Kind) , Holz geschnitzt, Farbfassung m. Heiligenfiguren am Thron (Verkündigung ?) 13. Jh., Barcelona MAB 15.892 (Foto Edelmann)

42. Thronende Madonna mit Kind, Silbertreiarbeit, Burgund ? 12. Jh., Beaulieu
43. Madonna o. Kind, Holz geschnitzt aus der Husby-Arlingtundra-Kyrka/Schweden undatiert; Stockholm, Hist. Mus. (Foto Nr.1469:85)
44. Madonnenthron v. einer Anbetung d. Könige, Tympanon d. Meisters Radovanov Trogir/Dalmatien, Kathedrale, um 1240 (Zeichng. B. Pecarski, Belgrad)
44. Thron d. Kaisers Nero? auf d. Altarfrontale m. d. Gesch. d. Hl. Petrus, Malerei auf Holz aus d. Tal v. Boi/Lérída/Spanien, 13. Jh., MAB 3912, 133
46. Josua empfängt Leute aus Gideon, Elfenbeinrelief nach d. Vorbild d. Josua-Rolle (Cod. pal. 8, 431, byz. 8./11.Jh) London, Vict. & Alb. Mus. Inv.265-1867
47. Standarte v. Königsfriedhof in Ur, Lapislazuli-Intarsia, ca. 2685-45 v. Chr. London, Brit. Mus.
48. Personifikation von Meer, Roma und Erde, Elfenbeinrelief v. Cod. Aureus, Reims um 860; München Staatsbibl. Cod. ms. lat. 4452
49. Ecclesia, Miniatur in einem Festtags-Evangeliar aus Salzburg/Passau, 3. V. 12. Jh.
50. Christus als Pantokrator, Wandmalerei aus d. Roussillon, Anf. 13. Jh. Abegg-Stiftung, Riggisberg/Bern
51. Herzog Wilhelm d. Eroberer empfängt eine Botschaft v. Harold, Tepp. v. Bayeux, 1066-77
52. Darstellung eines Schenkungsaktes, Miniatur aus d. Chronik Roberts de Torriigny (1154-86), Avranches, Bibl. Municipale, Ms. 210 192
53. Ecclesia, Wandmalerei im Chor v. St. Georg in Prüfening b. Regensburg, E. 12. Jh. (Benediktinergründg. 1169)
54. Hl. König Olav, Holzskulptur m. Farbresten, Norwegen ?, 13. Jh., Stockholm Hist. Mus.
55. Bezahlung d. Judas, Steinrelief d. Anselmo da Campione, 1160-1180 (G. de Francovich, B. Antelami, II, T. 44, 83)
56. Christus im Tetramorph, Tympanon v. Hauptportal d. Kathedrale v. Chartres, 1150/55
- 57) Maria Lactans, Steinrelief d. Dom Fupert, 1170/80, Lüttich, Curtius-Mus.
- 58) Bethlehemit. Kindermord, Elfenbeinrelief v. Buchdeckel. 2. H. 12. Jh., London, Vict. & Alb. Mus.
59. Christus in d. Madorla, v. Engeln getragen, Steinrelief v. Ambo im Dom v. Massa Marittima/Toscana, 11. Jh.
60. Christus in d. Madorla, Beinschnitzerei, Walrosszahn, 1. H. 11. Jh., englisch ? v. einem Buchdeckel, London, Vict. & Alb. Mus. Inv. 32-1928
61. Thronende Muttergottes v. Kapitell aus St. Benoît-sur-Loire, 1.H.12.Jh.
62. Musikantenrelief, Terracotta, aus Mesopotamien, Ur III, Isin-Larsa-Periode um 225 v. Chr., Paris, Louvre

63. Thronender Hl. Ambrosius, Steinrelief, 12/13. Jh.? Mailand, Castello Sforzesco
64. König Herodes, Reliefausschnitt, Bronzetüre v. Nowgorod, M. 12. Jh.
65. Muttergottes aus d. ehem. Sammlg. Plandiura, spanisch, 12. Jh., MAB 3921 Barcelona (Foto Edelmann)
66. Muttergottes aus Rouzière, Puy-de-Dôme/Issoire, Holz geschnitzt, nach 1200
67. Muttergottes aus Ullà/Gerona/Spanien, Pfarrkirche N. S. della Fossa (Foto Edelmann)
68. König Herodes, Kapitell aus d. Dept. Loir-et-Cher, 12. Jh., Abegg-Stiftung Riggisberg/Bern
70. Thronende Madonna mit Kind, Elfenbeinrelief v. Buchdeckel, fränkisch 11.Jh., München, Staatsbibl., (Goldschmidt, Elfenbein II, XLIV, 153)
69. Thronende Madonna m. Kind, Kleinskulptur aus Walrosszahn v. einer Anbetg. (König dazu im Dorset Country-Mus.) 12. Jh., London, Vict. & Alb.Mus. Inv. A-25-1933
71. Madonna mit Kind, Holzskulptur, 12. Jh., Privatbes. Amerika (ehem. Slg. Krupp-Bendorf)(Foto Landesmus. Trier)
72. König Salomo, Bekrönung d. Gozbert-Rauchfasses, 11/12. Jh., aus St. Maximin, Trier, Domschatz
73. Christus zwischen Heiligen, Reliefausschnitt v. d. Bronzetüren in Nowgorod M. 12. Jh.,
74. Christus in d. Mandorla, Silbertreiarbeit v. Antependium aus Sindbjerg b. Vejle/Dänemark, 1175-1200, Kopenhagen, Nat. Mus.
75. Thronender Christus, Steinrelief am Tympanon v. San Rufino in Assisi v. Giovanni da Gubbio, 12. Jh.
76. Szenen aus d. Leben d. Hl. Blasius, Steinrelief um 1170, Spoleto/Umbrien, Museo Civico
77. Ausschnitt aus d. Frontale d. Goldenen Altares aus Lisbjerg/Dänemark um 1150; Kopenhagen, Nat. Mus.
78. Szenen aus d. Leben v. Lokalheiligen, E. 11. Jh., bis 1100, Steinreliefs
79. v. Kapitellen aus d. Kreuzgang v. St. Pierre in Moissac/Tarn-et-Garonne
80. Christus im Tetramorph und die 24 Ältesten, Tympanon v. St. Pierre, um 1200, Moissac/Tarn-et-Gar.
81. Fusswaschung Petri, Steinrelief d. Anselmo da Campione am Pontile des Domes San Geminiano, Modena, 1160-80
82. König David, Steinrelief am Gewände der "Puerta de las Platerias" = Südportal d. Kathedrale v. Santiago de Compostela, um 1130
83. Evangelist Matthäus, Miniatur aus einem Evangeliar aus Corbie, 2. V. 11.Jh. Amiens, Ms. lat. 24. f. 5
84. Fusswaschung Petri, Kapitell aus d. Kathedrale v. Autun, Anf. 12. Jh.

85. König David, Miniatur aus Ms. lat. 1150 fol. 7 v., Paris, Bibl. Nat.
86. Thronender Christus, Mosaik an d. Fassade v. San Frediano in Lucca/Toscana 13. Jh.
87. Teilansicht v. Tragaltar d. Hl. Liborius u. Kilian, um 1100 , ausgeführt v. Rogerus v. Helmarshausen, Paderborn, Dom
88. Christus im Tetramorph, Marmorrelief im Chorumgang v. St. Sernin in Toulouse, E. 11. /Anf. 12. Jh.
89. Tympanon v. St. Lazare, Kathedrale v. Autun, 1120/30
90. Ausschnitt aus d. Tympanon v. Ste. Madeleine in Vézelay/Burgund, 1125/30
91. Thronende Muttergottes, Holz geschnitzt, ohne Farbreste, aus d. Kanton Luzern, E. 12. Jh./um 1200, Zürich, Landesmus. (Foto 523.124)
92. Thronende Madonna mit Kind, Holz geschnitzt mit Goldfolienüberzug, Essen, Münster, um 1000
93. Madonna des Bischofs Imad (1051-76), Holz geschnitzt, (Folienüberzug ?), Paderborn, Diözesan-Mus.
94. Thronende Madonna mit Kind, Freskomalerei aus Katalonien, 12. Jh., Abegg-Stiftung
95. Thronender Bischof, Skulptur, Holz geschnitzt, blaue Farbreste, aus d. Auvergne ?, 1. H. 12. Jh., Abegg-Stiftung Riggisberg.
96. Muttergottes, Holzskulptur, alte Fassung, aus d. Beinhaus v. Raron/Wallis 2. H. 12. Jh., Zürich, Landesmus. Inv. 16.545
97. Madonna aus St. Cirgues, Puy-de-Dôme, 12. Jh., Auvergne, Privatbesitz
98. Madonna aus St. Gervazy/Puy-de-Dôme/Issoire, Holz geschnitzt, 12. Jh.
99. "Notre ame de Clavier aus Mèallet/Auvergne, um 1170
100. Madonna, Holz geschnitzt, alte Fassung ?, Auvergne, 12. Jh.?, Madrid, Nat. Mus. Inv. 60.612 (evtl. span. Imitation ?)
101. Madonna aus Montvianeix/Puy-de-Dôme, um 1150, heute in Clermont-Ferrand
102. Engel v. einer Auferstehungsgruppe, Pappelholz, geschnitzt, farbig gefasst aus Marsdorf b. Frechen/Krs. Köln, um 1170, Berlin, Stiftg. Preuss. Kulturbes. Inv. 2969 - Detailzeichnung einer Säule
- 102b
103. Christus, Zeichnung aus d. Skizzenbuch d. Villard de Honnecourt, um 1240
104. Apostel Petrus, Andreas, Jakobus, Ausschnitte aus d. Schrein d. Kinder d. Hl. Sigismund, Silbertreiarbeit, vergoldet, aus diversen Platten, aber alle noch 12. Jh.
105. Thronender Christus, Steinrelief am Taufbecken aus Vänge/Hallating/Schweden
106. Thronende Madonna des Presbyters Martinus, Mittelitalien um 1199, Berlin, Stiftg. Preuss. Kult.-Bes. Inv. 29
107. Konsul Magnus, Konsular-Diptychon, Elfenbeinrelief, Konstantinopel Paris, Cabinet d. Médailles

108. Sitz mit Tierköpfen, Miniatur aus d. Stuttgarter Passionale aus Hirsau, 12. Jh.
109. König Edward d. Bekenner in seinem Palast erh. d. Bericht über Harolds Gefangenschaft, Teppich v. Bayeux, vor 1083
110. König Edward d. Beknner gibt Instruktionen für Harold, Tepp. v. Bayeux, vor 1083
111. König Assurnasirapli II. bei einem Kultmahl (neu-assyrisch, 883-859 v. Chr.) Alabaster-Falchrelief aus d. Palast v. Kalchu (Nimrud-Kalach) London, Brit. Mus.
112. Harold auf s. Thron mit Tierkopf (Eidleistung auf d. Schreine), Tepp. v. Bayeux, vor 1083
113. Ein Bote kommt zu Wilh. d. Eroberer, Tepp. v. Bayeux, vor 1083.
114. Christus bei der 3. Versuchung, Pfeilerkapitell aus d. Augustiner-Klosterkirche v. Pleimpied/Cher, um 1250
115. Madonna mit Kind, Holz geschnitzt, farbig gefasst, spätes 12. Jh./Anf. 13. Jh., London, Vict. & Alb.-Mus., Inv. A.6-1934
116. Thronender Christus, Miniatur aus s. Hortus Deliciarum d. Herrad v. Landsperg, Oberrhein um 1170
117. Verkündigung, Elfenbeinrelief v. einem Buchdeckel, 12. Jh. Trier, Dom-schatz, aus d. Bes. d. Grafen Kesselstadt
118. Thronender Christus, Elfenbeinstatue, 11/12. Jh., byzantin. London, Vict. & Alb. Mus. Inv. 213-1867
119. Thronender Christus in d. Glorie, Elfenbeinrelief v. einem Buchdeckel, 11. Jh. (Zeichn. n. Goldschmidt Elfenb. I.LXXXXIV, 181)
- 120 Verkündigung, Ikone im Kunsthandel München 1964, Antiquitätenmesse (B. Ilas Neufert, 15./16- Jh.?)
121. Christus, thronend am Ambo d. Domes v. Modena, Skulptur v. Anselmo da Campione
122. Badeszene, Marmorrelief am Radovanov-Portal der Kathedrale v. Trogir/ Dalmatien um 1240, Tympanon

II. Faltstühle

123. Musikantenrelief, Terrakotta, aus Mesopotamien, Ur III, Isin-Larsa-Periode, ca. 2255-1870 v. Chr.; Paris, Louvre
124. Faltstuhl, Eisen mit Goldbronze-Intarsien, burgundisch ? ausgegraben b,c, in Poisy/Haute Savoie, 6. Jh. ? ; Annecy, Schloss-Museum, Inv. 18.310-1 d,e,
125. Faltstuhl, Eisen mit Goldbronze- und Silbereinlagen, aus d. Tessin, langobardisch ? 8./9. Jh., Pavia Museo Civico
126. Thronender König auf Faltstuhl, Rekonstruktion von Viollet le Duc, Dict. I, 111, nach Miniatur aus Bibl. franc. 1294, Bibl. Corps législat.
127. Faltstuhl, doppelt faltbar, provinzial-römisch, 6. Jh., London, Brit. Mus. (nach Wilson, Pl. V, VI, VII)

128. Faltstuhl, Bronze mit Silber- und Kupfer-Intarsien, aus d. Kunsthandel, 12. Jh.? byzantinisierend ? London, Vict. & Alb. Mus. , Inv. 696-1904
129. "Grammatik" lehrend, französ. Miniatur, Anf. 10. Jh., Paris, Bibl. Nat. ms. lat. 7900 A 127
130. Dedikations-Szene nach Vorbild d. Hrabanus Maurus, um 869, Miniatur aus St. Bertin in St. Omer/Frankreich, Bibl. de la Ville, Ms.764
131. Verkündigung, Relief v. d. Bronzetüren d. Hildesheimer Domes, Bernward-Werkstatt, um 1015
132. König David, Steinrelief aus d. Daurade v. Toulouse, um 1180, Toulouse Musée des Augustins
133. Wandelbert v. Prüm überreicht sein Martyrologium dem Kaiser Lothar I., 848, Miniatur aus Cod. Vat. Reg. Christ. 483, Rom
134. Hl. Demetrius auf Faltstuhl, Marmorrelief, Venedig, Fassade v. S.Marco, 11. Jh.
135. Faltstuhl. Holz bemalt und rot lackiert mit Elfenbeinschnitzerei und Bronzeklauen, figürliche Bemalung, vor 1242, Salzburg, Stift Nonnberg
136. "Grammatik" auf Faltstuhl, Miniatur aus Cod. S. Marco, 190 f. 15 v. m. Text d. Martianus Capella, nordfranzös. Anf. 12. Jh.
137. Faltstuhl, Buchsbaum geschnitzt, 11./Anf. 12. Jh., Kathedrale v. Roda de b,c,d Isabena/Spanien, (Fotos Mus. de Arte Cat., Barcelona Nr. 182-1059)
138. Geschnitzte Holzteile aus d. 2. Kurgan v. Pasyrik/Altai/Russland (n. a,b,c,d)- Rudenko, T. LXII, LXIII, LXXXIII, C.)
139. Faltstuhl, Silberblech über Holzkern, ausgegraben bei Concesti/Moldavien/UdSSR, 4./5. Jh. ? Leningrad, Eremitage
140. Faltstuhl, Silberblech, getrieben u. gedreht, aus d. Kunsthandel, = Ostia antica ?, um 400 ?, Paris,Louvre, Dept. d. Antiqu. Greco-Rom.
141. Ein paar Bronzefüsse mit gespaltenen Hufen, ausgegraben bei Albens/Savoien, gallo-römisch, v. einem Möbelstück, Annecy, Schloss-Mus. Inv. 13-868, 1,2
142. Otto III. auf einem Faltstuhl thronend, Miniatur aus d. Evangeliar Ottos III., 998/1000, München, Bayr. Staatsbibl. Cod. mon. Clm. 4453, fol.24
143. Christus als König thronend über einem Kapitell, St. Jean-le-Vieux, Perpignan, um 1160
144. Königskrönung und Huldigung, Steinfries an d. Fassade d. Domes v. Fidenza/Emilia/Italien v. Benedetto Antelami
145. Evangelist Johannes, Miniatur aus d. Umgebung d. Gregormeisters, E.10.Jh. Paris, Bibl. Nat. Ms. lat. 275
146. Evangelist Markus, Miniatur aus d. Umgeb. d. Gregormeisters, s. Nr. 145
147. St. Augustin, v. einem Engel inspiriert, Miniatur aus Lüttich, 11. Jh. Brüssel, Ms. 10.791 f. 2
148. Evangelist Lukas, Miniatur aus Lüttich, 2. V. 11. Jh., Brüssel Ms. 18.383 fol. 84 v.

149. Christus auf Faltstuhl, Tympanon der Galluspforte am Baseler Münster, um 1170
150. Eidleistung vor einem König, Steinrelief in d. Liebfrauenkirche in Maastricht, um 1200, aus St. Servaes ?
151. Madonna o. Kind /thronende Heilige Sunniva ? aus d. Holzkirche v. Urnes/ Norwegen, aus Fichte geschnitzt, E. 12. Jh. (Kat. Barcelona 1961,581)
152. Kaiser Heinr. IV. kniet vor Abt Hugo v. Cluny u. d. Gräfin Mathilde v. Tuszien in d. Nikolauskapelle v. Canossa, Jan. 1077. Miniatur aus d. Vita Mathildis, verfasst 1114/5 von Donizo aus Canosa di Puglia; Rom. Cod. Vat. lat. 4922, lib. II C 1
153. Siegel d. Erzbischofs v. Trier, Theoderich II. v. Wied (1212-1242)
154. Boethius, die Zither spielend, (B. Anicius Manlius Sev. 480-525, Konsul u. Magister Theoderichs) neben Pythagoras mit Glockenspiel; Miniatur aus Canterbury, 1150; Cambridge Univ. Libr. Ms. lat. I, i. 312 f. 61 v.
155. Faltstuhl aus Palisander geschnitzt, aus Unteritalien ? oder islamischer a -c Import ? 12./13. Jh., Perugia, Domopera (Fotos Sprintendenza ai Monumenti)
156. Thronender Herrscher, Miniatur aus d. "Livre de chants de Kitabâl Aghânî, Mossul ? um 1218/9; Istanbul, Kütüchanesi Feyzullah Efendi 1566 f. I r.
157. Faltstuhl, geschnitzt und bemalt, aus d. Benediktinerstift Admont/Steiermark, 1. H. 13. und 2. H. 15. Jh.; Wien, Öst. Mus. f. Angew. Kunst Inv. 28 H. 1705
158. Faltstuhl, geschnitzt und farbig gefasst, aus d. Benediktinerstift Admont/Steierm., aus Ennstal. 14. Jh., Wien, Öst. Mus. f. Angew. Kunst, Inv.H.1706
159. Galen und Hippokrates, Fresko in d. Kathedrale v. Agnani/Italien 1178/91
160. Evangelist Johannes, Miniatur aus einem Evangeliar in Amiens, 10. Jh.
161. Bischof auf Faltstuhl; zu s. Füßen vor d. Suppedaneum ein Mönch in Proskynese; Miniatur aus einem Beda-Kommentar z. Apokalypse; Cambridge, St. John's Coll. vorm. Ramsey Abbey, 12. Jh.
162. Mahlzeit bei König Gondofours, Szene aus d. Thomas-Legende, Hochrelief, Stein, Türsturz am Portal v. N. Dame in Semur-en-Auxois, Burgund, 13. Jh.
163. Faltstuhl aus Weichholz geschnitzt, farbig gefasst, aus d. Limburger Dom um 1400, Wiesbaden, Landesmuseum
164. Faltstuhl aus Schmiedeeisen, aus d. Kathedrale v. Bayeux/Calvados, 14. Jh. Bayeux, Trésor de la Cathédrale
165. Praetor, Szene aus d. Leben d. Hl. Vinzenz, Steinrelief (Zeichng. n. Francovich, B. Entelami II, T. 173)
166. Nebuchadnezar ? thronend, Miniatur aus einem Bibel-Manuskript d. Bibl. Nat. Paris, 9./10. Jh. Rekonstr. v. Viollet le Duc, Dict. I, 110
167. Bronzesessel, sog. Dagobert-Thron, Frankreich, 6.-12. Jh. Paris, Bibl. Nat. a-c Cab. de Médailles
168. Kaiser Lothar I., Miniatur aus d. Lothar-Psalter, franko-sächs. um 845, London, Brit. Mus. Cod. Addit. Mss. 37.768 f. 4 a

169. Evangelist Markus, Miniatur aus d.Ebo-Evangeliar, Reims 816-35, Kopie d. 10 Jhs.
170. König David spielt Psalter, Miniatur aus d. Psalter v. Angers, 1085-95 für Abt Gérard de St. Abucain in Angers entstand., Amiens Bibl. Ms. Lescalopier 2 f. 11 v.
171. Monatsdarstellung "Dezember", Steinrelief, Venedig, S. Marco, (Weihe 1014) Portal, 12. Jh.
172. Sitzender Redner, Bronze-Statuette, römisch, 3. Jh. n. Chr., Rom, Palazzo Venezia, Coll. Alfr. Barsanti

III. Lehnstühle

174. Harold auf d. Thron, Tepp. v. Bayeux vor 1083
175. Thronender König ? Steinrelief im Kreuzgang v. Moissac/Tarn-et-Garonne um 1100
176. Thronende Madonna mit Stifter, Hl. Augustin u. Erzengel Michael, Grabstein um 1300, lt. Inschr.; Mailand, Castello Sforzesco
177. Skizze von 4 verschiedenen Gitterformen an Thronen von Limoges-Madonnen Louvre, Slg. Vermeersch, Musée Cluny, Slg. Solitkoff, alle 13. Jh.
178. Madonnenthron, ehem. Slg. Bosch-Catarineu, Barcelona, MAB 35.743
179. Thronende Madonna, Hostienbehälter (custode), Limoges-Arbeit um 1200 (Zeichng. nach Rupin s. 148)
181. Thronende Madonna, Holzskulptur, gefasst, Rückansicht; aus d. Kirche v. Castets bei St. Savin/Hautes Pyr. (Foto Edelmann)
180. Thronende Madonna, Hostienbehälter, Limoges-Arbeit, ehem. Slg. Stoltikoff, (Viollet le Duc Dict. I., 43)
182. Sitzender Ritter, Steinrelief über einem Taufbecken in d. Kirche v. Heda/Östergötland/Schweden (Karlson Pl. VI, fig. 15)
183. Abendmahl, Bildfeld einer holzgeschnitzten Türe im Dom v. Spalato/Dalmatien v. Meister Buvina
184. Staufer-König (Friedr. II. mit Familie ?) um 1229, Steinrelief an d. r. Treppenwange d. Ambo in S. Valentino di Bitonto/Bari/Apulien
185. Anbetung d. Könige, Miniatur aus Seeon, entstanden unt. Heinr. II., Bamberg Evangelistar Msc. bibl. 95, Staatsbibl.
186. Verkündigung, Kleinplastik in d. Krümme eines Bischofsstabes, Limoges-Arbeit, 13. Jh., Trier, Domschatz
187. Anbetung d. Könige, Steinrelief in Sta. Maria della Pieve, Arezzo, E.12.Jh.
188. Thronende Madonna, Holzskulptur aus Oignies/Maas b. Namur, 13. Jh.; New York, Metrop. Mus. Inv. 41.190.238
189. Anbetung d. Könige, Steinrelief v. einem Taufstein in d. Kirche v. Gumlösa/Schonen/Schweden, um 1190

190. Hl. Fides, Kultbild einer Gold-Edelstein-Statue über Holzkern mit antiker Goldmaske, E. 10. Jh., mit späteren Veränderungen, Conques/a-b Aveyron, Kirchenschatz
191. König Harold u. d. Komet, Tepp. v. Bayeux, vor 1083
192. "Dialektik", Zeichnung aus d. Cod. S. Marco 190, f. 28. r., nordfranzös. Anf. 12. Jh.
193. Lehnstuhl aus d. Osebergfund, um 840, Oslo, Universitätssammlung.
194. Lehnstuhl aus d. Kirche v. Sunktaf/Västergötland/Schweden, 1. H. 12. Jh.
195. Abrahams Thron, Steinrelief, linkes Portalgewände v. St. Pierre in Moissac, Tarn-et-Gar., Anf. 12. Jh.
196. Thronende Könige u. Bischöfe, Schachfiguren aus Walrosszahn, Skandinavien -198.12. Jh., London, Brit. Mus.,(Goldschm. Elfenbein IV, LXIV-LXIVf)
199. Karl d. Kahle, Miniatur im Cod. Aureus aus St. Emmeram, Schule v. Corbie?
a-b gemalt v. Berengar u. Liuthard um 870, München, Staatsbibl. Clm.14000 f.5.v.
Karl d. Kahle, Miniatur im Psalter Karls d. K., Schule v. Corbie., gem.
v. Liuthard zw. 842-869, Cod. Paris Bibl. Nat. Ms. lat. 1152 f. 3 v.
200. Thronende Madonna, Holz geschnitzt m. Farbresten aus Ayl/Saar, M. 11. Jh. evtl. aus d. Trierer Dom ? Trier, Bisch. Mus. Inv. 615
201. Thronende Madonna aus d. Koblenzer Gegend, Apfelholz geschnitzt, M. 11.Jh. Frankfurt/M., Liebieghaus
202. Madonnenstatue, Walrosszahn m. Farbspuren, Rückansicht um 1200, Kopenhagen um 1200
204. Thronende Madonna aus Lipporn bzw. Schönnau/Krs. St.Goarshausen, Linden-a-b holz, geschnitzt, o. Fassung, 2. H. 12. Jh. ? Wiesbaden, Landesmus.
203. Thronende Madonna aus Weiler bei Salzig/Rhein, Lindenholz, geschnitzt, a-b 2. H. 12. Jh., Trier, Bisch. Mus. Inv. 534
205. Lehnstuhl, geschnitzt, aus Blåker/Lom/Norwegen, Kat. Nr. 15.
206. Lehnstuhl, geschnitzt, vom Gålåhof/Furnes/Norwegen, Kat. Nr. 16
207. Kastenstuhl aus Torpo/Hallingdal/Norwegen, Kat. Nr. 17
208. Kastenstuhl aus d. Garakirche/Telemarken/Norwegen, Kat. Nr. 18
209. Lehnstuhl aus Tyldal/Østerdal/Norwegen, Kat. Nr. 19
210. a-b Lehnstühle aus d. Grundkirche in Reykjavik/Island, Kat. Nr. 20, 21
211
212. Byzantinische Münze,, Goldsolidus aus Nicomedia, um 355; London,Brit.Mus.
213. Byzantinische Münze, Constantius II., aus Antiochia, um 355, London, Brit. Mus.
214. Bethlehemit. Kindermord, Elfenbeinrelief, Metz um 850, Paris, Bibl. Nat. (Swarzenski, Monuments, fig. 36)
216. Evangelisten Matthäus u. Johannes, Miniaturen im Cod. Aur. aus Canterbury
217. E. 8. Jh., Stockholm, Königl. Bibl. A.135 f. 9

215. Anbetung d. Könige, Miniatur aus d. Apokalypse v. St. Sever, Katalonien Anf. 11. Jh.
218. Armlehnstuhl aus Tirol, Berlin-Ost, Schloss Köpenick, Kat. Nr. 22
219. Armlehnstuhl aus Överkalix/Norbotten/Schweden, Kat. Nr. 23
220. Thronende Madonna, Holz geschnitzt, aus d. Gegend v. Verdun, Nancy, Coll. Marcus
221. Thronende Madonna aus Hernalle-sous-Huy/Maas, 11. Jh., Brüssel, Musée Royal
222. Madonna aus St. Victor-de-la-Rivière, Nancy, Coll. Marcus
223. Thronende Madonna, Holz geschnitzt u. gefasst, aus Sta. Maria in Vulturno/Tivoli/Italien (Carli T. XVIII)
224. Madonna mit Kind, Holz geschnitzt m. alter Fassung, aus d. Salzburger Umkreis, um 1220/30 (Foto Ritter Wien)
225. Madonnenstuhl, Steinrelief an d. Ostapsis d. Kirche v. Schöngraben/Niederösterreich, 1. H. d. 13. Jh. (Foto Krems 1964)
226. Steinigung d. Hl. Jacobus Minor, Wandmalerei aus d. französ. Dept. Loir-et-Cher, 2. H. 12. Jh., Abegg-Stiftung, Riggisberg/Bern
227. Evangelist Johannes, Miniatur aus d. Evangeliar v. St. Médard in Soissons Aachener Palastschule, Anf. 9. Jh., Paris, Bibl. Nat. ms. lat. 8850 f. 180
228. Marienthron, Miniatur in einer byzantinischen Hs. im Domschatz v. Salerno 1. H. 13. Jh. (Toesca, Storia I. T. II, fig. 743)
229. Evangelist Matthäus, Miniatur aus d. Ada-Hs., 9. Jh., Trier, Stadtbibl.
230. Apostel Paulus, Silberrelief, vergoldet v. Godehard-Schrein, Hildesheim, Dom, 1. H. 12. Jh.
231. Christus thronend unter d. Kreuz, Steinrelief, Tympanon v. Beaulieu, 1140
232. Thronende Madonna, Holzskulptur aus d. Bes. d. Abbé Terret, Autun, 1. H. 12. Jh.,; New York, Metrop. Mus. Inv. 47.101.15 (Bull. Mus. 1949, 113)
233. Thronende Madonna aus Vich/Katalonien, Holz geschnitzt, Rest alter Fassung, Vich, Museo Episcopal, Inv. 800 (Foto Edelmann Ffm)
234. Madonna, Holz geschnitzt u. bemalt, aus d. Pfarrkirche v. Planes/Cerdagna/Pyr. Orientales (Foto Edelmann FFM.) - Rückansicht
235. Madonna aus d. Kirche Sta. Maria de Matadars o del Marquet Rocafort, ehem. Sig. Plandiura, MAC, Barcelona 4392 (Foto Edelmann Ffm)
236. Madonna aus Sitges, Holz bemalt, Thron später erneuert, Barcelona, Museo Cau Ferrat (Foto Edelmann)
237. Thronender Heiliger mit Kronreif, Holz mit alter Fassung, aus Fronhausen/Krs. Biedenkopf, um 1200, Kassel Staatliche Kunstsammlungen
238. Thronender Heiliger (O. Kopfbed.) Holz m. alter Fassung, aus Fronhausen/Krs. Biedenkopf, 1. H. 14. Jh., Kassel Staatl. Kstsln.
239. Thronende Madonna, Relief, Fragment eines Silberbeschlages v. einem Reliquienschrein, Trier, Bisch. Mus. Inv. Nr. 1018

240. Petri Fusswaschung, Steinrelief, Arles, St. Trophimes, Kreuzgang
(Foto Arch. Phot. Mon. Hist., Paris, LP.1494)
241. Szene aus d. Vita Gertrudis; ihre Mutter schneidet d. Hl. Getrud die
Haare ab, Miniatur um 1120 (Böckler, Dt. Buchmal. 42)
242. Göttin auf Drechselstuhl sitzend m. Reiter, Filzapplikation in rot, gelb,
blau u. schwarz, Wandbehang aus einem Kurgan/Altai, 5. Jh. (Rudenko 195, XCV)
243. Anbetung d. Könige, Steinrelief v. Ratschis-Altar, Cividale, San Martino
734-737 v. Herzog Ratchis bestellt
244. Die Hl. Helena empfängt d. Juden, Szene aus d. Kreuzeslegende; Email v.
einem Triptychon in Grubenschmelztechnik aus Stavelot, um 1150
245. Thronende Madonna, Holzsulptur aus St. Martin-des-Champs, 2. H. 12. Jh.,
St. Denis bei Paris
246. Anbetung d. Könige, Elfenbeinrelief um 1150 aus Köln; London, Vict. &
Alb. Mus. Inv. 145-1866
247. Anbetung d. Könige, Tuffrelief um 1150, Altarretabel aus d. Pfarrkirche
v. Oberpleis b. Bonn
248. Thronender Mönch, bzw. Abt. ? Kapitell aus Siegburg, 12. Jh., Bonn,
Rhein. Landesmus.
249. Thronende Madonna, Altarretabel, Kalkstein, bemalt, aus Carrière-St.-
Denis/Seine, Paris, Louvre, Inv. R.F. 1612 (Kat. Sculpt. Nr. 73)
250. Thronende Madonna oder Heilige o. Kind, aus Viklau/Gotland, Holzsulpt.
französ. beeinflusst, 13. Jh., Stockholm, Hist. Mus. (Foto A.86.202)
251. Thronende Madonna, Holzsulpt. m. Rest einer Schrankrückwand, 13. Jh.,
aus Appuna/Östergötland/Schweden, Stockholm, Hist. Mus.
252. Thronende Madonna aus Västergötland/Schweden. 12. Jh., Stockholm, Hist.-Mus.
253. Madonna o. Kind, Holzsulptur aus d. Kloster Nikolausberg, 1160/80,
Hannover, Landesmus.
254. Hl. Nikolaus, Holzsulptur m. alter Fassung, Thron stark beschädigt,
aus d. Kloster Stl-Nikolaus in Füssenich/Krs. Düren, Bonn, Landesmus.
255. Thronende Madonna, Holzsulptur m. Resten alter Fassung aus Kempen/Nieder-
Rhein, im Kunsthandel, aus Trierer Privates.
257. Thronende Madonna, Holz geschnitzt m. Resten alter Fassung aus Marsdorf/
Krs. Köln, heute Augustinerkloster Hoven b. Zülpich
258. Thronende Madonna, Altarretabel aus Stuck, um 1170, Erfurt, Dom
256. Thronende Madonna o. Kind, Holz geschnitzt, Fassung nicht erhalten,
Thron modern ergänzt, aus Schillingskapellen bei Koblenz, um 1190,
Frankfurt/M., Liebieghaus
259. Porphyrtrommel mit Goldrosette u. blauem Stein, ovale Perlenform, Frag-
ment v. einem Möbel ? 14 x 9 cm, undatiert Priv. bes. Fürstin Juritzka,
Paris
260. Thronende Madonna, Bronzerelief, vergoldet, Mittelteil eines Triptychons
byzantin. 12. Jh., London, Vict. & Alb. Mus., Inv. 1615-1855

261. Thronende Madonna, Zeichnung auf fol. 131 B, Ms. 145 der Bibliothèque de Clermont-Ferrand, zw. 937-984 (M.B.Freemann, Art. Bull.Dez.1949,114)
262. Anbetung d. Könige, Wandmalerei aus d. Dept. Allier, 12. Jh., Abegg-Stiftung Riggisberg/Bern
263. Anbetung d. Könige, Relief am Türsturz v. Notre Dame du Port, Clermont-Ferrand, 2. H. 12. Jh.,
264. Nährvater Joseph, Steinrelief am Kapitell d. Kathedrale v. St. Lazare,
265. Autun, 1. H. 12. Jh., heute Refektorium
266. Schreibender Mönch, Steinrelief am Kapitell v. Grab Odos (+ 1151) in St. Rémi, Reims
267. Monatsdarstellung m. Waage (Sept.), Steinrelief, linke Laibung am r.Portal d. W-Fassade v. St. Denis bei Paris , 2./3. 12. Jh.
268. Evangelist Lukas v. Tympanon d. S.-Portals in St. Benoît-sur-Loire,A. 13.Jh.
269. Hl. Familie, Elfenbeinrelief am Kuppelreliquiar aus Stift Hoch-Elten,-
a rheinisch, 2. H. 12. Jh.,London, Vict. & Alb. Mus., vgl. :
b Hl. Familie, Elfenbeinrelief am Kuppelreliquiar in Braunschweig, Burg Dankwarderode, Welfenschatz, um 1175
270. Sitzendes Paar am Feuer, Monatsdarstellung, Steinrelief v. r. Portal d. W-Fassade v. St. Denis bei Paris, 2. /3. 12. Jh.
271. Apokalyptischer äitester oder König David, Relief aus Walrosszahn auf Buchdeckel aus St. Bertin, Ms. Add.37.768, um 1050 (Swarzenski, Monuments, fig.1)
272. Thronender Papst, Holzsulptur aus d. Umkreis v. Trier, 12. Jh., Bonn, Rhein. Landesmus.
273. Thronende Madonna, Steinskulptur, Sta. Margherita Ligure Capuccini, E. 12. Jh., (Toesca I, T. II, 494)
274. König David u. Bathseba, Steinrelief v. Tympanon d. Ostportals v. St.Bartholomäus, Trebnitz/Schlesien, Weihe 1219 (Foto Ausstellg.Barcelona 1961)
275. Verkündigung, Steinrelief v. Turm d. Domes v. Spalato/Dalmatien, Anf. 13.Jh.
276. Verkündigung, Miniatur aus d. Evangeliar v. Speyer, um 1197, Karlsruhe Bibl.
277. Anbetung d. Könige, Miniatur aus d.Evangeliar d. Goslarer Rathauses, um 1230/40, sächs.
278. Evangelist Matthäus, v. s. Engel inspiriert, Steinrelief v. ehem. Lettner a,b, d. Kathedrale v. Chartres, M. 13. Jh., Paris, Louvre, Inv. R F 1388
279. Thronende Madonna, Holzsulptur aus d. Auvergne ? 12. Jh.? New York, Metropolitan Mus. (Art Bull. 1949, 114)
280. Anbetung d. Könige, Steinre lief v. Tympanon in Neuilly-en-Donjon/Allier, W-Portal, um 1130 (Arch. Phot. Monl Hist. LP.1036)
281. Thronende Madonna, Steinskulptur aus Crépières/S.-et-Oise, 4./4. 12.Jh. Paris, Louvre, Inv. 1677
282. Thronende Madonna aus Forez/Auvergne, Holz, geschnitzt m. alter Fassung, Paris, Louvre Inv. R.F., 987, um 1170/80

283. Chinesische Hofdame in einem Rundsessel lehnend, Zeichnung nach Fragment eines Rollbildes um 1141, gezeichnet nach Vorbild von 970; Slg.Berenson, Florenz
284. Theonende Madonna (Anbetg. d. Könige), Steinrelief v. d. Fassade d.Kirche
285. v. Espalion/Aveyron, 12. Jh.,
286. Notre Dame du Mont Cornador, in St. Nectaire/Auvergne, Holzskulptur m.Metallfolienüberzug, 12. Jh., bzw. vor 1140
287. Thronende Madonna aus Vernols/Auvergne, 12.Jh./vor 1140(Bréhier), Clermont-Ferrand, Musée Bargoin
288. Thronende Madonna, Skulptur aus Nussbaum, um 1200, aus Lothringen Slg.Schwarz, vormals Seligmann, Kunsthandel,?
290. Thronende Madonna, aus Holz,geschnitzt, Stuhl neu, nach altem Vorbild, aus d. Kapelle v. N. Dame de Chazes/Brioude/Hte.Loire
289. Thronende Madonna, aus Zeder geschnitzt,, vergoldet,"N. Dame la Brune", Tournus, St. Philibert, 12. Jh.
291. Thronende Madonna, aus Hainbuche geschnitzt, bemalt u. m. vergoldetem Kupferblech u. Edelsteinen überzogen, 2. H. 12., Jh., aus St.Flour/Cantal, Lyon, Museum.
292. Thronende Madonna, "N. Dame d.'Orcival/Puy-de-Dôme, Holz geschnitzt m. Überzug aus versilbertem Kupferblech 12. Jh.
293. Madonnenfigur o. Kind, Holzskulptur m. Resten alter Fassung, ehem. Slg. Plandiura; Barcelona MAC 4502., 12./13. Jh.,(Foto Edelmann)
294. Thronende Madonna, Holz geschnitzt, Reste alter Fassung 13., Jh., MAC.15.894 (Foto Edelmann)
295. Lehnstuhl mit Flechtgitter in ungeklärter Szene am Tympanon v. früheren N-Portal d. Puerta de las Platerias, Santiago de Compostela, Kathedrale, (jetzt S.-Portal) 12. Jh.
296. Anbetung d. Könige, Tympanon v. St. Lazare, Avallon/Yonne, M. 12. Jh.?
297. Gedrehter Kastensitz, Monatsdarstellg. Waage, =Detail v. Abb. 267, St.Denis
298. Anbetung d. Könige, Steinrelief v. Türsturz d. Hl. Kreuzkirche in La-Cha-ritê-sur-Loire,.M. 12. Jh.,
299. Evangelist, Miniatur aus einem Evangeliar aus York, fol. 6, 7./8. Jh.heute Maaseyck, Katharinenkirche
300. Anbetung d. Könige, (+ Darstellung im Tempel m. Tisch!) Elfenbeinrelief aus Metz, um 900, London, Vict. & Alb. Mus. Inv. 150:60
301. Schreibender Evangelist, Goldrelief v. rechten Arm eines Vortragekreuzes 1. H. 13. Jh., Schweiz (Fosca, T. 80)
302. Nährvater Joseph im Drechselsessel u. Schlaf d. Hl. 3 Könige, Kapite11 aus d. Abtei Coulombes/Eure-et-Loire, M. 12. Jh., Paris, Louvre, Inv.R.F. 1375/76
303. Vier Ecksitze am Taufbecken des Steinmeisters Siegraf (1175- 1210) Stock- holm, Hist. Mus. (Foto 1214:12, 1214:13)

304. Hl. Benedikt, Miniatur aus d. Stuttgarter Passionale, Hiersau 12. Jh.,
Stuttgart, Württ. Landesbibl. (Böckler Abb. 93)
305. Thronende Madonna o. Kind, aus Bruneck/Tirol, Drechselsessel bunt bemalt,
um 1200, Nürnberg, German. Nat. Mus.
306. Drechselsessel aus Swanetien im Kaukasus, vormals im German. Mus. Nürnberg,
verschollen, (Zeichng. Stegmann, Anz. d. Germ. Mus. 1903, Kat. Nr. 24)
307. Kinderstuhl mit Lehne aus d. Grab eines fränk. Fürstenknaben, unter d.
Kölner Dom ausgebragen. Kat. Nr. 25
308. Armlehnstuhl aus Herrestad/Schweden, Stockholm, Hist. Mus., Kat. Nr. 26
309. " " Husaby/ " " " 28
310. " " Baldishol " " " 27
311. " " Vallstena/Gotland " " 31
312. " " Endre " " " 30
313. " " Aspö/Sörmland " " 32
314. " " Misterhult/Småland " " 33
315. " " Nörrlanda/Gotland " " 29
316. " " Trönö/Helsingland " " 34
317. " " Lillhärdal/Härjedalen " " 36
318. " " Läby/Uppland " " 35
319. " " Königsberg/Ostpreussen " " 37
320. " " Ryfikle/Schweden " " 38
321. Jakob und seine Söhne mit Josephs Rock, Elfenbeinrelief v. polygonaler
Kassette, 13. Jh., byzantinisch, Sens/Frankreich, Domschatz
322. Drechselpfostenstuhl in 3-Eckform, sog. "Heimbacher Stuhl ", aus d. Eifel,
Kassel, Staatl. Kunstsln. Kat. Nr. 39
323. Drechselpfostenstuhl in 3-Eckform, Kat. Nr. 40
324. " " " " " mit runder Lehne, Zeichnung nach mit-
telalterl. Original (Fett, Benk of Stol, fig. 92)
325. Drechselpfostenstuhl in 3-Eckform m. runder Lehne, Kat. Nr. 41
326. " " nach byzantin. Vorbild, London, Vict. & Alb. Mus.
Inv. Nr. 36.597, Kat. Nr. 42
327. Runder Bronzesessel aus Chiusi, etruskisch, 800/700 v. Chr. (Zeichng. nach
Montelius 217,1)
328. Rundsessel auf d. sog. Schulrelief aus Neumagen/Mosel, Sandstein, 2. Jh.
n. Chr., Trier, Landesmuseum

329. Dame in rundem Korbstuhl, Grabrelief aus Neumagen/Mosel, Sandstein, M. 3. Jh., n. Chr., Trier, Landesmuseum
331. Evangelist Markus, im Korbstuhl schreibend, Miniatur aus d. Codex Sorranensis 6./7. Jh. Unteritalien
330. Verkündigung, Madonna im Korbstuhl, Goldrelief v. einem Collier mit Anhänger, Konstantinopel, 6. Jh., Berlin, Staatl. Mus. Antieknabt.30.219
332. Christus in d. Mandorla, Steinrelief v. Tympanon am Nordportal d. Mainzer Domes, Anf. 13. Jh.
333. Rundstuhl mit Reliefschnitzerei aus Telemarken/Norwegen, Kat. Nr. 43
334. " aus Orsa/Dalarna/Schweden, Kat. Nr. 44
335. Schema-Zeichnungen der schwedischen und norwegischen Rundstuhlformen
336. Rundstuhl aus Buskerud/Hallingdal, Kat. Nr. 45
337. " " der Stokke-Kirche, Vestfold/Norwegen, Kat. Nr. 46
338. " mit Figurenschnitzerei u. Bemalung aus Buskerud, Kat. Nr. 47
340. " aus Katalonien/Spanien, ohne Bemalung " " 49
339. " " Tinn/Telemark/Schweden " " 48
341. Evangelist Johannes, Miniatur in einem Evangeliar aus Fulda, um 870, Erlangen, Univ. Bibl. Cod. 141
342. Sarkophag der Hll. Sergius u. Bachus, lt. Inschr. 1170, Verona, Mus. Munic.
343. San Zeno thronend, Marmorskulptur, M. 12. Jh., Verona, San Zeno, Krypta
344. Thronender Christus, Steinrelief v. Lettner d. Neuwerkkirche Goslar, um 1230
345. Apostel Petrus u. Evangelist Lukas in Lektionar aus Salzburg, Anf. 13. Jh.
346. Kat. Krems 1964. Nr. 9
347. Kaiser Lothar (855 +) Miniatur aus einem Evangeliar d. Schule v. Tours, Paris, Bibl. Nat. Ms. lat. 266
348. Kaiser Karl d. Kahle, Miniatur aus d. Bibel v. San. Paolo fuori le Mura, Rom
349. Thronende Madonna, Bronzerelief am Taufbecken im Dom zu Hildesheim, 1230/40
350. Thronende Madonna, Stickerei d. 13. Jhs. in d. Kirche v. Ricamo/Zara/Italien (Toesca, Stor. I., I., 784)
351. Thronende Madonna, Mosaik im Dom v. Monreale (Weihe 1140) Sizilien
352. Thronende Madonna, Öl auf Holz gemalt, sog. Madonna Gualino, toskanisch, E. 13. Jh., Galeria Sabauda, Turin
353. Thronende Madonna, Wandmalerei in d. Kirche v. Bogorodiça/Jugoslawien, 11. Jh.
354. Thronende Madonna, Relief, Silberbronze (?) vergoldet, v. einer Altartafel 13. Jh., venezianisch, Torcello, Museo Provinciale
355. Apostel auf Lehnstuhl m. "Leierlehne", Wandmalerei in d. Schlosskirche v. Hoheppan/Tirol, 1150/60

356. Thronender Christus, Elfenbeinrelief, byzantinisch, 10/12. Jh. ?, Paris Louvre, als Leihgabe im Musée Cluny
357. Thronende Madonna m. Kind, Silberrelief = Deckel einer Hostien-Pyxis, um 575 n. Chr., Grado, Domschatzkammer
358. Sogen. Cathedra Petri, =Thron Karls. d. Kahlen, innerer Stuhl, Rom, Kat.Nr.50
359. " " " "äusseres Gestell, = sog. "radobbo"
- 358b " " " Stich v. S.A.Scordovalli v. 1789, n.Zeichng. Piali
- 360 " " " Detailzeichnungen : Vertikalschnitt
- 361 " " " " " : Horizontalschnitt
- 362 " " di San Marco, Marmor, skulptiert, Venedig, San Marco,Domschatz
- 363 " " d. Bischofs Maximian (545-553), Ravenna, Erzbischöfl. Palast, Kat. Nr. 51
- 364 Schema der Cathedren v. Augsburg u. Regensburg (Zs. f. Bauwesen W. 1, 430)
365. Sogen. "Krummelstuhl" aus Sandsteinplatten, Trier, Domkreuzgang
366. Steinsitz aus d. Doppelkapelle d. Erzbischöfl. Palastes in Köln, seit 1074 bezeugt.
367. Cathedra d. Hl. Clemens, aus antiker Marmorsäule gearbeitet, 10. Jh.Metz,Dom
368. Sogen. Cathedra d. Hl. Ambrosius, Marmor Skulptiert, 10. Jh., Mailand Sant ' Ambrogio
369. Steinsitz d. Bischofs Wilfried ?, 7/8. Jh., Irland?(Zeichng.Pfeilstücker)
370. Bischofsthron, Marmor skulptiert, Canosa/Apulien, Kathedrale San Sabino, italo.byzantinisch, 1078-89
371. Bischofsthron, weisser Marmor Skulptiert um 1098, Bari, Apulien, Basilica di San Nicola
372. Bischofsthron, Marmor mit Intaglio, nach 1055 oder 1066, Sanktuarium di Sant'Angelo auf d. Monte Gargano/Italien
373. Bischofsthron, holzgeschnitzt, 1. H. 12. Jhs. , Montevergine, Santuario, Kat. Nr. 53
374. Kaiserthron, Sandstein mit Bronze.Gitterplatten, E. 11. Jhs., Goslar, Kaiserhaus
375. Sogen. Cathedra d. Hl. Barbato, Schmiedeeisen, punziert, 11. Jh., Benevent/Italien, Dom
376. Sogen. Cathedra d. Hl. Paragorio, Brettkonstruktion über Steinsitz, im 15. Jh. teils erneuert. Noli di Liguria, San Paragorio, Kat. Nr. 54
377. Thron Karls d. Grossen,, um 800, Aachen Münster, Oberkirche
379. Marmorthron mit Cosmatenarbeit, 12. Jh., Arm- u. Rücklehne 13. Jh.?, Calvi bei Capua/Süditalien, Dom
378. Marmorthron mit Cosmatenarbeit, 12. Jh., Anagni, Dom
380. Bischofsthron, Marmor mit Cosmatenarbeit, eingebaut in die Chorschranken, Rom, San Lorenzo fuori le Mura, um 1250 durch Petrus Vassaletus ?

381. Bischofsthron, Marmor skulptiert, 2. H. 11. Jh., aus St. Genis-des-Fontaines Roussillon, Philadelphia/USA, Mus. of Art
382. Thronender König Geraldo (?) Zeichnung n. einem Steinrelief aus d. Kirchspiel Vamlingbo/Gotland, Stockholm, Hist. Mus.
383. Cathedra, weisser Marmor mit Reliefs d. Evangelisten-Symbole Markus u. Lukas, 12. Jh., Kathedrale N. Dame des Doms, Avignon,
385. Krönungsthron, sog. "Coronation-Chair, 1299 für Edward I. angefertigt, unter d. Sitz ein Stück des auf sein Geheiss zerstörten Thrones v. Scone, London, Westminster Abbey
386. Bischofsthron m. Baldachin, Holz, skulptiert u. bunt bemalt, 13. Jh., Roda de Isabena, /Huesca/Spanien, Kathedrale
387. Prälatenthron mit Spitzgibeldach, Föhrenholz, E. 13. Jh.,/um 1300, aus dem Dom v. Kirkebo / Faröerinseln; Kopenhagen, Nat. Mus.
388. Bischofsstuhl aus Holz, ausgesägt u. geschnitzt m. Rhombendach, E. 14. Jh. aus d. Kirche v. Burs/Gotland; Stockholm, Hist. Mus. Inv. 4429(Foto2278:11)
384. Bischofsstuhl, Eichenholz mit Blendbogen, 13. Jh., Little Dunmow Church, Essex/England
389. Thronender orientalischer Herrscher, Relief einer Elfenbeinpyxis, hispano-mauresk, hergestellt für Ziyad Ibn Allah, Polizeipräfekt v. Cordoba 986-970 (Beckwith), London, Vict. & Alb. Mus. Inv. 368-1880
390. Orientalischer Herrscher auf dem Thron, Miniaturen aus d. Maqāmat (Versammlungen) des Harīrī
391. Abu Zayd vor d. Statthalter v. Mero (38. Maqāmā) und vor dem Kadī von Ia'da im Yemen (37. Maqāmā) Baghdad, 1225-35; Leningrad, Akad. d. Wiss. Inst. f. Orientstudien
392. Orientalischer Herrscher auf d. Thron; Miniatur aus d. Maqāmat d. Harīrī (10. Maqāmā) Baghdad um 1237 = 634 a.H., gemalt v. Yahija Ibn Mahmud al Wasitī, Paris, Bibl. Nat. Ms. arab. 5847 (Ettiinghausen 114)
393. Evangelist Matthäus, Miniatur aus Ms. od. lat. 8849, Ada-Gruppe 9. Jh., Paris, Bibl. Nat.
394. Thron d. Kreuzes, Kuppelmosaik im Baptisterium der Arianer in Ravenna, 520 ca.
395. Thronende Madonna, Mosaik, 6. Jh., Ravenna, Sant ' Apolinare Nuovo
396. Thronende Madonna, Tafelgemälde des Cimabue (1265-1321) Florenz, Uffizien
397. Thronende Madonna, Tafelgemälde des Duccio di Buoninsegna (1278-1319) Florenz, Uffizien

IV. Die B a n k

398. Herzog Wilhelm d. Eroberer befiehl den Flottenbau, Bank oder Doppelsitz, Stickerei auf d. sog. Teppich v. Bayeux, vor 1083
399. Herzog Wilhelm mit Bischof Odo u. Graf Robert de Mortain, seinen Brüdern auf einer Bank, Teppich v. Bayeux, vor 1083

400. Adam und Seth, Miniatur aus d. Kölner Königschronik, Aachen um 1238, Brüssel, Bibl. Royale
401. Evangelist Matthäus, Miniatur aus dem Lindisfarne Evangeliar, E. 7. Jh.
402. Philosophendisput über "de Universo" des Rhabanus Maurus; Miniatur aus einer Fuldaer Hs. = Kopie d. 11. Jhs. in Montecassino
403. Pfingstwunder, Miniatur aus einem Salzburger Perikopenbuch um 1140, München, Staatsbibliothek
404. Fusswaschung, Mosaik im Dom v. Monreale/Sizilien, 12. Jh.
405. Fusswaschung, Elfenbeinrelief, 11/12. Jh. aus Süditalien, Bologna, Museo Civico
406. Marienkrönung, Steinrelief in St. Yved in Braisne/Aisne, um 1200
407. Marienkrönung, silbergraviert auf einem Silbermesspult, französisch, M. 13. Jh., Köln, Privatbes. (ehem. Slg. Baron Oppenheim)
408. Zwei Kirchenväter, Steinrelief v. Ambo d. Domes in Modena, v. Benedetto Antelami (Francovich T. 97)
409. Bank mit geschnitzten Seitenpfosten aus Joltaalen/Norwegen (Fett, Benk of Stol, fig. 30)
410. Kirchenbank aus Hejdesetting/Schweden, verschollen
411. Kirchenbank aus d. Kirche v. Barlingbo/Gotland(Sver. Kyrkor, Gotld. I,508)
412. "Krak" = Brettpfostenbank mit einseitiger Lehne, Oslo, Univ. Mus.
413. Brettpfostenbank aus Hägebyhöga/Östergötland, Stockholm, Hist. Mus.Inv.10.566
414. "Brugdebek" = Brautbank aus Valle/Setesdalen/Norwegen, Oslo/Bydøy, Norsk Folkemus. Inv. 682-97, Kat. Nr. 57
415. "Munkestol" = Mönchsbank aus Gol/Hallingdal/Norwegen, 13. Jh., Stockholm, Nordiska Mus. Inv. 20.740, Kat. Nr. 58
416. Kirchenbank aus Hitterdal/Heddal/Norwegen, M. 13. Jh., Oslo-Bydøy, Kat. Nr.59
417. Königsbank aus Kungsåra bei Västerås/Västmanland/Schweden, Anf. 12.Jh., Stockholm, Hist. Mus. Inv. 12.:987, Kar. N.r 60
418. Kirchenbank aus Överenhörna, Sörmland/Schweden, 17./18- Jh.aus alten Teilen neu zusammengesetzt, Stockholm, Hist. Mus. Inv. 2278:9, Kat. Nr. 61
419. Marienkrönung, Glasfenster, Rheinisch, um 1220-30, Köln, Schnütgen-Mus.Inv.M.3
420. Zwei Apostel, Goldrelief v. einem Reliquar in Quedlinburg um 1230
421. Christus u. Ecclesia als Braut (früher Kaiser Otto I. u. Gem. Edith) Sandst.-Skulpturen um 1220, Magdeburg, Dom
422. Marienkrönung, Miniatur aus einem Gebetbuch aus d. Diözese Basel, aus Bes. v. St. Gallen nach 1235.
423. Martinus Capella u. Beothius auf einer Bank; Wandgemölde aus einem Kölner Privathaus bei St. Aposteln, E! 12. Jh., (Clemen T. XXXV, 520)

424. Apostel und Königspaar auf einer Bank; Miniatur aus d. Hortus Deliciarum
425. d. Herrad v. Landsperg, um 1175 (Zeichng. n. Pl.LII,f.204)
426. Hiob u. seine Frau, Miniatur aus d. Moralien d. Hl. Gregor über Hiob, französ. 12. Jh., Paris, Bibl. Nat. Ms. lat. 15.675, Sorb. 267, f. 4 r.
427. Kirchenbank, Gamla Upsala/Uppland/Schweden, 13. Jh., Kat. Nr. 63
428. Kirchenbank, Vaksala/Uppland/Schweden, 13. Jh., Kat. Nr. 64
429. Kirchenbank unbekannter Herkunft, Stockholm, Hist. Mus., Kat. Nr. 66
430. Kirchenbank aus Vallstena/Gotland, 13.Jh.", Hist. Mus., Kat. Nr. 65
- a,b,
431. Doppelbank aus Stånga /Gotland, Stockholm, " " " " 67
432. Kirchenbank in Alpertsbach/Schwarzwald, Evang. Pfarrkirche, E.12.Jh.,Kat.Nr.62
433. Berliner Rathausbank, ehem. Märkisches Museum, Schloss Köpenick, Kat.Nr.72
434. Fragment einer Kirchenbank aus Väte/Gotland, 14. Jh.,Stockholm, Hist.Mus. Kat. Nr. 70
435. Kirchenbank aus Hejdeby/Gotland, 13. Jh.,Stockholm, Hist. Mus.,Kat.Nr.70
436. Brautbank aus Elkelshem/Hejdesetting/Schweden (Zeichng.n.Sveriges Kyrkor III)
437. Drechselbank aus Delsbögården/Schweden, Mus. Stockholm-Skanssen,Kat.Nr.71
438. Christus und Maria thronend, Mosaik in Sta.Maria in Trastevere, Rom,um 1140
439. Christus u. Maria thronend, Mosaik in S. Maria Maggiore, Rom v. J.Torriti unter Papst Nikolaus IV (1288-1292)
440. Kirchenbank m. Baldachin oder Abtstuhl, 3-teilig, aus d. Kloster San Clement de Tahull/Lerida/Spanien, Kat. Nr. 73

V. Die Fussbank

441. Herzog Wilhelm d. Eroberer erteilt Befehle, Stickerei, Tepp. v. Bayeux vor 1083
442. Hammurabi-Stele=Gesetzes-Stele, spätere Larsa-Periode, um 1930-1888 v.Chr. Steinrelief, thronender Herrscher, Paris, Louvre, Antiquités Orientales
443. Thronender Herrscher, Oberteil d. Wandmalerei aus d. Unterkirche v. San Clemente, Rom, 11. Jh.
444. Der Schreiber Isidor, Miniatur aus Cod. 167, Einsiedeln, Stiftsbibl.,10.Jh.
445. Verkündigung, Elfenbeinrelief, um 1100, Maasgebiet?(Goldschmidt,Elfenbein II, XLVI, 160)
446. Thronender Christus, Miniatur aus Cod. lat. I,2, in Maihingen um 1250 (Foto-Archiv Stange, jetzt Zentral-Inst. f. Kunstgesch., München)
447. Kaiser Barbarossa m. s. Söhnen, Miniatur aus Weingarten, zw. 1179-1191 (Böckler, Vorgot. Buchmal. 43)
448. Evangelist Markus, Miniatur aus Ms. lat. d. Klosterbibl. Einsiedeln, 9.Jh. (Mazenod, T.61)

449. König David, Miniatur aus d. Psalter Aureum d. Stifsbibl. St. Gallen, Cod. 22, vor 883 (Böckler, Vorgot. Buchmal. 28)
450. Apostel Jakobus, Miniatur aus Ms. Libr. canon gr. 110 f.106, Oxford, Bodl. Library
451. Thronender Herodes, Holzrelief v. d. Türen v. Sta. Maria im Kapitol, Köln um 1065
452. Christus vor Pilatus, Elfenbeinrelief, westdt. oder Mailand? um 970 (Steingraber, Dt. Plastik d. Frühzeit, 27)
453. Karl d. Gr. u. König Pippin v. Italien, Miniatur aus Fuldaer Ms. zw. 829-832, in Kopie d. 10 Jhs. (Schramm, Dt. Kaiser u. Könige, 10 a)
455. Tanz d. Salomé vor Herodes, Steinrelief an d. Kanzel d. Benediktiner-Abtei Magliano di Marsi/Abruzzen, um 1150
456. Der Hl. Remigius kniet vor d. Altar u. erbittet Hl. f. einen Kranken; Elfenbeinrelief aus Amiens, 9. Jh. (Goldschmidt, Elfenbein I, XXIII, 67)
457. Kniender Mönch, Miniatur in einem Evangeliar aus St. Gallen, um 900, (Prochno, Schreiberbild, 19)
454. Christus u. d. Kananäische Weib, Elfenbeinrelief in Compiègne, um 970? (Goldschmidt, Elfenbein II, IV, 7)
459. Rhabanus Maurus (?) auf Kniepult unter d. Kreuz, Miniatur aus d. Psalter Ludwigs d. Dt. Süddt.?, 840-876 (Goldschmidt, Buchmal. I, 54)
460. Schlafender Jesse, Relief v. d. Bronzetüren v. S. Zeno, Verona, Anf. 13. Jh.
461. Hl. Augustin, Miniatur in einer Hs. d. 10. Jhs. aus St. Gallen (Prochno, Schreiberbild, 20)
462. Bräsero = Kohlenbecken, Madrid, Mus. Nacional, Inv. 57.819, 13. Jh. ?
463. Thronende Madonna, ehem. Slg. Plandiura, 12./13. Jh., Barcelona MAC 4395
465. Sitzende Apostel, Silberrelief v. Reliquienschrein d. Kinder d. Hl. Sigismund, St. Maurice d'Againe, 1. H. 12. Jh.
466. Thronende Madonna, halbrunde Fussbank, spanisch, 13./14. Jh., Abegg-Stiftung Riggisberg/Bern
467. Thronende Madonna, halbrunde Fussbank, aus Tahull/Lérida, Sakristei d. Pfarrkirche (Foto Edelmann Ffm)
464. Apostel oder Apokalypt. Alttester, Elfenbeinrelief aus St. Bhrtin, 12. Jh. New York, Metropolitan. Mus. (Goldschmidt, IV, XI, 37)
466. S. auch halbrunde Fussbank mit Balustern auf d. Badeszene in Trogir/Dal-122b=matien, Steinrelief am Portal d. Kathedrale, Tympanon um 1240

VI Das Bett

468. Geburt Christi, Miniatur aus Fulda, 1. V. 11. Jh., Sakramentar in Göttingen (Schnitzler, Fulda/Reichenau, 45)
469. Geburt Christi, Goldrelief v. Buchdeckel in Aachen, aus Fulda? (Schnitzler, Fulda/Reichenau, 51)

470. Josephs Traum, Miniatur aus Lüttich, um 1160 (Swarzenski, Monuments, 367)
471. Geburt Christi, Miniatur aus Fulda, Sakramentar in Rom (Schnitzler, 52)
472. Josephs Traum, Miniatur aus d. Perikopenbuch Heinr. II., vor 1014 (Grabar/Nordenfalk, 213)
473. Geburt Christi, Elfenbeinrelief aus NW-Deutschland, 11. Jh., London, Vict. & Alb.-Mus. Inv. 267-1867
474. Geburt Christi, Elfenbeinrelief aus Italien, 11./12.Jh., London, Vict. & Albert-Mus., Inv. A.1933
475. Tod. d. Königs Edward, Teppich v. Bayeux vor 1083, Stickerei (Bertrand, 62)
476. Geburt Christi, Wandmalerei in Faras/Nubien/Sudan, 11/12. Jh.
477. Geburt Christi, Altarfrontale aus Betesa/Huesca/Spanien, 13.Jh., MAC 35.701
479. Geburt Christi, Holzrelief v. d. Türe v. St. Maria im Kapitol, Köln, 1065
478. Geburt Christi, Stickerei auf einer Kasel d. Benediktiner Abtei St. Paul im Lavanttal/Kärnten, 12. Jh. (Kat. Barcelona 1961 Pl.LXV)
480. Geburt Christi, Steinrelief am Pfeilerkapitell St. Lazare in Autun, 1.H.12.Jh.
481. Geburt Christi, Elfenbeinrelief, engl. 1.H.11.Jh., Liverpool (Goldschmidt, Elfenbein IV, I.6)
482. Jesse, Miniatur in einem Evangeliar aus Gross-St.Martin, Köln, 13. Jh., Brüssel, Bibl. Royale
483. Geburt Christi, Elfenbeinrelief v. Reliquienkästchen, Metz, 9./10.Jh. Braunschweig. Herz.-Anton-Ulrich.Mus.
484. Bett d. Königin Aasa aus d. Osebergfund, Oslo-Bydöy, Kat. Nr. 74
485. " aus d. Osebergfund, Nr. 192, Kat. Nr. 75
486. " " " " 2 " " "
487. " " " " 238
488. Bett aus dem Gokstadfund " " 76
489. Ein König erwartet im Bett einen anreitenden König, Elfenbeinrelief süddt. 2.H. 12. Jh., London, Vict. & Alb.-Mus. Inv. 275, 1867
490. Fragment einer Geburtsszene, Steinrelief v. Chorschränken v. St. Michael in Hildesheim, Pelizäus-Museum
491. Christus in Halbfigur auf d. Prunkbett Salomonis, Stickerei v. einem Rationale für Bischof Eberhard v. Bamberg (1007-41), Bamberg, Domschatz
492. Marientod, Elfenbeinrelief, Byzantin. 10. Jh., München, Staatsbibl. Clm. 4433
493. Prophet Ezechias, Miniatur aus byz. Prachtpsalter, 9. Jh., (Schrade, Roman. Malerei, 21)
494. Geburt Christi, Bronzerelief v. d. Türen v. Nowgorod, M. 12. Jh., Hildesheim ? (Goldschmidt, Bronzetüren II, 12)
495. Traum d. Hl. Adalbert, Bronzerelief v. d. Türen d. Domes v. Gnesen, um 1127 (Goldschmidt, Bronzetüren II, 84)

496. Geburt d. Hl. Adalbert, Bronzerelief, v. d. Türen d. Domes in Gnesen, gestiftet v. Boleslav Schiefmund (1102-1138)
497. Bettpfosten (Darstellg. v. Samson m. d. Hure v. Gaza) Steinrelief v. einem Kapitell im Kreuzgang v. Monreale/Sizilien, nach 1172
498. Konstantins Traum, Grubenschmelzplatte v. einem Triptychon aus Stavelot, um 1150 (Swarzenski, Monuments, 364)
499. Geburtsszene, Steinrelief v. einem Taufbecken aus Halla Ting (Sveriges Kyrkor, Gotland IV, 12)
500. Bett, Steinrelief v. Meister Buvina am Reliefturm d. Domes v. Spalato/Dalmatien, 13. Jh. (Zeichnung V. Pecarski, Belgrad)
501. Christi, Geburt, Steinrelief v. Portal d. Kathedrale v. Trogir/Dalmatien um 1240, v. Meister Radovanov (Zeichng. V. Pecarski, Belgrad)
502. Pharaos Traum, Mosaik v. Baptisterium Florenz, E! 13. Jh.,
503. Josephs 2. Traum, Elfenbeinrelief, Süditalien, Salerno ?, 2.H.11.Jh., London, Vict. & Alb.-Mus. Inv. 701-1884
504. Totenbett v. einem Grabmal in d. Kirche Sta. Maddalena in Zamora/Spanien, E. 12. Jh. (Hispania Romana 219)
505. Szenen aus d. Leben d. Hl. Clemens, Wandmalerei, Rom, Unterkirche v. San Clemente, 11. Jh.
506. Szenen aus d. Leben d. Hl. Clemens, Wandmalerei, Rom, " San Clemente m. Detailzeichnungen
507. Ein Knabe wird zu St. Aubin gebracht, Miniatur aus d. Leben d. Hl. Aubin, gemalt v. Fulco 1085-95 (?) (Anjou Roman, 202)
508. Marientod, Elfenbeinrelief v. einem byz. Triptychon, 2. H. 10. Jh., London Vict. & Albert-Mus. Inv. 296-1867
509. Josephs Traum, Elfenbeinrelief, Salerno, Dom, aus Unteritalien, 12. Jh., (Toesca I, T. II, 579)
510. Geburt Christi, Steinrelief, Chartres, Kathedrale v. ehem. Lettner (?) 1.H.13. Jb., Paris, Louvre
511. Tod d. Hl. Aubin, Miniatur aus d. Vita d. Hl. Aubin, gemalt v. Fulco (1085-95) (Anjou Roman, 201)
512. Auferstehung Mariae, Steinrelief v. Türsturz d. Kathedrale v. Senlis/Oise um 1180
513. Bett aus Långaröd/Schonen/Schweden, 1734 datiert, Stockholm, Nordiska Mus. Inv. 97.792, Kat. Nr. 79
514. Vorderwand eines Bettes aus d. Setesdal/Norwegen, Oslo Kunstindustrimus. Kat. Nr. 77
515. Vorderwand eines Bettes aus d. oberen Telemarken, Stockholm, Nord. Mus. Kat. Nr. 78
516. Pfostenbetten mit Rundscheiben, Gewölbmalerei in d. Kirche v. Vraa/Jüt-
517. land, (Kopenhagen, Mus.-Foto-Slg.)

518. Kantholzpfostenbett aus Västerbotten/Schweden; nach Zeichng. v. Kapitän J. A. Linder, 1875 (Foto Nord. Mus. Stockholm)
519. Pfostenbett m. 8 Stützen u. Korbgeflecht aus d. Gegend v. Gamla Norberg/Västmanland/Schweden, Stockholm, Nord. Mus., Kat. Nr. 81
520. König im Drechselpfostenbett, Miniatur aus einem Bestiarium, Ms. Harley 4751, E. 12. Jh., (Enciclop. Italiana, "Letto")
521. Christi Geburt, Marmorrelief in d. Pieve v. Arezzo, E. 12. Jh.,
522. Christi Geburt, Tafelmalerei v. Altenberger Altar, um 1340, Frankfurt/M., Städelches Kunstinstit.
523. Christus heilt d. Tochter d. Jairus, d. Schwiegermutter Petri u. d. Gichtbrüchigen, Mosaiken im Dom v. Monreale/Sizilien 4.V. 12.Jh.
- 524.
525. Geburt Christi, Glasfenster in d. Kathedrale v. Chartres, Ostfassade, M. 12. Jh.,
526. Weibliche Liegende im Gitterbett, Relief v. Türsturz d. Kathedrale v. Chartres, 1145-60
527. Christus heilt d. Tochter d. Jairus (?) Relief v. einem Kapitell aus Nazareth um 1187, Gipsabgus, London, Vict. & Alb. Mus.
528. Auferstehung d. Thomas Becket, Wandgemälde in Sta. Maria de Terrasa/Spa-nien, nach 1170 (Hispania Romanica 18)
529. Kinderwiege, (neben d. spinnenden Eva) Wandgemälde in d. Kirche v. Aretuna/Uppland/Schweden, E. 13. Jh.,
530. Marientod, Miniatur aus einem Ms. in einem oberrhein. Dominikanerkloster, 2. H. 13. Jh. (Swarzenski, Hss. d. 13. Jhs., 586)
531. Kinderwiege v. Erwallahof/Västmanland/Schweden, 12./13. Jh., Stockholm, Hist. Mus., Kat. Nr. 83
532. Geburt Christi, Goldrelief v. Altarvorsatz v. Sindbjerg/Dänemark, um 1150 Kopenhagen, Nat. Mus.
533. Totenbett eines fränkischen Fürstenknaben, 6. Jh., Köln, Domkapitel, Kat. Nr. 82
534. Bett eines geheilten Lahmen, Miniatur aus d. Evangeliar d. Äbtissin Hitda v. Meschede, 1. H. 11. Jh., (Jantzen, Otton. Kunst, 65)
535. Drechselbett m. 7 Stützen, Miniatur aus d. Stuttgarter Psalter, E.10.Jh., (Luthmer, 20)
536. Bett d. Papstes Clemens II., Marmorrelief am Clemensgrab, Bamberg, Domchor, 1. H., 13. Jh.,
537. Tod des Reichen, Steinrelief am linken Gewände v. Portal v. St.Pierre in Moissac/Tarn-et-Gar., 1. H. 12. Jh.
538. Anbetung d. Könige, Relief am rechten Portalgewände v. St. Pierre in Moissac, 1. H. 12. Jh.
539. Heilung d. Gichtbrüchigen, Elfenbeinrelief, spätantik/9. Jh.?, London, Vict. & Albert-Mus.,
540. Tod d. Reichen u. Seelenwägen, Relief an d. W.-Fassade v. San Pietro in Spoleto/Umbrien, Anf. 13. Jh.,

541. Judith enthauptet Holofernes, Schachstein aus Walrosszahn, 2.H. 12.Jh., Paris, Louvre und London, Brit. Mus. (Haman, McLean, T.160)
542. Traum d. Königs Robert-le-Diable u. Opfer s. Handschuhs an Erzengel Michael, Miniatur aus d. Chronik d. Robert de Torriigny (1154-86)
543. Der Engel weckt die Hl. Drei Könige, Relief v. Pfeilerkapitell in St. Lazare, Autun, um 1140
544. Tod d. Hl. Hilarius, Kapitell-Relief in St. Hilaire in Poitiers, 11./12. Jh.
545. Nebukadnezars Traum, Miniatur aus einem Kommentar z. Buch Daniel, 2, f. 31 (Messerer, Bamberger Domschatz Abb. 18)
546. Drechselbett m. Gitterlehne, Miniatur d. Wiener Genesis, 6. Jh. (Ed. Gerstinger Pl. 27)
547. Drechselgitter v. Fussende am Bett d. Hl. Drei Könige, Kapitellrelief aus 303. Coulombs/Eure-et-Loire, Paris, Louvre
548. David und König Saul, Elfenb.einreliefs v. einem armenischen Kästchen, 549. 9./13. Jh.?, Rom, Palazzo Venezia, (2 verschiedene Betten !)
550. Jesse, Deckenmalerei in St. Michael in Hildesheim, 1. H. 13. Jh., (Foto Arch. Stange, Zentr. Inst. München)
551. Verschiedene Betten bei d. Psalmenillustrationen d. Utrecht-Psalters, 557. Reims, 9. Jh., (Ed. E. de Wald, Pl.XIII, f.8 r ff.)
552. Josephs Träume, Miniaturen aus d. Wiener Genesis, 6./7. Jh., (Ed. Gerstinger, Pl. 15, Grabar-Chatzidakis, 74)
554. Heiliger schlafend auf Bett oder Bank mit Tierkörper-Stützen; Steinrelief an Taufstein in Linde/Schweden, 1130/70 (Gotlandsforstal VIII)
555. Verschiedene auf Spannbetten Schlafende, Hortus Deliciarum d. Herrad 559. v. Landsperg, um 1175 (R. Schmidt, 22, Luthmer 19)
556. David u. d. kranke König Saul, Miniatur aus d. Bibel v. San Marco, Venedig E. 10./Anf. 11.Jh., (Labarte, Pl.LXXXVI)
558. Begräbnis eines Patriarchen, Miniatur im Pentateuch v. Tours, =Ashburnham Pentateuch, 7. Jh., (Grabar/Chatzidakis 118)
560. Gleichnis d. Lahmen, Elfenbeinrelief v. einem Buchdeckel d. Bodleiana, Oxford Ms. 76, Ada-Gruppe (Goldschmidt I, T.III,5)
561. Tod der Dido, Miniatur im Vatikan, Vergil, Aeneis, IV, 663, 5. Jh. (Grabar/Nordenfalk 92)
562. Bett des Hl. Ambrosius, Mailand, S. Ambrogio, Museum, Maßstabaufnahmen a,b,v. Gesamt- u. Detailsansichten, n. FO Reggiori, T. XXIV, XXV, XXVI c.d.
563. Schlafende im Drechselpfostenbett, Miniatur aus d. Hortus Deliciarum, d. Herrad v. Landsperg, um 1175 (Ed. Strassburg Pl.XXXVII f. 141)

VII. Das Pult

564. Christus zw. vier schreibenden Evangelisten, Tympanon v. Südportal in St.-Benoît-sur-Loire/Loiret, Anf. 13. Jh., (Foto Arch.Phot.Mon. Hist. LP. 5469, LP 5471)
565. Zwei Schreiber mit Kniepulten, Anf. 12. Jh., Vézelay, Narthex, Tympanonbogen (Paris, Trocadéro, Gipsabg.)
566. Leseputl d. Hl. Radegundis + 587, Eichenholz m. Reliefschnitzerei, Poitiers, Abbey de Sainte Croix, Kat. Nr. 85
567. Knieputl, Rekonstruktion nach d. Relief v. Vézelay (Viollet le Duc, Dict. I. 239)
568. Sitzender Leser, = Sola ?, Steinrelief aus d. Benediktinerkloster Cairate Olona, Mailand, Castello Sforzesco Inv. 626
569. Schreibputl eines Apostels oder Propheten, Skulptur Santiago de Compostela, Maestro Matteo (1143-1202?) (Rekonstr. Zeichng. n. Original)
570. Paulus mit Brettputl, Miniatur d. 9. Jhs., rheinisch, nach antikem Vorbild (Goldschmidt, Buchmal. I, 88)
571. Plinius schreibt seine Natur. Historia, Miniatur aus einem Ms. in le Mans Nr. 263, um 1150 (Swarzenski, Monuments 293)
572. Schreibender Hl. Donath oder Prophet?, Steinskulptur, Chartres, W-Fassade d. Kathedrale, um 1160
573. Leseputl, holzgeschnitzt, 13. Jh., Salzwedel, Marienkirche, Kat. Nr. 86
574. Chorpult m. freistehenden Evangelistenfiguren, Lindenholz m. alter Fassung, erneuert, M. 12. Jh., aus Alpirsbach, Freudenstadt, Kat. Nr. 88
575. Evangelist Lukas, aus d. Ebo-Evangeliar, Reims, vor 823 ? (Grabar/Nordenfalk 146)
576. Evangelist aus d. sog. Grimald-Evangeliar, Schule v. Winchester, 11. Jh. (Grabar/Nordenfalk 181)
577. Vier Evangelisten, Elfenbeinreliefs v. Buchdeckel, beglisch/nordfranzös.? (Maas) London, Vict. u. Albert-Mus., Inv. 220-1865
- bis 578. Vier Evangelisten, Miniaturen aus Fulda ? Evangeliar Nr. 23.650, Anf. 11. Jh., (Schnitzler, Fulda/Reichenau, 74-77) - München,
- bis 582. Vier Evangelisten, Miniaturen aus Fulda, Landesbibl. Fulda, Aa 44
585. (Schnitzler Fulda/Reichenau 69-72)
586. Evangelist Matthäus, Miniatur in einem keltischen Evangeliar, 8. Jh. St. Gallen, cod. 1395 (Mazenod 19)
587. Evangelist Markus, Miniatur aus Reims, 1. H. 11. Jh., Ms. 13. f. 61 (Swarzenski, Monuments 167)
- bis 588. Vier Evangelisten, Miniaturen aus Ms. theol. lat. f. 18, aus Fulda 591.: um 1023, Berlin (Schnitzer, Fulda/Reichenau, 57-60)
592. Evangelist Jähannes, Miniatur aus Cod. theol. lat. f. I, aus Fulda, um 975, Berlin, (Goldschmidt, Buchmal. I, 60)

593. Evangelist Lukas, Miniatur aus Lüttich, 10. Jh., Ms. 640, Pierpont Morgan Library, New York, (Swarzenski, Monuments, 13)
594. Evangelist Matthäus, Miniatur aus Fulda, 11. Jh., Ms. theol.f. 66, Würzburg, Univ. Bibl.(Schnitzler,Fulda/REICHENAU 66)
595. Evangelisten Matth. u. Lukas, Miniatur aus Fulda, 11. Jh., Cod. lat. 275
596. Paris, Bibl. Nat.
597. Evangelist Lukas, auf s. Stier schreibend, Miniatur aus Canterbury, um 1130 (Swarzenski, Monuments, 283)
598. Evangelist Matthäus, Relief, Kupfer vergoldet, um 1002-14, Ambo v. Heinr.II d. Aachener Münster gestiftet (Steingräber, Fr. Plastik 23)
599. Evangelist Markus, Miniatur aus Einsiedeln, Cod. Stifsbibl. Einsiedeln, 1710, 10. Jh. (Mazenod 61)
600. Schreibender Mönch, Miniatur aus d. Martyrologium d. Wandelbert v.Prüm. um 900 (Schrade, fig. 47)
601. König Alfons el Casto u. s. Jurist Ramon de Caldes mit Schreiber am Pult, Miniatur aus d. liber feudorum maior f. 1 r., Aragon Arch. d. la Corona
602. Vier Evangelisten, Relief v. Silber-Buchdeckel, 11. Jh., Aachen Münster-schatz,(Schnitzler, Fulda/Reichenau 45)
603. Evangelist Markus, Miniatur aus d. sog. Ada-Hs., Anf. 9.Jh., Trier, Stadtbibliothek
604. Evangelist Lukas, Miniatur aus einem Evangeliar aus Fulda, 2. V.9.Jh., (Böckler, Vorgot. Buchmal. 12)
605. Zwei Evangelisten, Miniaturen aus einem Evangeliar aus St. Pantaleon in
606. Köln, 12. Jh., (Archiv Stange, Zentr. Inst. f. KG. München)
607. Evangelist Markus, m. Löwen auf d. Pult, Miniatur aus einem sächs. Evan-geliar um 1194, Wolfenbüttel (G. Swarzenski I, 71)
608. Zwei Evangelisten aus d. Hortus Deliciarum, um 1175(Ed.Strasbg. Pl.XI)
609. Evangelist Lukas, Miniatur aus d. Evangeliar v. Hohenwart b.Altötting, 1. H. 13. Jh., (Foto Arch. Stange, Zentr. Inst. f. KG, München)
610. Evangelist Matthäus, Miniatur aus Fulda, um 975 (Goldschm. Buchmal.60)
611. Evangelist, Miniatur in einem Evangeliar aus Mönchengladbach, um 1130 (Foto Archiv Stange, Zentr. Inst. f. KG., München)
612. Evangelist, Miniatur aus Ms.18.383 d. Bibl. Royale, Brüssel, belgisch ? 11. Jh. (Böckler, Vorgot. Buchmal. 55)
613. Hildegard v. Bingen, Miniatur aus d. Buch d. Göttlichen Werke, um 1240 (Foto Maria Laach, 5801)
- 614.Evangelist Matthäus, Miniatur aus d. Cod. Millenarius, Salzburg um 800? (Goldschmidt, Buchmal I, 2 a)
615. Evangelist Lukas, Miniatur aus d. Evangeliar d. Kirche zu Innichen, um 900, alemannisch ? (Goldschmidt, Buchmal. I, 52)

617. Evangelist Johannes, Miniatur aus d. Evangeliar v. Cysening in Lille, M. 11. Jh., Flandern/Frankreich (Swarzenski, Monuments, 196)
616. Evangelist Johannes, Miniatur aus Cod. 43 d. Staurotonika, Ahtos, M. 10. Jh., (K. Weitzmann, 172)
618. Hl. Augustin ? Miniatur aus de Civitas Dei, Prag, Metropolitan Kpitel, 2.H. 12. Jh., (Invent. Kunstdenkm. v. Prag, fig. 95)
619. Schreibender Evangelist, Miniatur aus Ms d. 11/12. Jh. (Fosca T.43)
620. Evangelist Johannes, Miniatur aus einem Evangelira d. Adagruppe, Anf. 9. Jh, Ms. Harley 2788 (Goldschmidt Buchmal. I., 37)
621. Evangelist Matthäus, Miniatur aus d. Ada-Hs. Anf. 9. Jh., Trier, Ms.22 f. 15 v., Trier, Stadtbibliothek
622. Papst Gregor wird v. s. Notarius Petrus (?) belauscht; Miniatur aus d. Regristrum Gregorii, Gregormeister, um 983 (Kat. Ars Sacra Nr. 99)
623. Evangelist Matthäus, Miniatur aus Ms. Stove 3, Brit. Mus. London, f.2 belgisch, 2. V. 11. Jh. (Swarzenski, Monuments 90)
624. Papst Gregor u. drei Schreiber, Elfenbeinrelief v. einem Buchdeckel, E. 10. Jh., Wien Kunsthist. Mus. (Goldschm. EXfemb. I, IV, 122, 63)
625. Selbstbildnis d. englischen Mönchs Eadwin, Miniatur aus Ms. 1217 im Trinity College, Cambridge, um 1150 (Schrade fig. 66)
626. Evangelist Johannes, Kopt. Miniatur aus Vat. Cod. Copto 9, f. 388, um 1205
627. Evangelist Johannes, Elfenbeinrelief v. einer Situla im Mailänder Dom, um 980 (Goldschmidt Elfenbein II, I, c)
628. Schreibender Evangelist, byzant. Miniatur d. 12. Jhs. aus Priv. Slg. Pozzi, Rom (Dyggve fig. 20)
629. Schreiber, Karikatur m. Brille? Wandmalerei in d. Kirche v. Aretuna/Uppland/Schweden, E. 13. Jh., (Näsström 325)
630. Schrankpult sowie David am Pult, Zeichnungen im Utrecht-Psalter, 9. Jh., 631. (de Wald CXLIII f.-90; Pl. I)
632. Evangelist Matthäus, aus einem byz. Evangeliar aus Konstantinopel, 12. Jh., (Beckwith, fig. 170)
633. Evangelist Lukas, Miniatur aus einem Byz. Evangeliar d. Mönchs Theophilus um 1285 (Beckwith fig. 174)
634. Evangelist Lukas, Miniatur aus einem byz. Evangeliar Cod. suppl. gr.50 Wien, 10. Jh. (Weitzmann 197)
635. Evangelist Markus, aus einem byz. Evangeliar aus Konstantinopel um 1164 (Beckwith fig. 169)
636. Evangelist Johannes, aus einem byz. Evangeliar aus Konstantinopel, 13. Jh. (Beckwith, fig. 173)
637. Schrankpult aus Vallstena/Gotland, 13. Jh., Stockholm, Hist.Mus. Kat.89

638. Evangelist Lukas, Miniatur aus d. Evangeliar d. Goslarer Rathauses, um 1240
639. Chorpult aus d. Kloster Isenhagen/Lüneburger Heide, um 1200/A. 13.Jh. a,b, Kat. Nr.90
640. Chorpult im Dom zu Minden, Pultfront mit geschnitzten Füllungen, Anf. 13. Jh., Kat. Nr. 91
641. Türe zu einer Minbar-Treppe, Islamische Holzintarsie u. Reliefschnitzerei v. Künstler Humaid ben Tâfir, A.H. 564 = 1168/9 (Mayer, Islamic Wood carvers II)
643. Minbar-Türe v. Qanbar ben Mahmud , A. H. 959, Walters Art Gall., Baltimore (Mayer, Islamic Woodcarvers, Pl.IX)
642. Islamische Holz-intarsien und -Schnitzarbeit, (Detail) v. Ibrahim ben Abu Bakr, A.H., 594 (Mayer, Islamic Woodcarvers Pl. III)
644. Der Hl. Severus ?, Wandmalerei in d. Severikirche in Boppard, nach 1234 (Clemen, Roman. Wandmal. 484)
645. Tischpult, Miniatur aus d. Egino-Codex, 1. H. 9. Jh., Berlin, Cod. phil. 1676 (Zeichng. nach Kirschner 73)
646. Evangelist Lukas, Miniatur aus d. Evangeliar v. St. Martin in Trier, Kloster Strahov, Prag (Goldschmidt, Buchmal. II, 13)
647. Scriptorium neben einem Turm, Miniatur aus einer Beatus-Hs. aus Tabara/ Spanien, um 970 (Grabar/Nordenfalk 173)

VIII. Der T i s c h

648. Abendmahl, Miniatur aus d. Bibel v. St. Germain-des-Près, Paris, um 1050 (Swarzenski, Monuments, 166)
649. Abendmahl, Relief v. Ambo v. Sant'Ambrogio, Mailand, 1080/90 (Toesca I, 479)
650. Abendmahl, Relief an d. Aussenapsis v. St. Paul-les-Dax/Landes, 11. Jh., (Art Roman en France, 699)
651. Abendmahl, Relief v. Türsturz d. Portals in Neuilly-en-Donjon/Bergund, um 1130
652. Abendmal, Relief am Tympanon v. St. Bénigne in Dijon/Burgund, 2.H.12.Jh., Dijon, Mus. Archéol.
653. Abendmahl, Relief am Türsturz d. Fassade v. St. Gilles/Gard, 2. H. 12." (Paris, Trocadéro, Gipsabguss)
654. Abendmahl, Relief an d. Lettnerwand im Dom v. Modena, v. Anselmo da Campione, 1160-80
655. Szenen aus Viten von Lokalheiligen an drei Kapitellen aus d. Kreuzgang v. St. Pierre in Moissac/Tarn-et-Gar., um 1100 (eigene Aufnahmen)
- 658.
656. Tisch des Reichen, Relief am Portalgewände v. St. Pierre in Moissac, Tarn-et-Gar., um 1000 (eigene Aufnahme)
659. Abendmahl, Wandmalerei im Speisesaal d. Höhlenklosters karanlik Kilisse =dunkle Kirche, Örgüp/Kappadokien 9./12.Jh. (Matran/Yan, Très.Turquie, 145)

660. Gastmahl d. Herodes, Steinrelief v. Taufbecken in Vänge/Gotland/Schweden, M. 12. Jhs.
661. Gastmahl d. Herodes u. Tanz d. Salomé, Bronzerelief v. d. Türen v. San Zeno, Verona, M. 11. Jhs.
662. Lazarus neben d. Tisch d. Reichen, Bronzerelief v. d. Bernwardsäule, um 1030, Hildesheim
663. Abendmahl, Relief aus d. Kreuzgang v. St. Trophimes in Arles/Bouches-d.-Rhône, 12. Jh., (Foto Arch. Mon. Hist., Paris. LP 320/1494)
664. Abendmahlstisch, Emailplatte v. Andreas-Reliquiar, Köln E. 12. Jh., (Zeichng. n. Original)
665. Der Hl. Adalbert bedient in Rm die Mönche, Bronzerelief v. d. Türflügeln d. Domes in Gnesen, 1. H. 12. Jh.,
666. Abendmahl, Miniatur aus Köln, 1. V. 13. Jh (Böckler, Vorgot. Buchmal.49)
667. Abrahams Opfer, Steinrelief an einem Kapitell in St. Benoît-sur-Loire, um 1145
668. Tisch v. Emmaus, Elfenbeinrelief d. Metzger Schule, um 900 (Goldschm. Elfenbein I, XLIX, 107)
669. Darbietung im Tempel, Elfenbeinrelief, Metzger Schule um 900, London, Vict. & Alb. Mus. Inv. 150-1866
670. Tisch auf Verkündigung, Holzrelief, Türflügel v. St. Maria im Kapitol, Köln 1065
671. Altarmensa aus Stein, Avenas/Rhône, Notre Dame, 12. Jh., (Paris, Trocadéro, Gipsabguss)
672. Christus u. d. Jünger in Emmaus, Elfenbeinrelief, 2. H. 9. Jh., jüngere Metherr Schule, Priv. Bes. Schweiz
673. Tischgestell mit Menschenfüßen, ="2 Pultunterständer" im Dom v. Meissen, 12. Jh. ? (Zeichng. nach Inventar Meissen, 319)
674. Abendmahl, Mosaik Venedig San Marco, 13. Jh., (Zeichng. n. Original)
675. Abraham bewirtet die Engel, Mosaik, Ravenna, S. Vitale, 6. Jh.
676. Pfostentische im Pentateuch v. Tours (Ashburnham), 7./8. Jh., aus Nordafrika/Spanien ? (Grabar/Nordenfalk 103)
677. Pfostentische, Zeichnungen im Utrecht-Psalter, Ps. 6, 41. Reims, 9. Jh., Zeichnungen nach de Wald Pl. V f. 3; Pl. XXXVIII, 24
678. Evangelist Lukas, Miniatur aus Köln, 9. Jh., (Böckler vorgot. Min. 16)
679. Evangelist Lukas, Miniatur aus Konstantinopel, 10. Jh., (Beckwith 107)
680. Stehender Evangel. vor Tisch, Miniatur aus Konstantinopel, 10. Jh. "108)
681. Christus treibt d. Wechsler aus d. Tempel, Mosaik im Dom v. Monreale, 12. Jh., um 1140 (Kitzinger T. 72)

682. Evangelist Lukas, byzantin. Miniatur aus Cod. 43, Stauronitika Athos 10. Jh., (Weitzmann 171)
683. Evangelisten Matthäus u. Johannes, Miniaturen aus d. Goslarer Rathaus-
684. Evangeliar, um 1240
685. Evangelist, Matthäus, Miniatur aus Ms. W.17, f.8., Walters Art Gallery, Baltimore, (Kat. Barcelona 1961 Pl.VII, 77)
686. Tisch in Pilzform, Elfenbeinrelief aus Echternach, 9./10.Jh. (Goldschmidt Elfenbein, I., LX, 143)
687. Das Bankett der Ärzte, Miniatur aus Ms. arab. A. 125, Mailand Bibl. Ambrosiana v. Al Mukhtâr ibn al Hasan, wohl aus Syrien um 1273 (Ettinghausen 144)
688. Schachspieler, französ. Spielsteine um 1300, Beinreliefs (Zeichn. n. Bruhns Meisterwerke II, 156)
689. Der lehrende Dioskurides, einmal vor u. einmal auf einem Tischchen
690. sitzend, Miniaturen aus Nordirak/Syrien? um 1299, Istanbul Top Kapi Mus. Cod. Ahmed III 2127
- bis 691. Tische und Einzelteile, gedrechselt, u. m. Tierformen aus Holz, ausge-
694. graben im 2. Kurgan v. Pasyrik/Altai/UdSSR (Rudenko XIX, XX, Abb. 34, 35)
695. Rundtische, Miniaturen im Utrecht-Psalter, Reims 9. Jh. (Zeichnungen
696. (de Wald Pl. XIX, XXXIX)
697. Rundtische Miniatur im Egbert-Codex, Trier um 980 (Kraus T. XLII)
698. Abendmahl, Miniatur aus d. Perikopenbuch Heinr. II. (1002-14) Reichenau (Schnitzler, Fulda/Reichenau, 83)
699. Abendmahl, Miniatur aus d. Sakramentar v. Bamberg, Anf. 11. Jh. (Schnitzler, Fulda/Reichenau 83)
700. Abendmahl, armenische Miniatur d. Malers Grigor, Eriwan 1232, Matenadaran Nr. 2743
701. Abendmahl, byz. Elfenbeinrelief v. Buchdeckel, Vatikan. Bibl. Cod. Barbarin. (Goldschmidt, Elfenbein IV, S. 45 Abb. 37)
702. Magdalena salbt Christi Füße, Mosaik, Dom v. Monreale/Sizilien, um 1140 (Kitzinger 75)
703. Abendmahl, Miniatur v. einem byz. Evangeliar, 13. Jh., Konstantinopel (BEckwith, Art of C., 144)
704. Familie Christi beim Mahl, Miniatur aus d. Homilien d. Jakobus Kokkinobaphos, 11. Jh. (Zeichnung n. Labarte Pl. LXXXVII)
705. Abendmahl, Goldrelief v. d. Pala d'Oro, Aachen, gestiftet v. Heinr. II (1002-14) = ca. 1019 (Schnitzler Fulda/Reichenau 35)
706. Königliche Tafel, Miniatur in d. Bibel aus St. Père de Roda, um 1000? Katalonien (Neuss T. 35)
707. Abendmahl, Miniatur in d. sog. Farfa-Bibel aus Ripoll/Katalonien, um 1000 (Neuss T. 51)

- bis 708. Fünf verschiedene Tischformen aus dem Hortus Deliciarum d. Herrad v.
 712. Landsperg, Oberrhein um 1170/75 (Ed. Straub-Keller Pl.XXVII f.)
713. Christus u. d. Pilger in Emmaus, Wandmalerei 12. Jh. Haute-Garonne
 Abegg-Stiftung, Riggisberg/Bern-
714. Mahlzeit u. ihre Zubereitung, Teppich v. Bayeux vor 1083 (Bertrand 94/95)
 a,b,c
715. "Forellenesser" Monatsbild d. November, Relief v. Säulenschaft aus
 Souvigny/Allier, 2. V. 12. Jh. (Webster, Labors of the Month XLIX)
716. Gastmahl d. Herodes, Miniatur im Evangeliar v. Chartres, Ei 10.Jh.
 (Clemen 236,)
717. Christus b. Abendmahl, Elfenbeinrelief aus Essen ? 10/11. Jh. (Gold-
 schmidt Elfenbein II, XXIX, 87)
718. Der Hl. Aubin stigmatisiert eine Incest-Ehe, Miniatur aus d. Vita d.
 Hl. Aubin, Ms. d. Fulco, 1085-95 (Anjou Roman, 184)
719. "Cubiculo dei Sacramenti", Wandmalerei in d. Katakomben v. S. Callisto,
 Rom, 2. Jh. n. Chr.
720. Mahlzeit auf d. Söller v. Haralds Haus in Bosham, Teppich v. Bayeux
 vor 1083 (Bertrand 94/95)
721. Abendmahl, Miniatur aus d. Psalter d. Abtei St. Alban/London, 12. Jh.
 Hildesheim, St. Godehard
722. Klapptisch in romanischen Formen aus gotischer Zeit, Lüneburg, Rathaus,
 (Werkzeichnung n. Dipl.Ing. Mathei, Kat. Nr. 96)
723. Tisch aus einer Vignette der Bibel Moralisé, Miniatur, französ. 13.Jh.
 (Laborde 440)
724. Kastentisch aus Hoydalsmo/Telemark/Norwegen, Oslo-Bydøy, Kat.Nr.97
725. Tafeltisch aus Alpenlärche, aus Modane/Maurienne/Hte.Savoie, 16. Jh.
 Annecy, Schlossmuseum, Kat. Nr. 98

IX. Die T r u h e

726. Einbaumtruhe bzw. Fass, Ladeszene der Normannen, Tepp. v. Bayeux, 1083
727. Einbaumtruhe aus d. Kirche v. Svinnegarn/Uppland/Schweden, 13. Jh., Kat. 99
728. Einbaumtruhe aus Österreich, 12. Jh., Burg Kreuzenstein, Kat. Nr. 101
729. "Opferstock", Einbaumtruhe in d. Kirche v. Gamla Upsala/Uppland/Schweden
 Kat. Nr. 100
730. Einbaum-Archivtruhe, aus Kloster Kappel/Schweiz, Zürich, Landesmus. 16.554
 Kat. Nr. 102
731. Einbaumtruhe mit Giebeldach, Wartburg, 13/14. Jh., Kat. Nr. 103
732. Koffertruhe des "Cid", Kathedrale v. Burgos/Spanien, Kat. Nr. 104
733. Einbaum-Doppeltruhe, aus dem Mainzer Dom, Bischöfl. Mus. Mainz, Kat.Nr.105.

734. Einbaumtruhe m. Walmdach, Kassel, Staatliche Kunstsammlungen, Kat.Nr.107
735. Sog. "Landesblock v.Fehmarn",Landkirchen,Ostseeinsel Fehmarn,Kat.Nr.108
736. Bohlentruhe aus d. Erfurter Dom, um 1300, Erfurt, Dommuseum,Kat. Nr.109
737. Koffertruhe m. Figurenbeschlag,2.H. 12.Jh.,Stockholm, Hist. Mus." " 110
738. Stollentruhe m.Figurenbeschlag,M.12.Jh.,Stockholm,Hist. Mus. Kat. Nr.111
739. Koffertruhe m.Figurenbeschlag,M.12.Jh.,Stockholm, Hist. Mus, Kat. Nr. 112
740. Seitstollentruhe m. Bandeisen, 1. H. 9.Jh., Osebergfund, Oslo-Bygdøy, Kat. Nr. 113
- 741.Kirchentruhe, Kloster Marienfeld/Westfalen, 13/15.Jh., Kat. Nr. 117
742. Kirchentruhe aus Herford, 13. Jh., (zerstört,vormals Berlin, Schloss) Kat. Nr. 115
743. Sakristeitruhe, westfälisch, 13. Jh., Köln, Erzdiözesanmus. Kat. Nr. 116
744. Schatzkammertruhe aus d. Trierer Dom, ca. 1137, Trier, Bischöfl. Mus. a,b, Kat. Nr. 118
c,d,
745. Kleine Koffertruhe, Schatzkammer d. Kathedrale v. Bayeux, 11. Jh.,Kat.119
746. Sakristeitruhe, aus d. Mainzer Dom um 1300, Bischöfl. Mus. Mainz,Kat. 120
747. Kollektentruhe aus Himmerod/Eifel, Boston/Mass.,FineArts Mus. Kat.Nr. 123
- 748.Frontstollentruhe, westdt. 13. Jh., San Francisco, de Young Mem. Mus. Kat. Nr. 124
749. Frontstollentruhe, Westdt. 15. Jh.?,San Francisco, de Young Mem. Mus. Kat. Nr. 125
750. Frontstollentruhe, Westfalen, 2. H. 15. Jh., Frankfurt/M. Mus. f. Kunst-handwerk, Kat. Nr. 126
751. Tympanon d. Kathedr. v. Vézelay,, Narthex Archivolten-Medaillon, rechts Monatsdarstellg. September, : ein Bauer schüttet Getreide in eine Truhe 1120/40 (Paris, Trocadéro, Gipsabguss, eign. Aufn.)
752. Zwei Mönche vor einer Schatztruhe, Miniatur aus d. Bibel Moralisé,13.Jh. Frankreich, (Archiv-Foto Stange, Zentr. Inst. f. KG., München)
753. Stollentruhe m. Eisenbeschlag, französ. Anf. 13. Jh., Paris, Mus. des Arts Décoratifs, Kat. 127
754. Stollentruhe m. Eisenbeschlag, französ.,Anf. 13. Jh., London, Vict. & Albert-Mus. Kat. Nr. 128
755. Himmelstor, Miniatur aus d. Kommentaren zum Beatus v. Liebana, M.11.Jh., Paris, Bibl. Nat. lat. 8878 (Kat. Barcelona 1961, Pl.IX)
756. Befreiung Petri, Steinrelief im Kloster Elne/Pyr. Orientales, 12. Jh.
757. Krieger vor geöffneten Toren, Elfenbeinrelief einer Situla, Aachen, Domschatz (Zeichn. n. Elbern, d. 1. Jahrtausend, Abb. 1,2) - 1068
758. Christus an d. Paradiesespforte, Tympanon v. Conques/Aveyron,um 1130

759. Tod u. Teufel mit Opferstock, Tympanon der Puerta de las Platerias, Santiago de Compostela, Südportal um 1139
760. Zwei Truhen mit Eisenbeschlag, Nat. Mus. Helsinki, 15/16. Jh., Finnland
761. (Fotos Dr. A. Hirstjärvi, Helsinki)
762. Stollentruhe mit Eisenbeschlag, Paris, Musée Carnavalet, Kat. Nr. 129 (1230)
763. Bohlentruhe m. Eisenbeschlag, Katalonien 13. Jh., Barcelona, Museo de Arte Cataluna, Kat. Nr. 130
764. "Ständkista" Stollentruhe m. Flachschnittrelief, E. 12. Jh., aus Hälsing-
a,b, land, Stockholm, Hist. Mus., Kat. Nr. 131
765. Kirchentruhe aus Alpenlärche, geschnitzt, 12. Jh., Valeria ob Sitten/Schweiz
Kat. Nr. 132
766. Kirchentruhe aus Alpenlärche m. Architekturmotiven, 12. Jh., Valeria, =
Sion/Schweiz, Kat. Nr. 134
767. Doppeltruhe mit Architekturmotiven aus Arve, 12. Jh., Valeria, Sion/Schweiz
Kat. Nr. 133
768. Bauerntruhe, aus Arve m. Eisenbschlag, 14. Jh., Mus. Valeria, Sion/Schweiz
Kat. Nr. 137
769. Bauerntruhe, Arve m. geschnitzten Arkaden, 1608 datiert, Annecy/Hte.Savoie,
Kat. Nr. 139
770. Bauerntruhe, Arve m. Kerbschnittrosetten, aus d. Maurienne/Hte. Savoie,
Annecy, Schloss Museum, Kat. Nr. 140
771. Bauerntruhe, Pfostenbau m. Kerbschnittrosetten, aus d. Maurienne/Hte.Savoie
Annecy, Schloss Mus., Kat. Nr. 141
772. Bauerntruhe, Pfostenbau m. Kerbschnitt, 1610 datiert, aus d. Maurienne/Hte,
Savoie, Annecy, Schloss Mus. Kat. Nr. 142
773. Klostertruhe, Eckstollenbau m. Architekturmotiven, Kloster Wienhausen
13. Jh., Kat. Nr. 143
775. Truhenvorderwand, geschnitzt m. Rundpässen, Anf. 14. Jh., Schloss Köpenick
Kat. Nr. 145
776. Truhenvorderwand, geschnitzt m. Rundpässen, E. 14. Jh., Hamburg, Mus. f.
Kunstgewerbe, Kat. Nr. 146
774. Koffertruhe mit Relief- u. Kerbschnitzerei, aus Terracina, Rom, Palazzo
Venezia, 8./13.Jh.?, Kat. Nr. 144.
777. Frontstollentruhe, Eiche geschnitzt mit grossen Rundpässen, 14. Jh., nieder-
sächsisch, Braunschweig, Burg Dankwarderode, Kat. Nr. 147
778. Reliquienkoffer mit Tierdarstellungen auf Grubenschmelzplatten, 12. Jh.,
aus d. Kirchenschaft v. Conques/Avyron
779. Der. Hl. Hieronymus verteilt Bücher aus seinen Reisetruhen; Miniatur der
Viviansbibel, M. 9. Jh.,(Schnitzler in FS Kauffman, Abb 6)

780. Reliquienkoffer König Ludwigs d. Hl. (IX.1226-1270) Paris, Louvre
781. Elfenbeinkästchen m. gravierten Rundpässen, siculo-arabisch, 12.Jh., innen Seidenstoff m. Vogelmotiv, Abegg-Stiftung, Riggisberg/Bern
782. Reisekoffer d. König Richard v. Cornwallis (1225-1257) Aachen, Münsterschatz
783. Papst Gregor u. s. Notarii mit Büchertruhe, Miniatur v. Sakramentar v. Metz, 9. Jh., (Schramm, Herrschaftszeichen III)
784. Giebeltruhe, Fürstensarg aus Civezzano/Suganatal, E! 7/8. Jh., Innsbruck, Mus. Fride ricianum
785. Giebeltruhe aus Millstatt/Kärnten, Pfarramt, aus d. Stiftskirche, um 1180 Kat. Nr. 148
786. Reliquientruhe mit Giebeldach, ganz bemalt, Nordspanien, Eä 12. Jh.,? Astorga,/Léon/Spanien, Museo Episcopal, Kat. Nr. 149
787. Eckstollentruhe aus Edasa/Västergötland/Schweden, E0 12. Jh., Skara Museum Kat. Nr. 150
788. Eckstollentruhe aus Ekeby/Västergötland,/Schweden, Anf .13Jh., Stockholm, Nord. Mus., Kat. Nr. 151
789. Eckstollentruhe aus Årunda/Uppland/Schweden, 12/13. Jh., Stockholm Nord. Mus. Kat. Nr. 152
790. Eckstollentruhe aus Telemarken/Norwegen, 13. Jh., Stockholm, Nord.Mus. Kat. Nr. 153.
791. Eckstollentruhe in Vätlösa/Västergötland, 12. Jh., Skolmuseum, Kopie im Nord. Mus. Stockholm, Kat. 154
793. Drei kleine Reisekoffer aus Holz mit Ritzdekor aus Lillhärdal/Härjedalen, Arbra/Hälsingland u. Smaland, 16. Jh., Stockholm, Nord. Mus.
792. TRuhe aus d. Kirchspiel Säby/Smaland, 17. Jh., Stockholm, Nord. Mus. Kat. Nr. 155
794. Giebeldachtruhe aus Graubünden, 18. Jh., Berlin, Kunstgewerbemus ehemals Schloss Köpenick, Kat. Nr. 156
795. Satteldachtruhe, Zürich, Landesmuseum, Kat. Nr. 157
796. Satteldachtruhe, englisch, spätes 13/14. Jh., aus Priv. Bes. London, Vict. & Albert.Mus. Inv, 111-21-1913, Kat. Nr. 158
797. Satteldachtruhe aus Siebenbürgen, 14./18. Jh., Burg Kreuzenstein, Kat. 160
798. Satteldachtruhe aus Heltau/Siebenbürgen, Typus d. 13. Jhs. aus d. 15/16.Jh. Herrmannstadt/Sibiu/Rumänien, Kat. Nr. 159
799. Satteldachtruhe aus Heddal/Telemark/Norwegen, 17/18. Jh., Oslo, Norsk Folke Mus., Kat. Nr. 161
800. Truhenvorderwand, aus d. Gebiet d. Sarten in Turkestan, Helsinki, Mus.Nat. (Marschall Mannerheim) Kat. Nr. 162
801. Evangelist Johannes, Miniatur aus einem Evangeliar aus Hildesheim, Anf. 11. Jh., (Böckler Vorgot. Buchmal. 23)

802. Truhenbehälter, Zeichnung nach Elfenbeinrelief m. 4 Evangelisten
Paris, Louvre (Goldschmidt, Elfenbein I, LX 141, 143)
803. Truhenbehälter, Wollkorb ? aus Seljord/Telemark/Norwegen, 14./15.Jh.
Oslo, Univers. Mus., Kat. Nr. 164
804. Truhenbehälter, Wollkorb, aus Västbjörka/Rättvik/Schweden, Stockholm,
Nordiska Mus. Kat. Nr. 163
805. Truhenbehälter "Skelop" aus Island, 16. Jh., oder später, Stockholm
Nord. Mus., Kat. Nr. 164
806. Runde Truhenbehälter="Tine" aus d. Osebergfund, um 840, Oslo-Bydøy,
Norsk Folkemus. (Zeichn. nach Osebergfundet, Pl. XI, XII) Kat. Nr. 165
807. Deckel v. einem runden Truhenbehälter aus d. Kirche v. Lillhärdal/
Härjedalen, E. 12.Jh., Stockholm, Nord. Mus. Kat. Nr. 166
808. Deckel v. einem runden Truhenbehälter aus d. Kirchspiel v. Lillhärdal/
Härjedalen, 13/14. Jh., Stockholm, Nord. Mus., Kat. 167
809. Runder Truhenbehälter in Bottichform, Miniatur aus d. Manesse-Kodex
Herr Kristan v. Hamle, Zürich, Anf. 14. Jh.
810. "Chasublier", Dreiecktruhe als Kaselbehälter, ehem. Benediktiner Abtei
Trèves-Cunault (Maine-et-Loire) 15/16. Jh., Kat. Nr. 168
811. Hochzeitstruhe aus Südfrankreich ? E. 12. Jh., Kirchenschatz v. Vannes/
Morbihan, figürlich bemalt
812. Hochzeitstruhe ? aus d. Oberwallis, 14. Jh., Zürich, Landesmuseum
Inv. Nr. 222.554

X. Der S c h r a n k

813. Bibliotheksschrank, Mosaik im Grabmal d. Galla Placidia, Ravenna 424-51
814. Bibliotheksschrank, Miniatur aus d. Cod. Amiatinus, 689-716, Warmouth/
Jarrow/England, Florenz Bibl. Laurentiana
815. Evangelist Lukas, Miniatur aus d. Evangeliar d. Bisch. Bernward v. Hil-
desheim (983-1022) Hildesheim (Böckler, Vorgot. Min. 43)
816. Rekonstruktion eines Altarschranks m. Heiligenfigur (Norberg S.21, 16)
817. Giebelschrank m. Eisenbeschlag aus d. Kirche v. Schulpforta/Sachsen,
13. Jh., Kat. Nr. 169
818. Giebelschrank aus d. Kirche v. Söderby/Uppland, Stockholm, Nord.Mus.
Kat. Nr. 170
819. Giebelschrank aus Aardal/Sognefjord/Norwegen, um 1200, Bergen Museum
Kat. Nr. 172
820. Giebelschrank m. Eisenbeschlag aus Österreich, 13/14. Jh., Burg Kreu-
zenstein, Kat. Nr. 173
821. Giebelschrank aus Südtirol, 1.H.15.Jh., Nürnberg, German. Mus.(Verbrannt)
Kat. Nr. 174

822. Giebelschrank aus d. Kirche v. Borgunda/Västergötland, Stockholm, Hist. Mús. (Karlson 83)
823. Giebelschrank aus d. Kirche v. Grenna/Småland, Norra Smålands Fornminnens för Mus. (Karlson 89)
824. Giebelschrank aus d. Kirche v. Örberga/Östergötland, Stockholm, Hist. Mus. (Karlson 84)
825. Giebelschrank aus d. Kirche v. Runstens/Öland/Schweden (Karlson 90)
826. Giebelschrank aus d. Kirche v. Västra Eds/Småland, Stockholm, Hist. Mus. Kat. Nr. 175 (Karlson 87)
827. Schrank aus d. Kirche v. Värmdö/Uppöand, (Karlson 95), Kat. Nr. 176
828. "Bänkskap" aus d. Gegend v. Hedemora/Dalarna/Schweden, Stockholm Nord. Mus. (Karlson 102) Kat. Nr. 177
829. Schrank aus Langaröd/Schonen, 18. Jh., Nordiska Mus. Stockholm, Kat. Nr. 178
830. Sakristeischränkchen, westfälisch, 13. Jh., Münster Landesmus., Kat. Nr. 180
831. Sakristeischrank aus d. ehem. Leibnitzhaus, 13. Jh., Hannover, Kestner-Mus. Kat. Nr. 181
832. Kleiner Wappenschrank aus d. Umgebung v. Hannover, 13/14. Jh., Hannover Kestner Mus., Kat. 182
833. Reliquien- und Schatzschrein, gestiftet v. Papst Leo III. (795-816), Rom Vatican, Capella Sancta Sanctorum, Kat. Nr. 170
834. Sakreistei- oder Chorschrank aus d. Liebfrauenkirche in Halberstadt, 1. H. a, b, 13. Jh., Halberstadt, Domschatz (Fotos Arch. Stange) Kat. Nr. 185
835. Sakristeischrank in d. Kirche v. Aubazine/Corrèze, EO 12. Jh., Kat. Nr. 186
837. Sakristeischrank aus d. Kirche v. St. Jean in Perpignan/Pyr. Orient. 14. Jh., Barcelona, Mus. de Arte Cat., Kat. Nr. 188
836. Sakristeischrank, 2-stöckig, Spanien 13. Jh., Barcelona de Arte Cataluna, Kat. Nr. 187
838. Sakristeischrank aus d. Kloster Sta. Ursula in Toledo, Madrid, Museo Arqueológico, Kat. Nr. 189
839. Sakristeischrank in der Kathedrale v. Léon/Spanien, 13. Jh., Mudéjarstil a, b, Kat. Nr. 190
840. Sakristeischrank in der Kathedrale v. Bayeux+Calvados, 13. Jh., Kat. Nr. 191
841. Sakristeischrank in d. Kathedrale v. Noyon/Oise, 14. Jh., Kat. Nr. 192
842. Sakristeischrank aus d. Kathedrale v. Chester, England, 13. Jh., London, Vict. & Albert-Mus., Kat. Nr. 193

F r a g m e n t e

843. Tierkopf-Knauf aus walrosszahn, geschnitzt, süddt. 12. Jh. München, Bayr. Nat. Mus. Kat. Nr. 190
844. Perspektivische Darstellung einer ottonischen Miniatur nach W. Oberwasser (aus FS. Jantzen, Abb. 25)
845. Porphyrtrommel im Priv. Bes. v. Fürstin W. Juritzka, Paris (Schramm Herrschaftszeichen Friedr. II, T. XLVIII), Kat. Nr. 197
846. Bronzekapitelle im Priv. Bes. v. Fürstin W. Juritzka, Paris (Schramm Herrschaftszeichen Friedr. II, T. XLVI), Kat. Nr. 198, 199
848. Rekonstruktionsversuche d. Fürsten Juritzky mit Einbau d. Bronzekapitelle als Stützen eines Thrones
849. Tierklaue aus Goldbronze über Polyeder aus Granat (?), Anf. 13. Jh. Süditalien. Aus d. Kunsthandel, vormals Slg. Juritzky, Paris, Berlin-Dahlem, Staatl. Museen, Antikenabt. - Kat. Nr. 200
850. Drehselpfosten eines romanischen Lehnstuhls, 12. Jh., ausgegraben im Prämonstratenserinnenkloster Haus Meer bei Motte/Krs. Büderich Bonn, Landesmuseum, Kat. Nr. 201
851. Kantholzpfeiler, evtl. v. einem romanischen Bettgestell ? 12. Jh., Ausgegraben im Haus Meer/Krs. Büderich, Bonn, Landesmuseum
Dazu Werkzeugzeichnungen der Grabungsleitung Bonn 1 : 5.
852. Kapitelle in der Krypta v. San Vittore di Murialto bei Locarno, 12. Jh. bis (mit Eckköpfen, z. Vergleich mit d. Bronzekapitellen, aus d. Nachlass d. Prinzen Juritzky)

R E S U M E E

Mit dieser Arbeit wurde gewagt, ein "Vacuum" in der Geschichte des Kunstgewerbes zu füllen, und zwar den Ursprung der europäischen Möbelformen und ihren Entwicklungsverlauf zu klären. Dies schien anfänglich so schwierig, weil die zu schließende Lücke sich über einen Zeitraum von über zwei tausend Jahren erstreckte. Als zeitliche Eingrenzung ergaben sich u. a. aus der Handwerkertechnik die vorwiegende Anwendung der Drechselkunst und gleichzeitiger Ausfall im Gebrauch des Hobels. Beide waren in der mittelmeerischen Antike bereits bekannt und verbreitet, ihre Ausübung in europäischen Gebieten nördlich der Alpen jedoch mit dem Zurückweichen der Römer und dem Fortschreiten der Völkerwanderung weitgehend verloren gegangen.

Es hat sich erwiesen, dass sich in Europa die territoriale Verbreitung der Hobeltechnik über weite Strecken mit dem Verlauf der deutsch-französischen Sprachgrenze deckt, was kein Zufall zu sein scheint.

Die Zusammenstellung eines Kataloges der erhaltenen Originalmöbel mit 208 Nummern einschliesslich der Fragmente ergab die materielle Basis aller aus dem Einzugsgebiet Europa im weitesten Sinne gesammelten Beispiele. Es bleibt zu hoffen, dass sich für die Publikation dieses Kataloges und der entsprechenden Möbelkapitel noch eine geeignete Möglichkeit bietet.

Die Chronologie - sofern sie nicht durch lokal bedingte Besonderheiten der Originale gesichert war - lieferte die Abfolge hinreichend fest datierter Sekundär-Originale. Es ergaben sich also für die einzelnen Möbelformen zehn verschiedene Entwicklungsreihen, die zeitlich nicht immer genau parallel verlaufen und sich häufig auch überschneiden. Ihre Anfänge reichen zurück bis in die römische und griechische Antike, bei den Sitz- und Liegemöbeln sogar bis in die Kulturen Alt-Ägyptens und der Zweistromländer. Die entwicklungstechnisch offenbar jüngste Reihe der Schränke bildet den logischen Abschluss der Formen für die Gattung der Behälter.

Alle Entwicklungsreihen mündeten, mehr oder weniger klar ersichtlich, in die schliesslich wieder vereinfachten Formen der sogenannten "modernen Sachlichkeit". Seit Beginn der Verwendung von Kunststoffen aller Art und dem Trend zum "Soft-line-Stil" der Möbelindustrie darf man die auf-

gestellten Reihen wohl als endgültig abgeschlossen betrachten.

Die Frage nach dem Vorrang von Sakral- und Profanmöbel und der Rolle ihrer stilbildenden Kraft konnte eindeutig zugunsten des Profanmöbels entschieden werden. Vornehmstes Zeugnis dafür ist die sogenannte "Cathedra Petri", die sich schliesslich, nach Freigabe zur wissenschaftlichen Untersuchung, unwidersprochen als ursprünglich weltlicher Thron der Karolinger erwiesen hat. Die Ergebnisse der vatikanischen Publikation von 1972 konnten in der Neufassung dieser Arbeit noch berücksichtigt werden.

Spezifisch sakrale Einzeilmöbel als Eigenschöpfung hat es kaum gegeben, wohl dagegen fest im Verband der Kirchengestaltung integrierte Möbel wie Dreisitze für Kirchenfürsten, Chorgestühle, Wandnischen- bzw. Sakristeischränke, Kanzelpulte usw. Die Rolle der Kirche hingegen lag im Bewahren und Konservieren der geschenkten Möbelstücke. Eine bewährte Hilfe dazu bot die Erklärung des Möbels zur Reliquie oder die Verbindung seiner Entstehung mit einem Heiligen bzw. einer weltlich verehrten Persönlichkeit, was sich jedoch später oft auch als nachteilig erwies, wegen der Souvenirbegierde. (beim sog. Dagobert-Thron des Hl. Eligius, Cathedra Petri, Bett des Hl. Ambrosius, Truhen der Hll. Ludwig, Elisabeth, des Cid, Richard v. Cornwall usw.)

Unbefriedigend beantwortet bleibt die Frage nach der ursprünglichen Farbbehandlung, da nur in sehr wenigen Fällen die Konservierung der originalen Farbfassung als authentisch gelten kann. Die Buchmalerei bietet keinen adäquaten Ersatz im Vergleich zum Möbel selbst, weil mit anderen Farbträgern, Pigmenten und Chemikalien gearbeitet wurde.

Die überwiegende Heranziehung von bildlichen Darstellungen und die Auswahl solcher Möbel, die mit dem Namen einer historischen Persönlichkeit verknüpft sind, trugen wesentlich dazu bei, mehr über die Verwendung und Funktion der einzelnen Möbelformen sowohl im zeitlich- und lokal-spezifischen Wohnraum als auch im Rahmen der sozialen Rangordnung auszusagen.

Der weitaus grösste Teil der nachweisbaren Möbelformen bestand aus schlichten Gebrauchsformen. Reichtum und Luxus fanden ihren Niederschlag im kostbaren Oberflächenornament unter Zufügung von Metallen, Edelsteinen, Elfenbeinschnitzereien, meist allerdings nur durch Ausstattung und Verhüllung mit qualitativ hochwertigen Textilien in vorwiegend orientalischer Ornamentik. - Aus dem Orient kam auch jede Verfeinerung in der Holz- und Metallverarbeitung sowie die ersten Ansätze von Intarsienarbeit durch Verwendung verschiedener und exotischer Hölzer.

Absolute Leitbilder für die Innenraumgestaltung der gehobenen Ansprüche boten also nicht die Kirchen, sondern waren und blieben seit dem frühesten Mittelalter die byzantinischen sowie islamischen und orientalischen Hofhaltungen und die Erzeugnisse ihrer Manufakturen, die als Gastgeschenke, Handelsware oder Beutestücke nach Mittel- und Nordeuropa gelangten.

Es wäre dringend wünschenswert, an den offengebliebenen Stellen, nämlich da, wo der arabisch-islamische und orientalische Einfluss deutlich sichtbar wird, nochmals einzuhaken bzw. anzusetzen und die Nachforschung intensiv weiter zu treiben. Allerdings scheint dies ohne Kenntnis und Auswertung der arabischen Quellen, d. h. fundierte Kenntnis der arabischen Sprache nicht möglich zu sein.

Ein weiteres Desideratum dieser Arbeit bleibt schliesslich noch die systematische Ausarbeitung eines sprachlich-literarischen Teils bzw. die Ergänzung aller Formentwicklungslinien durch Belege aus epischen Quellen. Sie könnte wohl hier und da zur Akzentuierung von lokalen Besonderheiten und nationalen Eigenheiten führen. Doch hat sich generell die Behauptung als durchaus zutreffend erwiesen, dass die vorgotischen Möbelformen einen internationalen Stil darstellen, der das Fundament aller späteren europäischen Möbelstile bildet.

Résumé Français

Avec ce travail j'ai essayé à exposer ici un domaine de l'histoire des arts appliqués demeuré jusqu'à présent dans l'ombre, celui de l'origine des formes du meuble européen et de son développement. Cette étude se heurtait au début à des difficultés énormes parceque la période à envisager comprend plus de deux milles années. La limite dans le temps était entre autres fixée par la technique artisanale comportant l'usage prédominant du tour et l'abandon de l'emploi du rabot. Ces deux techniques étaient déjà bien connues et répandues dans l'Antiquité méditerranéenne, mais leur application disparut au Nord des Alpes lors du recul des Romains pendant les grandes invasions.

L'extension territoriale du rabot correspond presque, semble-t-il, au tracé de la frontière entre les langues allemandes et française, ce qui ne semble pas dû au hasard.

La compilation et rédaction d'un catalogue des meubles originaux de 208 numéros a fourni la base matérielle pour tous les exemplaires collectionnés dans l'Europe entière aus sens le plus étendu. Il rest à espérer, qu'une possibilité favorable soit encore donnée pour la publication du catalogue et les chapitre des meubles y relatifs.

L'ordre chronologique, lorsqu'il n'est pas confirmé par des particularités relevées sur les originaux, a été déduit de l'ordre dans lequel se suivent les exemplaires suffisamment bien datés. Il en résultent dix séries différentes qui ne se suivent pas toujours parallèlement, mais qui se recoupent fréquemment. Leur origine remonte à l'Antiquité gréco-romaine, celle des sièges et des lits datant même des civilisations dell'Egypte ancienne et de la mésopotamie. La série la plus récente du point de vue développement technique est celle des armoires, qui représentent la fin logique des formes pour la catégorie des récipients.

Toutes ces séries de développement aboutissent de façon plus ou moins visible aux formes finalement simplifiées du "nouveau réalisme" des temps modernes. Depuis l'usage des matériaux polyamides de toutes sortes et la tendance au style "soft line" de l'industrie du mobilier, on peut considérer que ces lignes hypohétéiques sont définitivement écartées.

La question de la place donnée aux meubles sacraux et profanes dans la hiérarchie du mobilier ainsi que de leur rôle pour la formation du style a pu être tranchée en faveur du mobilier profane. Le plus noble exemple en est fourni par la prétendue "Cathédra Petri" qui se révèle enfin, après que l'autorisation de la soumettre aux investigations scientifiques ait enfin été donnée, être un trône carolingien d'origine profane. Les résultats, publiés en 1972 par l'Académie Archéologique du Vatican, ont encore pu être pris en considération pour la révision de ce texte.

Il n'existe pour ainsi dire pas de meubles isolés destinés à l'usage ecclésiastique. Les triples sièges à l'usage des princes de l'Eglise, les stalles, les armoires fixées paroi ou dans les sacristies, les pupitres des chaires etc. sont inamoviblement intégrés dans la décoration intérieure des églises. L'église était chargée de protéger et de conserver des meubles reçus en don. Cette tâche lui était facilitée lorsque le meuble était classé comme relique ou si sa fabrication était en relation avec un Saint ou une personnalité laïque très respectée. La valeur de souvenir attribuée à des meubles fut pourtant parfois source d'erreurs (par exemple pour le trône de Dagobert, fabriqué par Saint-Eloi, patron des orfèvres, la prétendue Cathédra Petri, le lit de Saint Ambroise, les coffres de Saint-Louis, de Sainte Elisabeth, du Cid, de Richard de Cornouailles etc.

La question des couleurs originales n'a pas pu être résolue de manière satisfaisante. Il est très rare qu'elles puissent être considérées comme vraiment authentiques. Les manuscrits à miniature ont des couleurs qui ne peuvent pas être comparées avec celles des meubles parce qu'elles étaient appliquées avec d'autres instruments et contenaient d'autres pigmentset produits chimiques.

La place prédominante accordée aux représentations figuratives ainsi que le choix de meubles rattachés au nom d'une personnalité historique ont contribué efficacement à la connaissance de l'usage et de la fonction des différentes formes de meubles, aussi bien dans l'habitation déterminée chronologiquement et territorialement que dans le cadre de la hiérarchie sociale.

La plus grande partie des formes de meubles vérifiables accusent des formes très simples. Ils exprimaient la richesse et le luxe grâce à l'adjonction d'ornements en surface précieux, en métal, pierres précieuses, ivoire sculpté. Souvent les meubles étaient simplement tendus ou recouverts de textiles de haute qualité, de style ornemental principalement orien-

tal. Tous les raffinements de l'ébénisterie et du travail du métal ainsi que les premières applications de la marqueterie par l'utilisation de bois divers provenaient de l'Orient.

L'inspiration de la décoration intérieure répondant à de hautes exigences ne venait point des églises, mais était et demeure, depuis le début du Moyen Age, due à la vie de la Cour byzantine et de l'Islam oriental, connue par les produits de leurs manufactures. Ceux-ci parvenaient en Europe centrale et septentrionale comme cadeaux d'hospitalité, marchandises ou pièces de butin. Il serait bien désirable de reprendre les recherches encore une fois, surtout là, où l'influence arabe et orientale se manifeste et d'intensifier et approfondir ces recherches scientifiques, cependant cela exigerait une connaissance solide des sources historiques en question ainsi que de la langue arabe.

Enfin, on pourrait encore souhaiter que le présent travail soit complété par l'étude systématique et littéraire, éventuellement en appuyant toutes les lignes de développement des formes sur des exemples tirés des sources épiques. Cela permettrait ici ou là d'accentuer des particularités locales. Toutefois l'affirmation selon laquelle les formes prégotiques du mobilier représentent un style international qui est à la base de tous les styles européens ultérieurs et pleinement confirmée par cette étude.

S u m m a r y - E n g l i s h

The present study attempts to remedy an omission in the history of handycrafts, i. e. the origins and the development of the European forms of furniture. At first, this seemed to be an even more difficult subject since this omission covers a period of over 2000 years.

Such things as the techniques involved in the making of furniture - the use of the plane, as well as the art of turnery - proved useful in setting the temporal limits of this study. Both of the afore-mentioned techniques were already well-known and wide-spread in the Mediterranean area during the classical antiquity. However in Europe, north of the Alps, these techniques were lost to a large extent when the Romans withdrew as a result of the barbarian invasions.

In Europe, it has been shown that the use of the plane follows wide sections of the linguistic frontier between French and German. This does not seem to be a mere coincidence.

The compilation of a catalogue containing 208 pieces of original furniture and fragments provided the material basis for our examples all of which originated in Europe, taken in its broadest sense.

Chronology - when local particularities of the originals had not supplied it - provided by the sequence of "secondary originals" which could be dated with sufficient accuracy. The various forms of furniture were shown to have ten different lines of development. These lines did not always run exactly parallel; often they intercepted each other. The origins of this furniture go back to Greek and Roman antiquity. Some furniture (used as seats, beds, couches etc.) even dates from the Ancient Egyptian and Mesopotamian civilizations. Considered from the point of view of their technical development, the shapes of the most recent cabinets, closets and cupboards form a logical conclusion to the genus "containers".

All the lines of development converse, more or less obviously, in the re-simplified shapes in so-called "Modern functionalism". We may consider that these lines have definitively stopped developing since the use of synthetics of all types was instituted and since the furniture industry began the trend to a "soft-line" style.

The question whether ecclesiastical or secular furniture took precedence and of the role each played in creating styles has been decided unequivocally in favour of the secular furniture. The so-called "Cathedra Petri", once it was released for scientific investigation, proved to have been originally a secular throne for the Carolingians. This prove is unchallenged and forms the chief evidence for the pre-eminence of secular furniture. The results contained in the official publication of the Pontifical Academy of Archaeology (1972) could also be included in the final revision of this study.

There were hardly any specifically ecclesiastical pieces of furniture created by, or for, the Church; although there were such typical church furnishings as triple seats for abbots and cardinals, stalls, aumbries in wall recesses or in the sacristy, pulpits etc., which were integral parts of any church's architecture.

The real role of the church, however, was to preserve the furnishings which were donated. A successful means to this end was declaring a piece of furniture a relic or legends connecting it with a saint or with some hero of the Middle Ages (e.g.: the so-called "Dagobert-throne" of St. Eligius, the patron of goldsmiths; St. Ambrosius' bed; the coffers belonging to St. Louis, St. Elisabeth, the Cid, Richard of Cornwall etc.)

The questions about the original colours have not been satisfactorily answered since there are only a few cases where thentic original colours have been preserved. Miniature painting does not provide an adequate substitute. Miniatures were done on other surfaces, using different chemicals and pigments.

Consulting pictures extensively and choosing pieces of furniture connected with a historical person contributed greatly to the evidence about the use and function of each type of furnitures in a specific period and locale within the home and also within the different strata of the social hierarchy.

By far the majority of the types of furniture traced consisted of simple furniture used daily. Riches and luxury found their expression in expensive surface ornamentation, e. g. metals, precious stones and ivory carvings. For the most part, however, upholstering with high-quality textiles having predominantly oriental patterns and ornamentation were preferred. The Orient also supplied refinements in the techniques of wood-working and

metal-working as well as the first traces of the technique of marquetry which used different kinds of wood and worked in different levels.

Since the earliest Middle Ages, an absolute ideal for people of refined taste in the interior decoration was not prevalent at the churches, but came from Byzantine and Islamic courts. The products which these courts had manufactured enjoyed the same high status. They were brought to the Middle and Northern Europe as presents, plunder or imported merchandise.

It would be highly desirable to go back once more to those points and spots where the arabic and oriental influence is not deniable and to prove evidence by thorough research, especially by examining the arabic sources intensively, but that would afford, of course, a sound knowledge of the arabic language.

Finally, in this study we wanted to elaborate a systematic linguistic and literary section, a supplement to the various lines of the development of form with evidence from epic sources. Here and there these sources could probably emphasize local specialities or national peculiarities. However, in general, the initial assumption has proved true: pregothic forms of furniture represent an international style which forms the basis for all later European styles of furniture.

Lebenslauf und Bildungsgang

Am 21. März 1923 wurde ich in Trier geboren als Tochter von Richard-Otto Mueller und seiner Frau Käthe, geb. Fleiner (beide deutscher Staatsangehörigkeit). - Die Reifeprüfung bestand ich am 13. März 1941 an der Staatlichen Auguste-Viktoria-Schule, realgymnasiale Studienanstalt in Trier.

Nach Ableistung von Arbeitsdienst und Pflichthalbjahr studierte ich an den Universitäten Heidelberg und Bonn Kunstgeschichte, Geschichte, Archaeologie, deutsche und romanische Philologie. - Meine Hochschul-Lehrer waren die Herren Professoren :

W. Andreas, W. Bader, G. Bandmann, W. Betz, F. Böckmann, R. Buchwald, Burkard, E. R. Curtius, H. v. Einem, F. Ernst, A. v. Gerkan, R. Herbig, W. Hess, W. Holtzmann, P. E. Hübinger, F. Kern, W. Kienast, E. Langlotz, H. Lützeler, K. Martin, G. Mensching, G. Müller, H. Naumann, W. Neuss, W. Paatz, F. Panzer, W. Passarge, Peretti, E. Rognoni, Schäfer und A. Stange.

Infolge von Kriegs- und Nachkriegsereignissen war ich gezwungen, mein Studium und eine begonnene Dissertation abzubrechen. Nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt in Schweden, England und Frankreich sowie längerer Berufstätigkeit als fremdsprachliche Korrespondentin nahm ich 1960 mein Studium wieder auf an der Universität Frankfurt. In den Fächern : Kunstgeschichte, Archaeologie, deutsche und französische Literaturgeschichte nahm ich an Vorlesungen und Übungen folgender Professoren und Dozenten teil :

Th. W. Adorno, Th. Beran, Christophorov, M. L. Dittrich, G. Hafner, E. Herzog, E. Holzinger, E. Hubala, H. Keller, G. Kleiner, J. Kunz, L. Marcuse, K. Parlasca, P. Renauld, K. Schmid, Sckommodau, P. Stöcklein, S. Sudhoff und F. Wachsmuth.

Meine Dissertation, die auf Teilnahme an einem Oberseminar bei Herrn Prof. A. Stange in Bonn zurückgeht, wurde mit veränderten Gesichtspunkten unter Leitung von Herrn Prof. E. Herzog beendet.

Während dieses letzten Abschnittes meiner Studienzeit nach dem Kriege war es mir möglich, durch Teilnahme an Exkursionen (Rheinlande, Burgund/Paris, Mainfranken, Elsass, München, Wien, Essen und Berlin) sowie Studienaufenthalte in Südfrankreich, Spanien, Umbrien, Florenz und Rom, Schweiz und Österreich meine fachlichen Kenntnisse zu erweitern. Dazu hat auch die Gewährung eines Doktoranden-Stipendiums der Volkswagen-Stiftung wesentlich beigetragen.

(Gisela D. Mueller)

